



AUSBILDUNGSREPORT

HAMBURG 2019

IMPRESSUM

| | |
|--------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Herausgeber | Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) Hamburger Straße 131 22083 Hamburg www.hibb.hamburg.de |
| Redaktion | Katharina von Fintel, Dirk Triebe, Britta Schmidt, Johanna Möllmann, Dr. Angela Homfeld |
| Mitarbeit | Olaf Albrecht, Christine Apke, Alexander Busenbender (Agentur für Arbeit), Stefanie Eppler (Agentur für Arbeit), Dr. Sandra Garbade, Dr. Cortina Gentner, Silvia Gripp (Agentur für Arbeit), Sabine Groengroeft, Susanne Kallies, Gisela Mohr, Stefan Müller (ZAF), Martin Neumann, Carla Rinkleff, Doris Röckendorf (BGV), Maik Wantikow, Gitta Weilandt, Volker Weiß (jobcenter team.arbeit.hamburg), Frank Worczinski (BSB) |
| Layout | Tom Gahleitner Design |
| Fotos | Michael Kottmeier |
| Druck | a&c Druck und Verlag GmbH Auflage 2.100 Hamburg, November 2019 |

Über Ihre Anmerkungen freuen wir uns per E-Mail an: britta.schmidt@hibb.hamburg.de

AUSBILDUNGSREPORT HAMBURG 2019



Inhalt

| | | | | |
|-----------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|----------|-----------------------------------------------------------------------------------------------|
| 6 | Vorwort des Senators | 68 | 3 | Förderprogramme |
| 8 | Stellungnahme des Landesausschusses für Berufsbildung zum Ausbildungsreport 2019 | 69 | 3.1 | Berufsqualifizierung (BQ) im Hamburger Ausbildungsmodell |
| 11 | 1 Die Situation auf dem Hamburger Ausbildungsmarkt | 71 | 3.2 | Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP) |
| 11 | 1.1 Die Situation auf dem Arbeitsmarkt | 71 | 3.3 | Jugendberufshilfe (JBH) |
| 11 | 1.2 Absolventinnen und Absolventen der allgemeinbildenden Schulen in Hamburg | 73 | 3.4 | Auswertung der Programme HAP 2014 und JBH 2014, die in 2018 beendet wurden |
| 14 | 1.3 Absolventinnen und Absolventen der berufsbildenden Schulen | 77 | 3.5 | Finanzielle Förderung der betrieblichen Ausbildung |
| 14 | 1.4 Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber der Agentur für Arbeit | 78 | 3.6 | Fazit zu den Förderprogrammen |
| 17 | 1.5 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Ausbildungsleistungen des öffentlichen Dienstes, sozialpädagogische Berufe und Gesundheitsberufe | 79 | 4 | Aktuelle bildungspolitische Themen |
| 32 | 1.6. Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach ihrer Finanzierungsform | 79 | 4.1 | Sechs Jahre Jugendberufsagentur |
| 33 | 1.7 Schülerinnen und Schüler an den staatlichen berufsbildenden Schulen Hamburgs | 80 | 4.2 | Das Planungsteam der Jugendberufsagentur Hamburg |
| 47 | 1.8 Fazit zur Situation am Hamburger Ausbildungsmarkt | 81 | 4.3 | Einstiegsqualifizierung EQ und Einstiegsqualifizierung für Migrantinnen und Migranten EQ-M |
| 49 | 2 Übergang Schule – Beruf | 83 | 4.4 | Sprachförderung in der Ausbildung |
| 49 | 2.1 Berufliche Orientierung | 84 | 4.5 | Ab 2021 an der neuen Beruflichen Hochschule Hamburg: Ausbildung und Bachelor zugleich |
| 52 | 2.2 Verbleib der Hamburger Schulabgängerinnen und Schulabgänger nach Klasse 10 | 86 | 4.6 | Reform der Pflegeberufe: Neue Möglichkeiten für Auszubildende und Studierende |
| 55 | 2.3 Dualisierte Ausbildungsvorbereitung (AvDual) | 87 | 4.7 | 1.000 Euro für die erfolgreiche Aufstiegsfortbildung – die Hamburger Meisterprämie |
| 59 | 2.4 Dualisierte Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual) | 88 | 4.8 | Digitalisierung der Lebens-, Berufs- und Arbeitswelt – die Digitalisierungsstrategie des HIBB |
| 62 | 2.5 Ausbildungsvorbereitung in Produktionsschulen | 90 | | Anlagen |
| 66 | 2.6 Fazit zum Übergang Schule – Beruf | | | |

Vorwort des Senators



FOTO: MICHAEL ZAPF

Ties Rabe
SENATOR FÜR SCHULE UND
BERUFSBILDUNG

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

die Kinder in einer Grundschulklasse haben meist glasklare Berufsziele: „Feuerwehrmann! Pilotin! Tierpfleger!“ Doch spätestens im Teenageralter mischen sich die Karten neu. Vielen Jugendlichen fällt dann eine Antwort deutlich schwerer. Das Hamburger Konzept der Berufs- und Studienorientierung hilft ihnen dabei, Einblicke ins Arbeitsleben zu gewinnen und einen individuell passenden Weg zu finden. Wie das gelingen kann, stellt Ihnen der vorliegende Ausbildungsreport 2019 auf den Seiten 49 und folgende vor.

In der schulischen Berufs- und Studienorientierung (BOSO) wirken allgemeinbildende und berufsbildende Schulen sowie die Berufsberatung zusammen. Seit dem Schuljahr 2017/2018 gibt es BOSO auch verbindlich an den Gymnasien. Bereits ab Klasse 8 können sich Schülerinnen und Schüler dank BOSO einen guten Überblick über ihre Möglichkeiten im Arbeitsleben verschaffen. Mithilfe der vielfältigen Praktika, Kurse und Module zum Austesten der eigenen Fähigkeiten arbeiten sie ihre Stärken heraus und können dadurch ihre Möglichkeiten in der Berufswelt besser einschätzen. Erste Erfolge dieser Maßnahmen attestiert die 2018 vorgelegte Evaluation der Jugendberufsagentur Hamburg. Die Schülerinnen und Schüler seien demnach deutlich informierter bei den Beratungen als frühere Jahrgänge, so die Erfahrung der befragten Fachleute sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In einer starken Metropole wie Hamburg sind die beruflichen Möglichkeiten für Schulabgängerinnen und Schulabgänger besonders umfangreich. Dass dabei auch junge Menschen mit einfachem oder sogar ohne Abschluss immer bessere Anschlussperspektiven in der Berufsausbildung haben, stimmt optimistisch. Allerdings werden in den kommenden Jahren deutlich weniger Absolventinnen und Absolventen die allgemeinbildenden Schulen in Hamburg verlassen. Ihre Zahl wird zwischenzeitlich um rund 3,3 Prozent sinken und voraussichtlich erst 2023 wieder den Stand des Jahres 2018 erreichen.

Diese Prognose und ihre Folgen thematisiert der vorliegende Report ab Seite 11.

Dem Ausbildungsmarkt werden also voraussichtlich deutlich weniger Bewerberinnen und Bewerber zur Verfügung stehen. Diese demographisch bedingte Entwicklung verstärkt sich durch eine zunehmende Zahl an Abiturientinnen und Abiturienten, die ins Studium übergehen. Bewerberinnen und Bewerber aus dem Um- oder dem Ausland können eine Chance sein, um die Lage zu entspannen. Zugleich reagiert Hamburg frühzeitig mit vielfältigen Programmen und Ansätzen auf die Veränderungen. So koordiniert das Projekt s:hift die Beratung für Studienzweiflerinnen und Studienzweifler und zeigt Alternativen zum Studium auf. Hamburg unterstützt auch junge Mütter und Väter durch die verstärkte Möglichkeit zur Teilzeitausbildung. Azubis mit Fluchthintergrund erhalten in der Berufsschule begleitend Sprachunterricht, um ihre oft anspruchsvolle Ausbildung erfolgreich zu durchlaufen und abschließen zu können. Weitere Maßnahmen, um den Weg in den Beruf zu ebnen, sind die Einstiegsqualifizierung, inklusiver Unterricht in den Berufsschulen, assistierte Ausbildung oder die Berufseinstiegsbegleitung.

All diese Maßnahmen trugen auch 2018 dazu bei, die Ausbildungszahlen auf hohem Niveau stabil zu halten. Wirtschaft, Arbeitnehmervertretungen, Schulen, Träger, Arbeits- und Sozialverwaltung und viele andere arbeiten in Hamburg daran, junge Menschen erfolgreich ins Berufsleben zu begleiten. Dafür müssen wir auch wissen, warum und unter welchen Bedingungen eine Ausbildung nicht gelingt. Hierzu wird das Hamburger Institut für Berufliche Bildung auf Initiative des Landesausschusses für Berufliche Bildung eine Studie in Auftrag geben. Über deren Ergebnisse können wir voraussichtlich in zwei Jahren an dieser Stelle berichten.

Lesen Sie nun aber zunächst im aktuellen Report, wie sich der Ausbildungsmarkt im vergangenen Jahr entwickelt hat. Viele interessante Erkenntnisse bei der Lektüre wünscht



Ties Rabe
SENATOR FÜR SCHULE UND
BERUFSBILDUNG

Stellungnahme des Landesausschusses für Berufsbildung¹ zum Ausbildungsreport 2019

Der Landesausschuss für Berufsbildung dankt dem Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) für die Erarbeitung und Vorlage des Ausbildungsreports 2019, der erneut viele interessante Aspekte der aktuellen Lage auf dem Hamburger Ausbildungsmarkt beleuchtet.

Gesamtsituation auf dem Hamburger Ausbildungsmarkt

Der Landesausschuss für Berufsbildung nimmt zur Kenntnis, dass sich die Gesamtsituation des Hamburger Ausbildungsmarkts im Jahr 2018 (betriebliche und schulische Ausbildung) trotz gestiegener Schülerabgangszahlen weiterhin stabil und aufnahmefähig zeigt. Das Angebot an Ausbildungsplätzen ist vielfältig und bietet gerade Bewerberinnen und Bewerber mit erstem oder sogar fehlendem Schulabschluss zunehmende Chancen auf dem ersten Ausbildungsmarkt. Entgegen dem bundesweiten Trend wurde in Hamburg erneut ein deutlicher Überhang an gemeldeten Ausbildungsstellen gegenüber der Anzahl gemeldeter Bewerberinnen und Bewerber ausgewiesen.

¹ Der Landesausschuss für Berufsbildung (LAB) ist ein gesetzlich vorgeschriebenes Gremium und wird bei der jeweiligen Landesregierung errichtet (§ 82 Abs. 1 Berufsbildungsgesetz [BBiG]). Seine Mitglieder werden gemäß § 82 Abs. 2 BBiG von der Landesregierung (Senat) für längstens vier Jahre berufen. Das Gremium ist drittelparitätisch besetzt, d.h. es setzt sich entsprechend der gesetzlichen Regelung zusammen aus je sechs Beauftragten der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und der obersten Landesbehörden. Die Aufgaben des LAB sind ebenfalls im Gesetz (in abstrakter Form) geregelt. Danach hat er die Landesregierung in Fragen der Berufsbildung zu beraten, die sich für das Land ergeben.

Nach wie vor finden nicht alle Jugendlichen, die dies wünschen, rechtzeitig einen Ausbildungsplatz. Einige Gründe hierfür werden im Ausbildungsreport benannt, ebenso die Aktivitäten der verschiedenen Partner der Berufsbildung zur Verbesserung der Vermittlungsprozesse. Der LAB begrüßt und unterstützt diese Vorhaben. Dazu gehört auch, das große Engagement der Hamburger Unternehmen im Bereich der Berufsausbildung einerseits anzuerkennen und andererseits unermüdlich weiter einzufordern. Dies gilt ebenso für das Engagement zur Erhöhung der Attraktivität der dualen Berufsausbildung, damit sich insbesondere mehr Schulabgänger mit Abitur für eine duale Ausbildung und den beruflichen Bildungsweg entscheiden.

Die Maßnahmen, die darauf abzielen, mehr Menschen für das sozialpädagogische Berufsfeld zu gewinnen und dadurch den steigenden Personalbedarf in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe zu decken, haben sich positiv ausgezahlt. So nahm die Zahl der jungen Menschen, die eine Ausbildung in einem sozialpädagogischen Beruf begonnen haben, gegenüber dem Vorjahr stark zu. Erfreulich ist auch, dass zum Schuljahr 2018/19 ein hoher Anstieg an Anfängerinnen und Anfängern, die eine Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz begannen, zu verzeichnen ist.

Ebenso sind die Zahlen der Schülerinnen und Schüler in den Fachberufen des Gesundheitswesens in 2018 gestiegen (siehe Tabelle 6). Die Zahl der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger in den nicht schulrechtlich geregelten Ausbildungsgängen der Gesundheits- und Pflegeberufe ist auf hohem Niveau konstant. Insbesondere in den schulrechtlich geregelten Gesundheits- und Pflegeberufen stieg die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Schuljahr 2018/19 deutlich an.

Der Landesausschuss für Berufsbildung merkt an, dass nicht nur die Quantität der Ausbildungsangebote, sondern auch die Qualität entscheidend für eine gute betriebliche Berufsausbildung ist. Ergänzend zu den vielfältigen Aktivitäten der Kammern, Innungen, Schulen, Ausbildungsververtretungen und vieler anderen spielt hier auch eine Rolle, welche Ursachen und Umstände eine gelungene Ausbildung und welche etwa zu einem Abbruch oder einer Aufgabe geführt haben. Hierzu wurde der Empfehlung des Landesausschusses für Berufsbildung aus dem Jahr 2018 gefolgt, durch das Hamburger Institut für berufliche Bildung eine entsprechende Studie in Auftrag zu geben. Die Qualität der Berufsbildung sollte daher auch in Zukunft ein entsprechender Schwerpunkt des Augenmerks aller Beteiligten sein, nicht zuletzt, da mit steigender Qualität eine höhere Attraktivität einhergeht.

Übergang Schule – Beruf

Die vorliegenden Ergebnisse belegen, dass die Reformen des Senats zur verpflichtenden Berufs- und Studienorientierung von Klasse 8 bis 10, die Bildungsgänge in der Ausbildungsvorbereitung und die systematische Beratung der Jugendlichen durch die Jugendberufsagentur greifen. Der Landesausschuss für Berufsbildung begleitet diese Reformen eng und lässt sich regelmäßig berichten, um Anpassungen anzuregen. Ein besonderes Augenmerk sollte dabei darauf gerichtet werden, wie es gelingen kann, dass zukünftig noch mehr Jugendliche direkt nach der Schule in eine betriebliche Ausbildung wechseln, anstatt in Maßnahmen der Ausbildungsvorbereitung.

Sinkende Schulabgängerzahlen in Hamburg

Der Landesausschuss für Berufsbildung nimmt zur Kenntnis, dass die Schulabgängerzahlen in Hamburg in den nächsten Jahren vorübergehend sinken werden. Für den Ausbildungsmarkt bedeutet dies eine besondere Herausforderung. Umso mehr müssen Anstrengungen unternommen werden, für die duale Ausbildung als sichere und zukunftsträchtige Form der Berufsbildung zu werben, um Hamburger und Nicht-

Hamburger Bewerberinnen und Bewerber hierfür zu begeistern.

Berufsorientierung

Der Landesausschuss für Berufsbildung weist noch einmal auf die hohe Bedeutung einer frühzeitigen Berufsorientierung und einer umfassenden, individuellen Beratung der Schülerinnen und Schüler hin, damit alle Wege und Möglichkeiten, aber auch Perspektiven und Chancen in Studium und in Berufsausbildung gleichermaßen aufgezeigt werden können. Dass eine duale Berufsausbildung eine gute Alternative zum Studium sein kann, beweisen die stetig ansteigenden Zahlen der Auszubildenden mit Abitur.

Diese frühzeitige berufliche Orientierung ist wichtig, um die vielfältigen Möglichkeiten zu erkennen und nicht nur an einen Wunschberuf, in dem oft ein hoher Konkurrenzdruck herrscht, festzuhalten. Häufig sind dies Berufe aus der Liste der „Top 10 Ausbildungsberufe“ oder Berufe, in denen auf dem ersten Ausbildungsmarkt kaum Ausbildungsplätze angeboten werden. Viele lohnende Alternativen sind den Ausbildungsplatzsuchenden oft ganz und gar unbekannt. Dieser Ansatz, auf „verwandte“ Ausbildungsberufe auszuweichen, ist Erfolg versprechender als in diesen Wunschberufen durch staatliche Angebote Marktersatz zu schaffen, der einerseits das Geschehen auf dem Ausbildungsmarkt verzerren würde und dem möglicherweise die Anschlussperspektive nach dem Abschluss fehlt.

Der Landesausschuss für Berufsbildung regt an, dass die zahlreichen Ausbildungsmöglichkeiten im öffentlichen Dienst verstärkt durch Praktikumsangebote präsentiert und beworben werden.

Förderprogramme

Der Landesausschuss für Berufsbildung betont daher, dass auch zukünftig die Vereinbarung bei der Einrichtung geförderter Berufsausbildungsplätze gilt, dass diese nicht mehr als 25 Prozent des Angebots für diese Berufe am ersten Markt umfassen dürfen. Dieser Marktersatz, also die geförderten Ausbildungsplätze, die regelmäßig ebenfalls zum 1.9. beginnen, werden für junge Menschen bereitgestellt, die weiterhin erhebliche individuelle Unterstützung innerhalb der Berufsausbildung brauchen. Unabhängig von guter konjunktureller Entwicklung und schulpolitischer Maßnahmen gibt es stets eine relativ konstante Größenordnung junger Menschen, die nach dem Schulabgang aus unterschiedlichsten individuellen Gründen noch nicht für den Start in eine ungeforderte Berufsausbildung bereit ist. An dieser Stelle setzen die vorbenannten Förderprogramme an.

Im Jahr 2018 standen insgesamt 1.069 (rechtskreisübergreifend) geförderte Ausbildungsplätze zur Verfügung. Bei Bedarf hätte dieses Angebot noch erweitert werden können.

Insgesamt zeigt sich, dass das Angebot an Förderprogrammen in Hamburg qualitativ und quantitativ den Bedarfen für diese Zielgruppe entsprochen hat und inhaltlich und mengenmäßig nur im Detail nachgesteuert werden muss.

Der Landesausschuss für Berufsbildung begrüßt, dass der Ausbildungsreport für das Jahr 2020 Aussagen darüber treffen will, wie sich die Begleitprogramme, die die Ausbildung am ersten Arbeitsmarkt absichern helfen sollen, entwickelt haben werden.

Nachhaltigkeit und Klimaschutz In Ausbildung stärker verankern

Themen der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes bewegen Jugendliche und Jungerwachsene stark. Auch im Kontext ihrer Berufsausbildung stellen sie berechnete Fragen und haben Erwartungen an eine nachhaltige Entwicklung. Der Landesausschuss für Berufsbildung empfiehlt angesichts der aktuellen und künftigen gesellschaftlichen Herausforderungen, auch im Rahmen der Beruflichen Bildung die Befähigung jedes Einzelnen zu zukunftsfähigem Handeln und Denken zu unterstützen, die es allen ermöglichen soll, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen. Im Rahmen des Nationalen Aktionsplans zur Umsetzung des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015-2019) ist in Hamburg bereits vieles bewegt worden, auch im schulischen und berufsbildenden Bereich. Die wesentlichen Handlungsbereiche und Inhalte der BNE und die bisherigen Erkenntnisse sollen verstärkt Eingang in die curriculare Entwicklung der Rahmenlehrpläne finden, um die Auswirkungen des eigenen Handelns und Denkens auch für die eigene Beruflichkeit erfassen, bewerten und berücksichtigen zu können. Dies soll in den jeweiligen Lernortkooperationen thematisiert werden. Unabhängig davon sind in den Ausbildungsordnungen in der Regel bereits Standardberufsbildpositionen zum Umweltschutz enthalten, die von den Sozialpartnern im Rahmen von Neuordnungsverfahren regelmäßig im Hinblick auf die betrieblichen Erfordernisse angepasst werden.

Beschluss vom 15.08.2019

1 Die Situation auf dem Hamburger Ausbildungsmarkt

1.1 Die Situation auf dem Arbeitsmarkt

Laut „Ländermonitor berufliche Bildung 2017“ weist Hamburg eine der niedrigsten Quoten von Beschäftigten in Produktionsberufen (16,7 Prozent in 2015, Deutschland: 25,3 Prozent) und zugleich die höchste Quote von Beschäftigten in kaufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen auf (39,6 Prozent in 2015, Deutschland: 31,5 Prozent).² Bei den personenbezogenen (22,8 Prozent in 2015) sowie den IT- und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen (20,4 Prozent) entspricht die Hamburger Quote hingegen annähernd dem Bundesdurchschnitt. Dies spiegelt sich auch in der Qualifikationsstruktur der Hansestadt wider: Ein überdurchschnittlicher Anteil an Beschäftigten weist einen (Fach-)Hochschulabschluss (2015: 20,9 Prozent, Deutschland: 14,6 Prozent) auf und ein unterdurchschnittlicher Anteil der Beschäftigten bringt einen Aus- und Fortbildungsabschluss (2015: 52,9 Prozent, Deutschland 62,2 Prozent) mit ins Arbeitsleben. 11,4 Prozent der Beschäftigten (2015: Deutschland: 12,4 Prozent) weisen keinen Ausbildungsabschluss auf.

Hamburg bietet insgesamt betrachtet eine anspruchsvolle Arbeitswelt, in der hoch qualifizierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gute Beschäftigungschancen haben.

² Siehe Ländermonitor berufliche Bildung 2017, https://www.wbv.de/openaccess/themenbereiche/bildungs-und-sozialforschung/shop/detail/name/_/0/1/6004634w/facet/6004634w////////nb/0/category/1142.html

³ Klein und Kleinstbetriebe: 1–49 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB), Mittelbetriebe: 50–249 SVB, Großbetriebe: 250 und mehr SVB.

Auffällig ist weiterhin, dass Hamburg im Ländervergleich den größten Anteil an Beschäftigten in Großbetrieben (2015: 41,3 Prozent) aufweist. Die Anteile der Beschäftigten in Klein- und Kleinstbetrieben (2015: 33 Prozent) sowie in Mittelbetrieben (2015: 25,7 Prozent) liegen unter dem Bundesdurchschnitt.³

Neben den guten Jobperspektiven in der prosperierenden Hamburger Wirtschaft bietet die Dienstleistungs- und Handelsmetropole darüber hinaus attraktive Lebensmöglichkeiten mit ihrer kulturellen Vielfalt und ist somit Magnet für Menschen aller Altersklassen und (beruflicher) Hintergründe – trotz mancher Nachteile wie den relativ hohen Lebenshaltungskosten und dem teuren Wohnraum.

1.2 Absolventinnen und Absolventen der allgemeinbildenden Schulen in Hamburg

Im Schuljahr 2017/18 verließen mit 17.275 wieder etwas mehr Jugendliche die allgemeinbildenden Schulen in Hamburg als im Vorjahr (plus 112).

Die Anzahl der Schulentlassenen ohne Schulabschluss ist von 896 in 2017 auf 1.084 in 2018 (plus 188) gestiegen.⁴

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit erstem Schulabschluss fiel um 39 auf 3.151 (minus 1,2 Prozent). Sie stellen 18,2 Prozent der Abgängerinnen und Abgänger; in 2006/07 waren es noch 22,5 Prozent, in 2016/17 18,6 Prozent.

⁴ Aufgrund mehrfach veränderter Erfassungskriterien und einer Reihe von Eingabefehlern sind die Daten der letzten drei Schuljahre für die Absolventen und Absolventinnen ohne Schulabschluss nur bedingt vergleichbar.

Über die Jahre hinweg betrachtet ist der Anteil von Schülerinnen und Schülern mit mittlerem Schulabschluss kontinuierlich zurückgegangen (2006/07: 28,4 Prozent aller Absolventinnen und Absolventen). In diesem Jahr ist ihr prozentualer Anteil leicht auf 18,5 Prozent gesunken (18,9 Prozent in 2017). Dies entspricht 3.202 Abgängerinnen und Abgängern (minus 46 bzw. minus 1,4 Prozent) mit einem mittleren Abschluss.

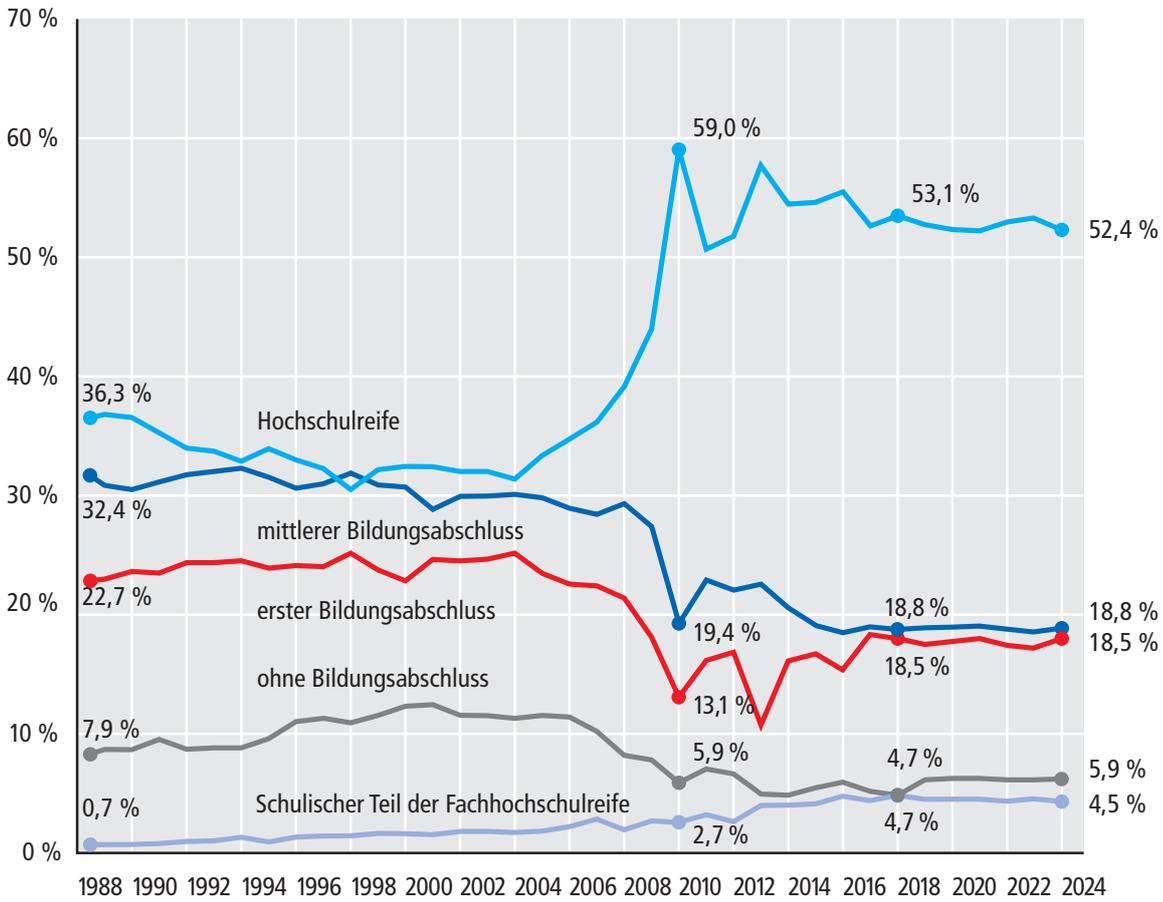
Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen mit (dem schulischen Teil der) Fachhochschulreife stieg von 791 auf 806 (plus 1,9 Prozent).

Wie im letzten Schuljahr setzte sich der Trend zu mehr Abiturabschlüssen nicht fort. Mit 9.032 jungen Menschen, die die allgemeine Hochschulreife erlangen konnten, entspricht dies 52,3 Prozent aller Absolventinnen und Absolventen (minus 6 bzw. minus 0,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr). In Erinnerung sei gerufen: In 2006/07 erwarben nur 36 Prozent aller Schulabsolventinnen und Schulabsolventen ein Abitur.

Die Absolventenprognose sagt für die kommenden Jahre eine stabile Verteilung der Abschlüsse vorher. Auch kann nun betrachtet werden, wie viele von den Absolventinnen und Absolventen mit erstem Schulabschluss einen erweiterten ersten Schulabschluss erreichen. Es wird für die kommenden Jahre prognostiziert, dass etwa 51 Prozent unter denjenigen mit erstem Schulabschluss den erweiterten ersten Schulabschluss erwerben werden.

ABBILDUNG 1:

Absolventinnen und Absolventen staatlicher und nicht staatlicher allgemeinbildender Schulen in Hamburg 1988 bis 2024 (ab 2019 Prognose der Behörde für Schule und Berufsbildung) nach Art des Schulabschlusses



Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Prognose auf Grundlage der Schuljahreserhebung 2018, Stand: Juni 2019

1.3 Absolventinnen und Absolventen der berufsbildenden Schulen

Im Schuljahr 2017/18 haben 17.123 Schülerinnen und Schüler Bildungsgänge der berufsbildenden Schulen absolviert und ein Abschlusszeugnis erworben. Davon erhielten insgesamt 4.357 Absolventinnen und Absolventen mit ihrem Abschlusszeugnis zusätzlich einen nächsthöheren Schulabschluss: 953 erwarben die Berechtigung des ersten allgemeinbildenden Schulabschlusses, 1.581 die des mittleren Schulabschlusses, 28 den schulischen Teil der Fachhochschulreife, 1.351 eine Fachhochschulreife und 444 die allgemeine bzw. fachgebundene Hochschulreife.

Im Rahmen der dualen und vollschulischen Berufsausbildung haben davon 106 Absolventinnen und Absolventen einen ersten allgemeinbildenden Schulabschluss, 1.303 einen mittleren Schulabschluss und 106 die Fachhochschulreife zusätzlich erworben. Im Rahmen ihrer beruflichen Weiterbildung (Fachoberschule, Berufsoberschule, Fachschule) erwarben 869 Auszubildende zusätzlich die Fachhochschulreife und 118 an der Berufsoberschule die fachgebundene bzw. die allgemeine Hochschulreife. Weitere Schulabschlüsse wurden im Rahmen berufsvorbereitender Maßnahmen oder an einem Beruflichen Gymnasium sowie an Höheren Handelsschulen und Höheren Technischen Schulen erlangt (siehe Kapitel „Anfängerinnen und Anfänger an staatlichen und nicht staatlichen berufsbildenden Schulen“).⁵

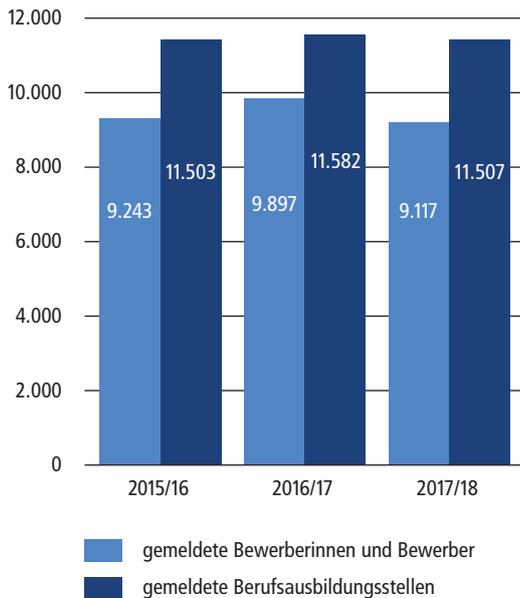
1.4 Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber der Agentur für Arbeit

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendberufsagentur empfehlen Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die an einer beruflichen Ausbildung interessiert sind, die Berufsberatung der Agentur für Arbeit in Anspruch zu nehmen, um alle Möglichkeiten der Vermittlung in Ausbildung nutzen zu können. Sobald ein Ausbildungsgesuch als Bewerberin oder Bewerber erfasst wird, kann die Vermittlung mit allen in Hamburg und bundesweit der Agentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungsstellen erfolgen. Die Statistik der Agentur für Arbeit bildet diese Gesuche einerseits und die gemeldeten Ausbildungsstellen andererseits ab. In Hamburg wurde erneut ein deutlicher Überhang an gemeldeten Ausbildungsstellen gegenüber der Anzahl gemeldeter Bewerberinnen und Bewerber ausgewiesen. Es wurden in 2018 weniger Bewerberinnen und Bewerber (9.117 minus 780) und auch weniger Stellen (11.507 minus 75) bei der Hamburger Arbeitsagentur gemeldet als in 2017. Somit ergab sich ein rechnerischer Stellenüberhang von 2.390 gegenüber 1.685* in 2017. Die Statistik der Agentur für Arbeit, die bekanntermaßen nicht das gesamte Geschehen am Ausbildungsmarkt abbilden kann, zeichnet ein positives Bild für die Bewerberseite in Hamburg im Ausbildungsjahr 2018.

⁵ Schuljahreserhebung 2018 der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB).

ABBILDUNG 2:

Gemeldete Hamburger Bewerberinnen und Bewerber und gemeldete Berufsausbildungsstellen bei der Agentur für Arbeit Hamburg, Ende September 2016, 2017 und 2018*



* Zum Berichtsmonat Januar 2018 wurde die Statistik über Berufsausbildungsstellen erstmals auf Basis einer weiterentwickelten Konzeption berichtet und die bisherigen Ergebnisse der Berichtsjahre 2006/2007 bis 2016/2017 werden revidiert. Die Zahl der betrieblichen Stellen steigt leicht, die Zahl der außerbetrieblichen Stellen sinkt und die Zahl der unbesetzten Stellen ändert sich praktisch nicht. Insgesamt halten sich die Auswirkungen in engen Grenzen und erfordern keine Änderung in der Interpretation des Marktgeschehens auf Basis der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, September 2018

ABBILDUNG 3:

Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber und gemeldete Berufsausbildungsstellen in Deutschland bei der Bundesagentur für Arbeit, Ende September 2016, 2017 und 2018*



* Zum Berichtsmonat Januar 2018 wurde die Statistik über Berufsausbildungsstellen erstmals auf Basis einer weiterentwickelten Konzeption berichtet und die bisherigen Ergebnisse der Berichtsjahre 2006/2007 bis 2016/2017 werden revidiert. Die Zahl der betrieblichen Stellen steigt leicht, die Zahl der außerbetrieblichen Stellen sinkt und die Zahl der unbesetzten Stellen ändert sich praktisch nicht. Insgesamt halten sich die Auswirkungen in engen Grenzen und erfordern keine Änderung in der Interpretation des Marktgeschehens auf Basis der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, September 2018

Vom 1. Oktober 2017 bis 30. September 2018 mündeten 43,4 Prozent der Bewerberinnen und Bewerber neu in eine Ausbildung ein (3.955 neu aufgenommene Ausbildungsverträge bei 9.117 Bewerberinnen und Bewerbern), während im Vorjahreszeitraum 43,9 Prozent der Bewerberinnen und Bewerber in eine Ausbildung einmündeten.

Des Weiteren gab es einen leichten Rückgang bei den „anderen ehemaligen Bewerbern und Bewerberinnen“⁶ auf 2.901 (minus 65). Die Zahl derjenigen, die zwar noch ausbildungsplatzsuchend waren, jedoch zum 30. September 2018 einen alternativen Bildungs- oder Beschäftigungsweg wahrnahmen, fiel um 144 auf 1.063 und die Zahl der noch ausbildungsplatzsuchenden Bewerberinnen und Bewerber hat sich leicht um 183 auf 1.198 reduziert.⁷ Dies sind Bewerberinnen und Bewerber, für die „weder die Einmündung in eine Berufsausbildung, noch ein weiterer Schulbesuch, eine Teilnahme an einer Fördermaßnahme oder eine andere Alternative zum 30. September des Berichtsjahres bekannt ist und für die Vermittlungsbemühungen laufen.“⁸ Im Vergleich zu den gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern insgesamt sind die noch Ausbildungsplatzsuchenden deutlich älter und ihr Schulabgang liegt tendenziell länger zurück. Mit 15,8 Prozent sind fast doppelt so viele Ausbildungsplatzsuchende 25 Jahre und älter als bei den Bewerberinnen und Bewerbern insgesamt (8,6 Prozent). Bei 44,8 Prozent aller noch ausbildungsplatzsuchenden Bewerberinnen und Bewerbern liegt der Schulabgang mindestens zwei Jahre zurück. Im Vergleich dazu sind es bei den Bewerberinnen und Bewerbern insgesamt nur 33,4 Prozent.

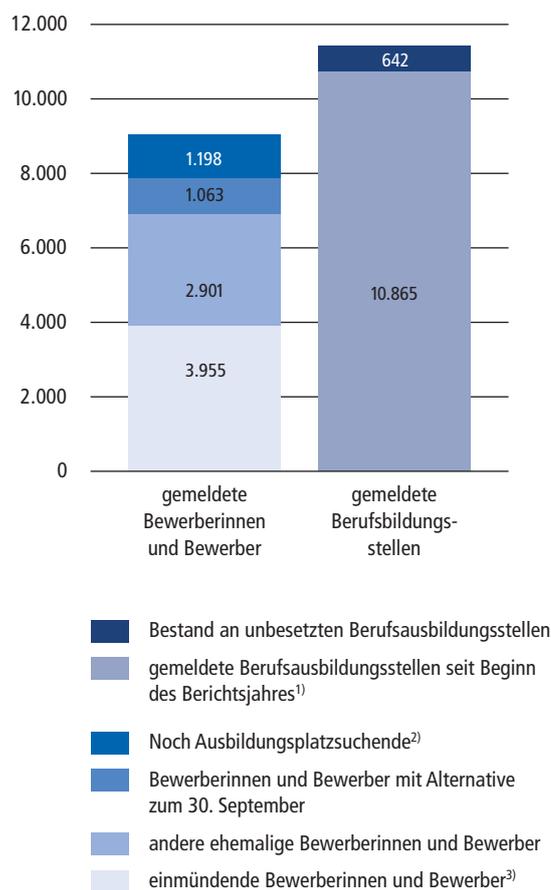
6 Der Begriff „andere ehemalige Bewerber“ ist ein stehender Begriff der Statistik der Agentur für Arbeit und wird dort wie folgt definiert: „Andere ehemalige Bewerber haben keine weitere aktive Hilfe bei der Ausbildungssuche nachgefragt, ohne dass der Grund explizit bekannt ist.“ (Quelle: „Methodische Hinweise zu den Statistiken über den Ausbildungsstellenmarkt“ der Bundesagentur für Arbeit; abrufbar unter der URL https://statistik.arbeitsagentur.de/nn_307948/Statistischer-Content/Grundlagen/Methodische-Hinweise/BB-MethHinweise/AusbM-meth-Hinweise.html).

7 Im Januar 2019 waren noch 758 (63,4 Prozent) der ursprünglich 1.198 Ausbildungsplatzsuchenden „unversorgte Bewerber“. (Quelle: Bewerber für Berufsausbildungsstellen für den Ausbildungsbeginn bis Ende des Jahres 2018 Nürnberg, Januar 2019)

8 Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Land Hamburg, Nürnberg, September 2018, S.24

ABBILDUNG 4:

Verbleib der Bewerberinnen und Bewerber und besetzte Berufsausbildungsstellen bei der Agentur für Arbeit Hamburg, September 2018



1) 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres.

2) In der Quelle werden die „Ausbildungsplatzsuchenden“ als „unversorgte Bewerber“ bezeichnet.

3) „Einmündende Bewerber“ bezeichnet die Zahl neu begonnener Ausbildungsverhältnisse im Zeitraum 1. Oktober 2017 - 30. September 2018

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, September 2018, S. 4

TABELLE 1:

Sozialstrukturelle Verteilung der Bewerberinnen und Bewerber insgesamt im Vergleich zu den noch Ausbildungsplatzsuchenden⁹

| | | Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber | | | |
|-----------------------|----------------------------|--------------------------------------|------|-------------------------------------------------|------|
| | | Insgesamt (N = 9.117) | | davon noch Ausbildungsplatzsuchende (N = 1.198) | |
| | | absolut | in % | absolut | in % |
| Alter | unter 25 Jährige | 8.337 | 91,4 | 1.009 | 84,2 |
| | 25 Jährige und älter | 780 | 8,6 | 189 | 15,8 |
| Nationalität | Deutsch | 7.345 | 80,6 | 920 | 76,8 |
| | Ausländer | 1.754 | 19,2 | 273 | 22,8 |
| Schulabschluss | ohne Hauptschulabschluss | 29 | 0,3 | 5 | 0,4 |
| | Hauptschulabschluss | 3.666 | 40,2 | 415 | 34,6 |
| | Realschulabschluss | 2.447 | 26,8 | 336 | 28,1 |
| | (Fach-) Hochschulabschluss | 2.480 | 27,2 | 381 | 31,8 |
| Schulgangsjahr | im Berichtsjahr | 4.190 | 46 | 348 | 29,1 |
| | im Vorjahr | 1.835 | 20,1 | 299 | 25 |
| | in früheren Jahren | 3.041 | 33,4 | 537 | 44,8 |

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, September 2018

1.5 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Ausbildungsleistungen des öffentlichen Dienstes, sozialpädagogische Berufe und Gesundheitsberufe

Die jährlich erhobenen Kammerstatistiken des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) (eingetragene Ausbildungsstellen bei den zuständigen Stellen) bilden die tatsächlich neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge entsprechend dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) und der Handwerksordnung (HwO) ab und erlauben damit einen anderen Einblick in das Ausbildungsgeschehen als die Zahlen der Bundesagentur für Arbeit. Während die Zahl der Hamburger Ausbildungsverträge von 2016 auf 2017 parallel zum Bundestrend um 111 Verträge gestiegen war, fiel 2018 die Zahl der Ausbildungsverträge gegenüber dem Vorjahr leicht um 39 auf insgesamt 13.389. Demgegenüber stieg bundesweit die Anzahl der bei den Kammern eingetragenen neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach BBiG und HwO leicht an (plus 1,6 Prozent). Bezieht man in Hamburg jedoch die weiteren, landesrechtlich geregelten Berufe wie die Pflegeberufe (Altenpflege und Gesundheits- und Pflegeassistenz) mit einem Anstieg von 72 Auszubildenden mit ein, stellt sich die Gesamtsituation auf dem Hamburger Ausbildungsmarkt als weiterhin stabil dar.

⁹ In der Quelle werden die „Ausbildungsplatzsuchenden“ als „unversorgte Bewerber“ bezeichnet. Die Anteile in den unterschiedlichen sozialstrukturellen Merkmalen addieren sich teilweise nicht auf hundert Prozent, weil bei einigen Bewerberinnen und Bewerbern die Angaben nicht vollständig vorlagen.

TABELLE 2:

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Hamburg 2016 bis 2018 nach zuständigen Stellen¹⁰

| Hamburg | 2017 zu 2018 | | | | |
|-----------------------------------------|---------------|---------------|---------------|-----------------------|-------------|
| | 2016 | 2017 | 2018 | absolut ¹⁾ | in % |
| Industrie und Handel | 9.141 | 9.066 | 9.069 | 3 | 0,0 |
| Handwerk | 2.538 | 2.652 | 2.679 | 27 | 1,0 |
| Öffentlicher Dienst ^{2) 3) 4)} | 189 | 219 | 204 | -15 | -6,9 |
| Landwirtschaft | 138 | 150 | 144 | -6 | -4,0 |
| Freie Berufe ²⁾ | 1.215 | 1.239 | 1.221 | -15 | -1,3 |
| Hauswirtschaft ²⁾ | 33 | 36 | 24 | -12 | -32,4 |
| Seeschifffahrt | 66 | 66 | 48 | -18 | -28,4 |
| Insgesamt | 13.320 | 13.431 | 13.389 | -39 | -0,3 |

- 1) Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.
- 2) Ohne jene neuen Ausbildungsverträge, für die andere Stellen (Kammern) zuständig sind.
- 3) Ohne Laufbahnausbildungen im Beamtenverhältnis.
- 4) Siehe hierzu auch den Abschnitt „Ausbildungsleistungen des öffentlichen Dienstes“ im Kapitel 1.2.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Erhebung zum 30. September, Stand 10. Dezember 2018, Tabelle 61

TABELLE 3:

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Deutschland 2016 bis 2018 nach zuständigen Stellen

| Bundesgebiet | 2017 zu 2018 | | | | |
|--------------------------------------|----------------|----------------|----------------|-----------------------|------------|
| | 2016 | 2017 | 2018 | absolut ¹⁾ | in % |
| Industrie und Handel | 304.302 | 304.272 | 309.831 | 5.559 | 1,8 |
| Handwerk | 141.768 | 143.718 | 145.308 | 1.590 | 1,1 |
| Öffentlicher Dienst ^{2) 3)} | 13.791 | 14.253 | 14.448 | 195 | -1,4 |
| Landwirtschaft | 13.566 | 13.701 | 13.464 | -237 | -1,7 |
| Freie Berufe ²⁾ | 44.562 | 45.096 | 46.245 | 1.149 | 2,5 |
| Hauswirtschaft ²⁾ | 2.139 | 2.106 | 1.992 | -114 | -5,5 |
| Seeschifffahrt | 141 | 141 | 126 | -18 | -12,0 |
| Insgesamt | 520.272 | 523.290 | 531.414 | 8.124 | 1,6 |

- 1) Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.
- 2) Ohne jene neuen Ausbildungsverträge, für die andere Stellen (Kammern) zuständig sind.
- 3) Ohne Laufbahnausbildungen im Beamtenverhältnis.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Erhebung zum 30. September, Stand 10. Dezember 2018, Tabelle 61

¹⁰ Die Angaben speisen sich aus Daten des BIBB, Erhebung zum 30. September, in denen auch der Zuständigkeitsbereich der Bundesverwaltung in Hamburg mit einfließt. Deswegen gibt es Differenzen zu den Angaben des Zentrums für Aus- und Fortbildung (ZAF), z. B. bezüglich der Gesamtzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge. Siehe hierzu auch den Abschnitt „Ausbildungsleistungen im öffentlichen Dienst“.

Von den in 2018 vom BIBB erhobenen 13.389 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in Hamburg entfielen 9.069 auf den Zuständigkeitsbereich der Handelskammer (plus 3 bzw. plus 0,0 Prozent gegenüber dem Vorjahrestichtag). Im Bundesdurchschnitt verzeichnet der Bereich Industrie und Handel in 2018 ein Plus von 1,8 Prozent (bzw. plus 5.559 Verträge). Im Hamburger Handwerk kamen bei einem Gesamtergebnis von 2.679 Ausbildungsverträgen 27 Verträge (plus 1,0 Prozent) mehr als im Vorjahr zustande. Im Bundesdurchschnitt sind in der Handwerkskammer 1,1 Prozent mehr Verträge als im Vorjahr abgeschlossen worden. Im öffentlichen Dienst in Hamburg entsprechen 15 Ausbildungsverträge weniger einem Minus von 6,9 Prozent.¹¹ Auf Bundesebene sind im Vergleich zum Vorjahr insgesamt 1,4 Prozent mehr Ausbildungsverträge im öffentlichen Dienst zustande gekommen. Die Freien Berufe verzeichneten im Vergleich zum Vorjahr mit 1.221 Verträgen ein Minus von 1,3 Prozent (minus 15 Verträge). Auch in der Landwirtschaft (minus 6), der Hauswirtschaft (minus 12) und in der Seeschifffahrt (minus 18 Verträge) wurden im Vergleich zum Vorjahr weniger Verträge abgeschlossen.

11 Weitere Ausführungen zur Ausbildung im öffentlichen Dienst folgen im Abschnitt „Ausbildungsleistungen im öffentlichen Dienst“.

ABBILDUNG 5:

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in anerkannten Ausbildungsberufen nach zuständigen Stellen in Hamburg 1998 bis 2018*

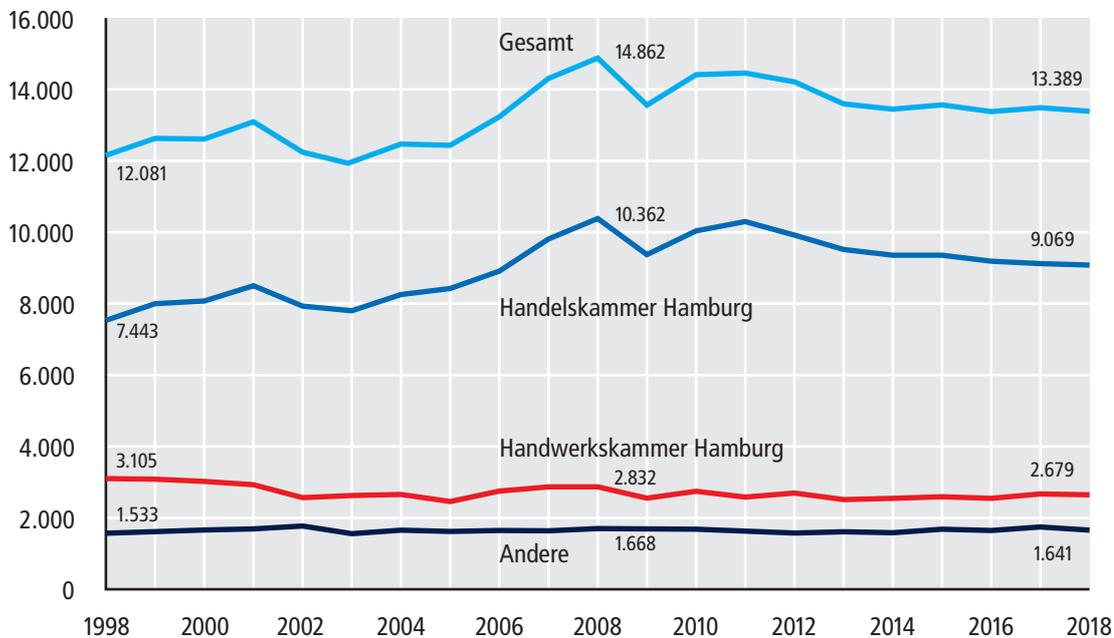
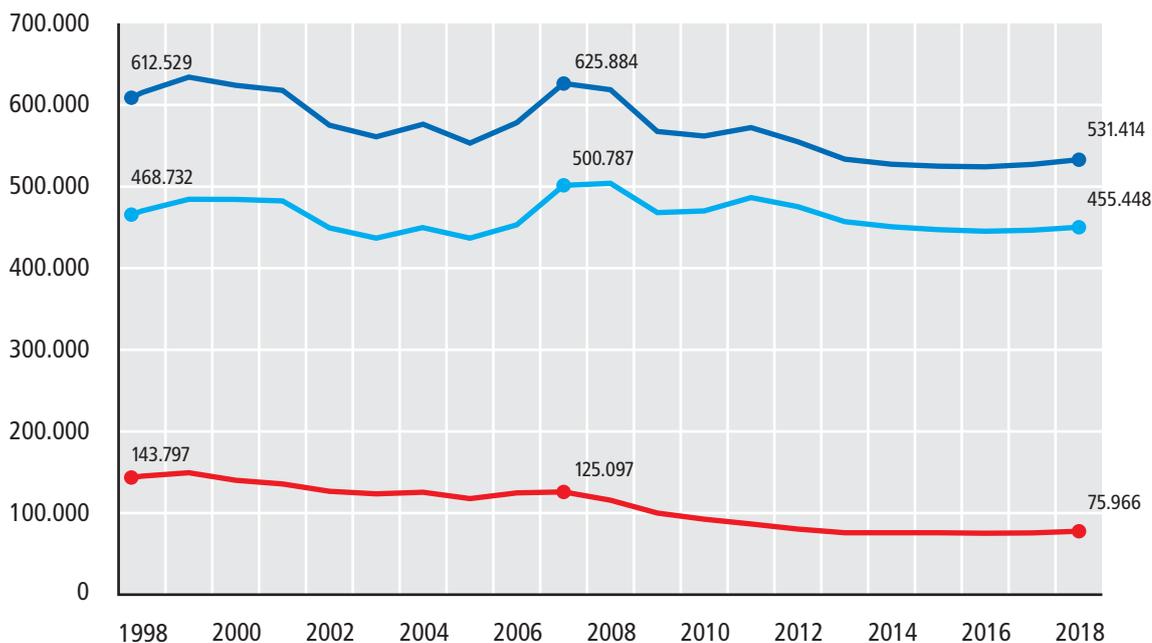


ABBILDUNG 6:

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in anerkannten Ausbildungsberufen nach zuständigen Stellen in Deutschland 1998 bis 2018*



* Absolutwerte werden vom BIBB aus Datenschutzgründen auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Erhebung zum 30. September, Tabelle 61.1. und Tabelle 61.

Im Unterschied zu den Ausbildungszahlen des BIBB verzeichnet die Schuljahresstatistik in 2018 14.120 Ausbildungsanfängerinnen und Ausbildungsanfänger (staatliche und private Berufsschulen) und damit 186 bzw. 1,3 Prozent mehr als im Vorjahr). Im Wesentlichen weichen die beiden Datensätze aus drei Gründen voneinander ab: Erstens werden die Daten zu unterschiedlichen Stichtagen erhoben, zweitens erhebt das BIBB die in Hamburg abgeschlossenen neuen Ausbildungsverträge nach BBiG und HwO, während in der Hamburger Schulstatistik die Berufsschulanfängerinnen und Berufsschulanfänger in den Hamburger berufsbildenden Schulen erfasst werden. Damit werden auch Anfängerinnen und Anfänger erfasst, die z. B. als Gastschülerinnen und Gastschüler zwar in Hamburg beschult werden, aber ihren Ausbildungsvertrag mit einem Betrieb außerhalb des Landes Hamburg geschlossen haben. Drittens sind in den BIBB-Zahlen nur Ausbildungsberufe gelistet, die nach BBiG und HwO in der Zuständigkeit der Kammern liegen. Landesrechtlich geregelte Berufe wie Altenpflege und Gesundheits- und Pflegeassistenten, die in der Schuljahresstatistik berücksichtigt werden, fallen nicht hierunter.

Top 20 der Ausbildungsberufe in 2018

Wie bereits in den Vorjahren führen in 2018 kaufmännisch orientierte Berufe die Rangliste an. Der am stärksten besetzte handwerkliche Beruf Kraftfahrzeugmechatronikerin bzw. Kraftfahrzeugmechatroniker schafft es auf Platz 8. Die stark kaufmännische Prägung der Dienstleistungsmetropole Hamburg spiegelt sich auch im Berufe-Ranking wider. Im Vergleich mit den Platzierungen im bundesdeutschen Mittel lässt sich auch im Berichtsjahr gut erkennen, welche Bedeutung z. B. der Bereich Spedition und Logistik nach wie vor in Hamburg hat. Die hierfür ausgebildeten Kaufleute belegen erneut Platz 5, über ganz Deutschland gesehen nehmen sie dagegen erst den 26. Platz ein.

TABELLE 4:

Top 20 der Ausbildungsberufe (Neuabschlüsse)
in Hamburg in 2018*

| Rang 2018 in Hamburg | Rang-änderung gegenüber 2017 | Beruf | neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2018 in Hamburg | Rang 2018 in Deutschland |
|----------------------|------------------------------|------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------|--------------------------|
| 1 | 0 | Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement | 768 | 1 |
| 2 | 0 | Kauffrau/Kaufmann im Einzelhandel | 726 | 2 |
| 3 | 0 | Kauffrau/Kaufmann im Groß- und Außenhandel | 609 | 10 |
| 4 | 2 | Fachinformatikerin/Fachinformatiker | 573 | 7 |
| 5 | 0 | Kauffrau/Kaufmann für Spedition- und Logistikdienstleistung | 534 | 26 |
| 6 | -2 | Verkäuferin/Verkäufer | 510 | 4 |
| 7 | 0 | Medizinische Fachangestellte/Medizinischer Fachangestellter | 438 | 6 |
| 8 | 0 | Kraftfahrzeugmechatronikerin/Kraftfahrzeugmechatroniker | 390 | 3 |
| 9 | 0 | Hotelfachfrau/Hotelfachmann | 363 | 15 |
| 10 | 3 | Elektronikerin/Elektroniker | 327 | 8 |
| 11 | -1 | Zahnmedizinische Fachangestellte/Zahnmedizinischer Fachangestellter | 324 | 9 |
| 12 | -1 | Anlagemechanikerin/Anlagemechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik | 309 | 12 |
| 13 | -1 | Friseurin/Friseur | 297 | 14 |
| 14 | 1 | Fachkraft für Lagerlogistik | 279 | 13 |
| 15 | -1 | Köchin/Koch | 258 | 17 |
| 16 | 5 | Immobilienkauffrau/Immobilienkaufmann | 234 | 42 |
| 17 | 0 | Steuerfachangestellte/Steuerfachangestellter | 222 | 22 |

| | | | | |
|----|----|----------------------------------------------|-----|----|
| 18 | -2 | Industriekauffrau/Industriekaufmann | 195 | 5 |
| 19 | 3 | Fachlageristin/Fachlagerist | 183 | 25 |
| 20 | -2 | Kauffrau/Kaufmann für Marketingkommunikation | 177 | 73 |

* ohne Berücksichtigung der Berufe für Menschen mit Behinderung

Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2018, Tabelle 67.

Insgesamt spiegeln die vorderen Platzierungen der Ausbildungsberufe das Wesen der Handels-, Dienstleistungs- und Werbemetropole Hamburg wider. Auf den hinteren Rängen haben sich die Berufe Immobilienkauffrau bzw. Immobilienkaufmann und Fachlageristin bzw. Fachlagerist neu in den Top 20 eingefunden. Damit rutschten die Kaufleute für Versicherungen und Finanzen und die Fachkraft im Gastgewerbe auf die Plätze 21 und 23 ab. Diese Liste umfasst nicht die landesrechtlich geregelten Ausbildungsberufe. Zahlenmäßig relevant sind in diesem Zusammenhang die Pflegeberufe, die nicht über Kammern erfasst werden. So haben im Schuljahr 2018/19 allein 568 Schülerinnen und Schüler ihre Ausbildung in der Altenpflege begonnen. Damit würden sie in dieser Liste den fünften Platz einnehmen.

Ausbildungsleistungen des öffentlichen Dienstes

Die in der nachstehenden Tabelle und Abbildung wiedergegebenen Zahlen beziehen sich auf Ausbildungsverhältnisse, die von Behörden, Ämtern und Landesbetrieben der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH) eingegangen worden sind – dies umfasst Berufsausbildungen ebenso wie Beamtenausbildungen. Für eine Bewertung der Ausbildungsleistungen der FHH ist es erforderlich, neben den Berufsausbil-

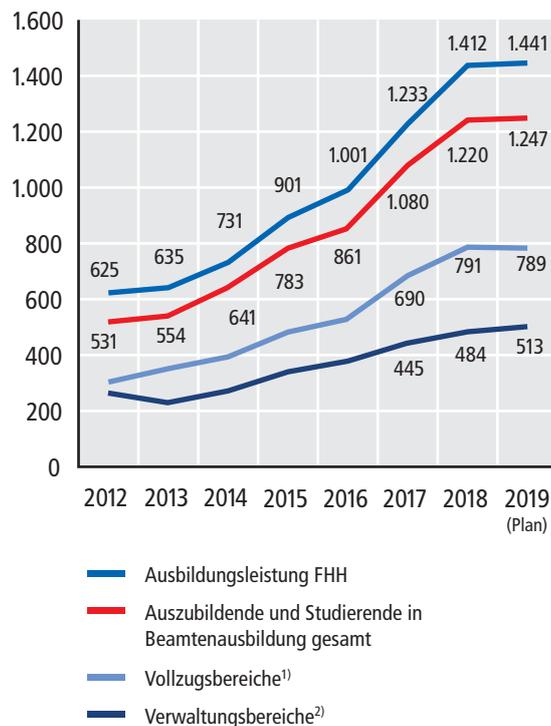
dungen nach BBiG gerade auch die laufbahnrechtlichen Berufe in die Betrachtung einzubeziehen, denn Beamtenausbildungsgänge in den Laufbahngruppen 1 (zweites Einstiegsamt) und 2 (erstes Einstiegsamt) machen in der Praxis einen Anteil von über 86 Prozent aus.

Insgesamt wurden von der FHH im Jahr 2018 1.412 Ausbildungsverhältnisse nach dem Berufsbildungsgesetz und den beamtenrechtlichen Bestimmungen neu begründet; dies sind 179 mehr als im Vorjahr. Nahezu alle Ausbildungsbereiche haben inzwischen ihre Ausbildungskapazitäten erhöht, um den in den jeweiligen Fachrichtungen auch infolge der Altersfluktuation steigenden Personalbedarfen zu entsprechen. Seit 2011 hat die Anzahl der Auszubildenden und Studierenden in Beamtenausbildung und der Auszubildenden nach dem Berufsbildungsgesetz über alle Ausbildungsbereife hinweg kontinuierlich zugenommen. Damit gab es 2018 im Vergleich zu 2011 814 Ausbildungsstellen (136,1 Prozent) mehr. Auch für 2019 ist eine deutliche Erhöhung der Ausbildungsleistung auf insgesamt 1.441 Stellen geplant. In den Verwaltungsbereichen ist die Ausbildungsleistung von 2011 bis 2018 um 105,1 Prozent gestiegen und in den Vollzugsbereichen um 153 Prozent.

Genauso wie im Vorjahr ist der am stärksten besetzte Beruf im Beamtenverhältnis die Ausbildung zur Polizeimeisterin bzw. zum Polizeimeister. In 2018 wurden mit insgesamt 580 Einstellungen 47,5 Prozent der Beamtenausbildungen bei der Polizei absolviert. In den dualen Ausbildungsberufen nahm der 2015 gestartete Ausbildungsgang Notfallsanitäterin bzw. Notfallsanitäter mit 50 Neuverträgen und 26 Prozent den größten Anteil an Ausbildungsplätzen ein.

ABBILDUNG 7:

Ausbildungsleistungen des Hamburger öffentlichen Dienstes von 2012 bis 2018 und Plan 2019



- 1) Allgemeine Verwaltung, Steuerverwaltung, Justizverwaltung, Soziale Dienste, Archiv
- 2) Feuerwehr, Justizvollzug, Polizei

Quelle: Freie und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb ZAF/AMD, Zentrum für Aus- und Fortbildung – Stand: Januar 2019; eigene Berechnungen

TABELLE 5:*Ausbildungsleistungen des Hamburger öffentlichen Dienstes 2011 bis 2018 und Plan 2019*

| Jährliche Neueinstellungen Ausbildungen FHH | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2019 (Plan) |
|----------------------------------------------------------------------------------------|------------|------------|------------|------------|------------|--------------|--------------|--------------|----------------|
| I. Auszubildende und Studierende in Beamtenausbildungen* | 514 | 531 | 554 | 641 | 783 | 861 | 1.080 | 1.220 | 1.247 |
| Allgemeine Verwaltung | 85 | 91 | 75 | 93 | 92 | 121 | 125 | 165 | 165 |
| Soziale Dienste** | - | - | - | - | - | - | 8 | 8 | 8 |
| Archivdienst | 0 | 0 | 2 | 0 | 0 | 2 | 0 | 0 | 2 |
| Steuerverwaltung | 117 | 115 | 120 | 137 | 179 | 182 | 193 | 198 | 223 |
| Justizdienst | 0 | 22 | 4 | 16 | 31 | 21 | 64 | 58 | 60 |
| Justizvollzug | 0 | 0 | 22 | 43 | 71 | 75 | 85 | 86 | 100 |
| Polizei | 238 | 261 | 252 | 275 | 330 | 352 | 504 | 580 | 579 |
| Feuerwehr | 74 | 42 | 79 | 77 | 80 | 108 | 101 | 125 | 110 |
| II. Auszubildende nach dem Berufsbildungsgesetz*** | 84 | 94 | 81 | 90 | 118 | 140 | 153 | 192 | 194 |
| Bauten- und Objektbeschichterin/Bauten- und Objektbeschichter | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 |
| Baustoffprüferin/Baustoffprüfer | 0 | 1 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 |
| Chemielaborantin /Chemielaborant | 2 | 9 | 5 | 5 | 9 | 3 | 0 | 7 | 6 |
| Elektronikerin/Elektroniker | 1 | 0 | 2 | 2 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Fachangestellte/Fachangestellter für Medien- und Informationsdienste | 6 | 5 | 5 | 5 | 4 | 3 | 4 | 4 | 3 |
| Fachinformatikerin/Fachinformatiker | 3 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 1 | 0 | 2 |
| Fachkraft für Veranstaltungstechnik | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Feinmechanikerin/Feinmechaniker | 2 | 5 | 3 | 4 | 0 | 2 | 2 | 0 | 0 |
| Feinwerktechnikerin/Feinwerktechniker | 4 | 0 | 0 | 0 | 2 | 0 | 0 | 3 | 2 |
| Forstwirtin/Forstwirt | 3 | 4 | 0 | 4 | 2 | 0 | 3 | 2 | 0 |
| Gärtnerin/Gärtner | 13 | 14 | 14 | 19 | 14 | 19 | 22 | 17 | 16 |
| Hauswirtschafterin/Hauswirtschafter | 0 | 2 | 0 | 1 | 1 | 1 | 0 | 1 | 1 |
| Immobilienkauffrau/Immobilienkaufmann | 2 | 2 | 0 | 2 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Industriemechanikerin/Industriemechaniker | 0 | 0 | 1 | 1 | 0 | 0 | 2 | 1 | 2 |
| Informatikkaufmann/Informatikkauffrau | 1 | 3 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 1 |
| Justizfachangestellte/Justizfachangestellter | 0 | 0 | 14 | 0 | 14 | 15 | 20 | 20 | 20 |
| Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement | 1 | 4 | 3 | 3 | 8 | 1 | 3 | 3 | 4 |
| Kauffrau/Kaufmann für Marketingkommunikation | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 |
| Kfz-Mechatronikerin/Kfz-Mechatroniker | 4 | 3 | 4 | 3 | 4 | 1 | 1 | 2 | 2 |
| Werkfeuerwehrauffrau/Werkfeuerwehrmann (neu ab 2018) | - | - | - | - | - | - | - | 38 | 40 |
| Notfallsanitäterin/Notfallsanitäter (seit 2015, Ausbildung analog Berufsbildungsrecht) | - | - | - | - | 24 | 48 | 50 | 50 | 50 |
| Mediengestalterin/Mediengestalter | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 |
| Medizin. Fachangestellte/Fachangestellter | 0 | 1 | 0 | 0 | 1 | 1 | 0 | 0 | 1 |
| Metallbauerin/Metallbauer | 0 | 1 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Sport- und Fitnesskauffrau/Sport- und Fitnesskaufmann | 2 | 1 | 0 | 2 | 0 | 0 | 2 | 1 | 1 |
| Straßenbauerin/Straßenbauer | 0 | 1 | 2 | 1 | 0 | 1 | 0 | 2 | 1 |
| Tischlerin/Tischler | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 |
| Verwaltungsfachangestellte/Verwaltungsfachangestellter | 34 | 32 | 21 | 31 | 28 | 37 | 35 | 35 | 35 |
| Vermessungstechnikerin/Vermessungstechniker | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 4 | 4 | 4 | 5 |
| Werkstoffprüferin/Werkstoffprüfer | 0 | 1 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 1 | 0 |
| Zerspannungsmechanikerin/Zerspannungsmechaniker | 0 | 0 | 2 | 0 | 0 | 0 | 2 | 0 | 1 |
| Ausbildungsleistung FHH | 598 | 625 | 635 | 731 | 901 | 1.001 | 1.233 | 1.412 | 1.441 |

* in den Fachrichtungen der öffentlichen Verwaltung; ohne Vorbereitungsdienste, die einen Hochschulabschluss zwingend voraussetzen; zum Teil auf Vertragsgrundlage (dann kenntlich gemacht)

** Studiengang Soziale Arbeit im Öffentlichen Dienst, Pilot/Tarifbeschäftigte

*** Abweichung zur BIBB-Statistik, da in dieser Tabelle ausschließlich Ausbildungsverhältnisse im öffentlichen Dienst der FHH berücksichtigt sind, also beispielsweise ohne Bundesbehörden mit Sitz in Hamburg, die wiederum in der BIBB-Statistik berücksichtigt werden.

**** gemäß Ausbildungs- und Prüfungsordnung auf Grundlage des Notfallsanitätergesetzes bzw. Werkfeuerwehrausbildungsverordnung auf Grundlage des BBiG

Quelle: Freie und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb ZAF/AMD, Zentrum für Aus- und Fortbildung - Stand: Januar 2019

Das ZAF setzt die behördenübergreifende Kampagne „Wir sind Hamburg! Bist Du dabei?“ auch in 2019 fort und wirbt weiter um Nachwuchs mit Migrationshintergrund. Sie umfasst jährlich mehr als 1.300 Ausbildungs- und Studienplätze der Allgemeinen Verwaltung, der Justiz und Steuerverwaltung sowie der Polizei und Feuerwehr und beim Justizvollzug.

Ziel ist es, Menschen mit Migrationshintergrund auch in den Berufen der hamburgischen Verwaltung eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen. Mehrsprachigkeit und Erfahrungen im Umgang mit anderen Kulturen sind wertvoll im Kundengespräch und auch in der fachlichen Aufgabenplanung.

Mit verschiedenen Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit wie z. B. der Werbung in U- und S-Bahnen sowie im Internet, in den Kundenbereichen der Behörden und Ämter, an Schulen und auch auf Messen ist es in 2018 gelungen, gegenüber dem Wert zum Beginn der Kampagne (5,2 Prozent) nahezu viermal so viele Frauen und Männer mit einer Zuwanderungsgeschichte einzustellen.

Von den in 2018 eingestellten 1.363 Auszubildenden und Studierenden haben 271 Personen einen Migrationshintergrund. Damit konnte beinahe jeder fünfte Ausbildungs- oder Studienplatz entsprechend besetzt und das Niveau mit einem Einstellungsanteil von 19,9 Prozent (Vorjahr: 18,2 Prozent) bei einem parallelen Anstieg der Ausbildungszahl um plus 178 Stellen um plus 1,7 Prozent erhöht werden.

Der Bewerbungsanteil zeigt mit 20,4 Prozent auch für 2018 ein erneut positives Ergebnis. Er übersteigt den Einstellungsanteil um nur plus 0,5 Prozent. Dies wiederum spiegelt, dass sich Menschen mit Migrationshintergrund innerhalb der behördlichen Auswahlverfahren insgesamt gleichermaßen erfolgreich um einen Ausbildungsplatz beworben haben wie Menschen ohne einen Migrationshintergrund. 2.716 der insgesamt 13.311 Bewerberinnen und Bewerber hatten einen Migrationshintergrund.

Sozialpädagogische Berufe

Im Sommer 2017 haben die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) und die BSB/das HIBB einen umfangreichen Maßnahmenkatalog vereinbart, um in den kommenden Jahren den Fachkraftschlüssel im Krippenbereich in mehreren Schritten auf 1:4 zu verbessern und hierfür ausreichend qualifiziertes Personal einstellen zu können. Ziel ist es, noch mehr junge Menschen für das sozialpädagogische Berufsfeld zu gewinnen und gleichzeitig den hohen Qualitätsstandard in der Ausbildung dieser Fachkräfte zu wahren. Die Anfang Juni 2017 beschlossenen Maßnahmen werden seit dem Schuljahr 2017/18 umgesetzt. Sie umfassen z. B. erweiterte und erleichterte Zugangsmöglichkeiten für die Weiterbildung zur Erzieherin/zum Erzieher wie die Möglichkeit, dass Absolventinnen und Absolventen des Beruflichen Gymnasiums der Fachrichtung Pädagogik & Psychologie, der Fachoberschule mit der Ausbildungsrichtung Sozialpädagogik oder der Berufsoberschule mit Schwerpunkt Gesundheit und Soziales direkt die verkürzte zweijährige Erzieherausbildung beginnen können. Die Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz (SPA) wurde auch für junge Menschen mit dem erweiterten ersten Schulabschluss geöffnet. Damit sie die bisherigen Ausbildungsstandards erreichen, wurde die Ausbildung für diese Gruppe um ein halbes Jahr auf zweieinhalb Jahre verlängert.

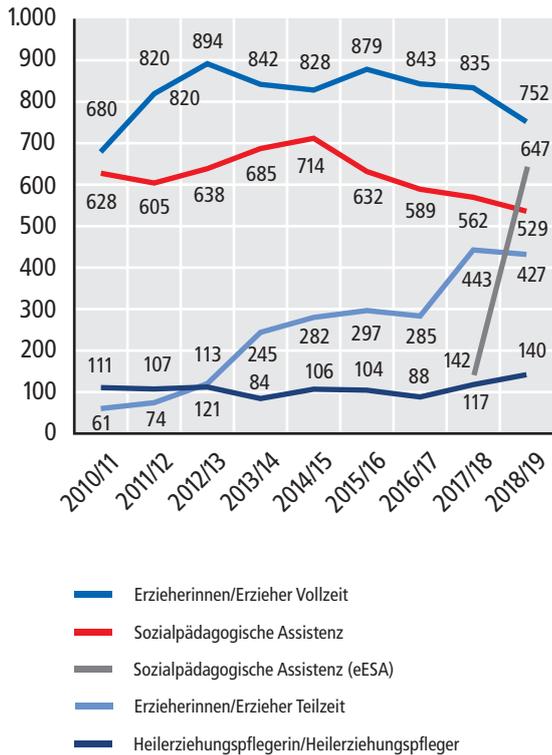
Die Maßnahmen greifen und die sozialpädagogischen Fachschulen stellen nachfrageorientiert in ausreichendem Maße schulische Ausbildungsplätze zur Verfügung. Zum Schuljahr 2018/19 begannen mit 1.176 Anfängerinnen und Anfängern 472 mehr junge Menschen als im Vorjahr die Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz. Allein 647 Schülerinnen und Schüler begannen die neue SPA-Ausbildung mit der Zugangsvoraussetzung des erweiterten ersten Schulabschlusses (eESA). Insgesamt befinden sich damit 1.810 junge Menschen in der SPA-Ausbildung (608 mehr als im Vorjahr).

Insgesamt bilden die vier staatlichen und zwei staatlich anerkannten Fachschulen für Sozialpädagogik 3.231 angehende Erzieherinnen und Erzieher aus (davon 1.179 Anfängerinnen und Anfänger).

Die nachfolgende Abbildung gibt Auskunft über die Entwicklung der Anfängerzahlen in der Erzieherausbildung und den sozialpädagogischen Berufen. Insgesamt begannen 2.495 junge Menschen in 2018 eine Ausbildung in einem sozialpädagogischen Beruf (Erzieherin bzw. Erzieher, Heilerzieherin bzw. Heilerzieher, Sozialpädagogische Assistenz). Dies waren 396 bzw. 18,9 Prozent mehr als im Vorjahr. Mit leichten Schwankungen wurden damit die Anfängerzahlen in der vergangenen Dekade um 83 Prozent gesteigert (plus 1.131 in absoluten Zahlen). Neben der bereits erwähnten sehr gut aufgenommenen SPA-Ausbildung gehen diese Zuwächse insbesondere auf gestiegene Anfängerzahlen in der berufsbegleitenden Erzieherweiterbildung zurück (plus 379 in den letzten 10 Jahren).

ABBILDUNG 8:

Zeitreihe Entwicklung der Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in den sozialpädagogischen Ausbildungen (staatliche berufsbildende Schulen und Schulen in freier Trägerschaft), (Vollzeit, Teilzeit)



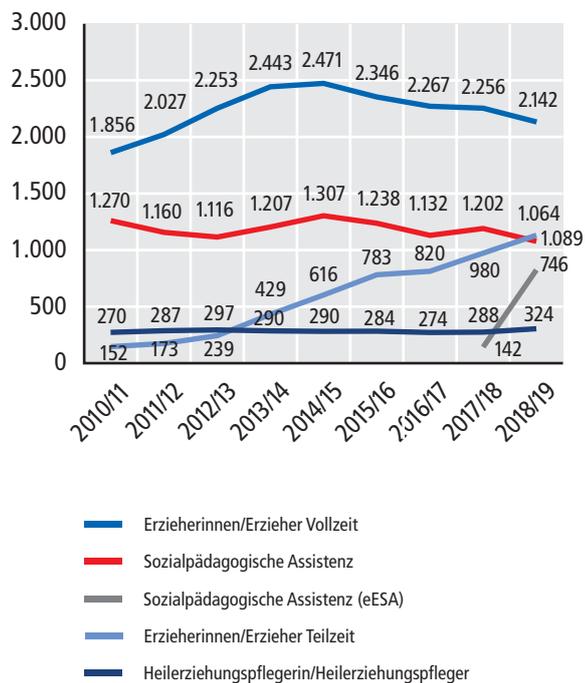
Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburg, Schuljahreserhebung 2008 bis 2018

An der Staatlichen Fachschule für Sozialpädagogik – Fröbelseminar (BS 30) – wurde 2017/18 eine Klasse der Fachschule für Heilerziehungspflege neu eingerichtet, um dem steigenden Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften, die sich pädagogischen und pflegerischen Aufgaben für Menschen aller Altersgruppen mit körperlichen, geistigen und seelischen Beeinträchtigungen widmen, Rechnung zu tragen. Daher sind mit 324 jungen Menschen in der Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin bzw. zum Heilerziehungspfleger (davon 140 Anfängerinnen und Anfänger) die Zahlen auch in diesem Bereich nochmals um plus 36 gestiegen.

Die nachfolgende Abbildung gibt Aufschluss über die Entwicklung der Schülerzahlen in den genannten sozialpädagogischen Berufen. Insgesamt befanden sich im Schuljahr 2018/19 5.365 junge Menschen in diesem Segment in der Ausbildung. Dies waren 639 bzw. 13,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Damit sind die Schülerzahlen in diesem Bereich seit nunmehr zehn Jahren aufwachsend. Seit dem Schuljahr 2008/09 wurde eine Steigerung um fast 60 Prozent erzielt (plus 1.996 in absoluten Zahlen).

ABBILDUNG 9:

Zeitreihe Entwicklung der Schülerzahlen in den verschiedenen sozialpädagogischen Ausbildungen (staatliche berufsbildende Schulen und Schulen in freier Trägerschaft), (Vollzeit, Teilzeit)



Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburg, Schuljahreserhebung 2008 bis 2018

Fachbereich des Gesundheitswesens

2018 befanden sich insgesamt 6.317 junge Menschen in der Ausbildung in den Fachberufen des Gesundheitswesens. Dies waren 149 bzw. 2,4 Prozent mehr als im Vorjahr. In den nicht schulrechtlich geregelten Ausbildungsgängen im Gesundheitswesen waren es 4.282 Auszubildende bzw. 85 mehr als im Vorjahr (plus 2,0 Prozent) und in den schulrechtlich geregelten Ausbildungsgängen 2.035 und damit 64 mehr als im Vorjahr (plus 3,2 Prozent). Damit ist weiterhin ein kontinuierlicher Aufwuchs bei den Schülerzahlen in den Ausbildungsberufen des Gesundheitswesens und der Pflege zu beobachten, der dem steigenden Bedarf in diesem Bereich geschuldet ist.

TABELLE 6:

Schülerinnen und Schüler in der Ausbildung im Gesundheitswesen 2016, 2017 und 2018 bzw. Schuljahr 2016/17, 2017/18 und 2018/19

| Gesundheitsberuf | 2016 | 2017 | 2018 | Veränderung 2017 auf 2018 | |
|------------------------------------------------------------------------------|--------------|--------------|--------------|---------------------------|------------|
| | | | | absolut | in % |
| Anästhesietechnische Assistentenin/Anästhesietechnischer Assistent | 29 | 22 | 36 | 14 | 63,6 |
| Diätassistentin/Diätassistent | 49 | 50 | 46 | -4 | -8,0 |
| Ergotherapeutin/Ergotherapeut | 340 | 359 | 327 | -32 | -8,9 |
| Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in | 224 | 248 | 281 | 33 | 13,3 |
| Gesundheits- und Krankenpfleger/in | 1.744 | 1.733 | 1.780 | 47 | 2,7 |
| Hebamme/Entbindungspfleger | 98 | 97 | 108 | 11 | 11,3 |
| Logopädin/Logopäde | 169 | 177 | 167 | -10 | -5,6 |
| Masseurin/Masseur und med. Bademeisterin/Bademeister | 110 | 116 | 85 | -31 | -26,7 |
| Medizinisch-technische/r Laboratoriumsassistenten/in (MTLA) | 74 | 84 | 85 | 1 | 1,2 |
| Medizinisch-technische/r Radiologieassistenten/in (MTRA) | 57 | 64 | 60 | -4 | -6,3 |
| Notfallsanitäterin/Notfallsanitäter (bis 31.12.2013 Rettungsassistent/in) | 206 | 223 | 264 | 41 | 18,4 |
| Operationstechnische Assistentin/Operationstechnischer Assistent | 212 | 232 | 227 | -5 | -2,2 |
| Orthopistin/Orthopist | 12 | 13 | 12 | -1 | -7,7 |
| Physiotherapeutin/Physiotherapeut | 756 | 739 | 725 | -14 | -1,9 |
| Podologin/Podologe | 42 | 40 | 79 | 39 | 97,5 |
| nicht schulrechtlich geregelte Ausbildungsgänge | 4.122 | 4.197 | 4.282 | 85 | 2,0 |
| Altenpflegerin/Altenpfleger | 1.217 | 1.197 | 1.278 | 81 | 6,8 |
| Gesundheits- und Pflegeassistenz | 519 | 653 | 673 | 20 | 3,1 |
| Pflegeassistenz, Haus- und Familienpflege | 128 | 121 | 84 | -37 | -30,6 |
| schulrechtlich geregelte Ausbildungsgänge | 1.864 | 1.971 | 2.035 | 64 | 3,2 |
| Gesamt | 5.986 | 6.168 | 6.317 | 149 | 2,4 |

Anfängerinnen und Anfänger in nicht schulrechtlich geregelten Ausbildungsgängen im Gesundheitswesen

Die Zahl der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger in den nicht schulrechtlich geregelten Ausbildungsgängen der Gesundheits- und Pflegeberufe ist auf hohem Niveau konstant. Im Jahr 2018 starteten 1.637 Anfängerinnen und Anfänger, was 10 junge Menschen bzw. 0,6 Prozent weniger als im Vorjahr waren in diesem Bereich.

Zuwächse bei den Anfängerzahlen konnten in diversen Berufen verzeichnet werden. So begannen beispielsweise im Beruf Notfallsanitäterin bzw. Notfallsanitäter 27 junge Menschen mehr als im Vorjahr ihre Ausbildung (plus 34,2 Prozent) und auch bei den Hebammen und Entbindungspfleger entsprachen 11 Anfängerinnen und Anfänger mehr als im Vorjahr einem Plus von 33,3 Prozent. Die Entwicklungen in den einzelnen Berufen können der nachstehenden Tabelle entnommen werden.

TABELLE 7:

Anfängerinnen und Anfänger in nicht schulrechtlich geregelten Ausbildungsgängen im Bereich Gesundheit und Pflege 2016, 2017 und 2018

| Gesundheitsberuf | 2016 | 2017 | 2018 | Veränderung 2017 auf 2018 | |
|------------------------------------------------------------------------------------|--------------|--------------|--------------|---------------------------|-------------|
| | | | | absolut | in % |
| Anästhesietechnische Assistenten/in/ Anästhesietechnischer Assistent | 12 | 8 | 24 | 16 | 200,0 |
| Diätassistentin/ Diätassistent* | 27 | 26 | - | -26 | -100,0 |
| Ergotherapeutin/ Ergotherapeut | 142 | 127 | 116 | -11 | -8,7 |
| Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in | 111 | 111 | 116 | 5 | 4,5 |
| Gesundheits- und Krankenpfleger/in | 703 | 693 | 709 | 16 | 2,3 |
| Hebamme/ Entbindungspfleger | 35 | 33 | 44 | 11 | 33,3 |
| Logopädin/Logopäde | 64 | 61 | 59 | -2 | -3,3 |
| Masseurin/Masseur und med. Bademeisterin/ Bademeister | 67 | 55 | 42 | -13 | -23,6 |
| Medizinisch-technische/r Laboratoriumsassistenten/in (MTLA) | 44 | 43 | 38 | -5 | -11,6 |
| Medizinisch-technische/r Radiologieassistenten/in (MTRA) | 28 | 20 | 22 | 2 | 10,0 |
| Notfallsanitäterin/ Notfallsanitäter (bis 31.12.2013 Rettungsassistenten/in) | 71 | 79 | 106 | 27 | 34,2 |
| Operationstechnische Assistentin/ Operationstechnischer Assistent | 86 | 88 | 1 | -7 | -8,0 |
| Orthopistin/Orthopist* | 7 | 6 | - | -6 | -100,0 |
| Physiotherapeutin/ Physiotherapeut | 313 | 278 | 257 | -21 | -7,6 |
| Podologin/Podologe | 24 | 19 | 23 | 4 | 21,1 |
| Gesamt | 1.734 | 1.647 | 1.637 | -10 | -0,6 |

* Ausbildungsbeginn nicht in jedem Jahr.

Quelle: BGV, Stand April 2019

Die Gesundheits- und Pflegeberufe sind nach wie vor deutlich frauendominiert; in den nicht schulrechtlich geregelten Gesundheitsberufen waren von den 1.637 Anfängerinnen und Anfängern 1.196 weiblich. Das sind 73,1 Prozent aller Berufsstarterinnen und -starter. Der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger in diesen Ausbildungsgängen, die über eine Fachhochschulreife oder eine allgemeine Hochschulzugangsberechtigung verfügen, ist mit 62,6 Prozent ebenfalls hoch.

Anfängerinnen und Anfänger in schulrechtlich geregelten Ausbildungsgängen im Gesundheitswesen

In den schulrechtlich geregelten Gesundheits- und Pflegeberufen stieg die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Schuljahr 2018/19 um 72 auf 973 an (plus 8,0 Prozent). Dieser Zuwachs geht maßgeblich auf den Beruf Altenpflegerin bzw. Altenpfleger zurück, in dem mit 568 jungen Menschen 101 mehr als im Vorjahr (plus 21,6 Prozent) in ihre Ausbildung starteten. In den beiden anderen Berufen Gesundheits- und Pflegeassistenz und Pflegeassistenz (Haus- und Familienpflege) wurden hingegen Rückgänge verzeichnet.

Gegenüber 2008/09 mit 388 Anfängerinnen und Anfängern in den genannten drei Berufen wurde im Jahr 2018/19 mit 973 Berufsstartern eine Steigerung um 150 Prozent erzielt. Insgesamt befanden sich im Schuljahr 2018/19 in diesen drei Berufen 2.035 junge Menschen in der Ausbildung und damit 64 mehr als im Vorjahr (plus 3,2 Prozent, siehe Tabelle 6).

TABELLE 8:

Anfängerinnen und Anfänger in schulrechtlich geregelten Ausbildungsgängen im Bereich Gesundheit und Pflege, Schuljahr 2016/17, 2017/18 und 2018/19

| Gesundheitsberuf | 2016 | 2017 | 2018 | Veränderung 2017 auf 2018 | |
|----------------------------------------------|------------|------------|------------|---------------------------|------------|
| | | | | absolut | in % |
| Altenpflegerin/ Altenpfleger | 557 | 467 | 568 | 101 | 21,6 |
| Gesundheits- und Pflegeassistenz | 300 | 384 | 377 | -7 | -1,8 |
| Pflegeassistenz, Haus- und Familienpflege | 46 | 50 | 28 | -22 | -44,0 |
| Gesamt | 903 | 901 | 973 | 72 | 8,0 |

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebung 2018

Auch dieser Ausbildungsbereich ist stark weiblich dominiert. Ähnlich wie bei den nicht schulrechtlich geregelten Ausbildungsgängen waren hier im Schuljahr 2018 67,6 Prozent der Anfängerinnen und Anfänger weiblich.

Insgesamt nutzen in den genannten schulrechtlich geregelten Ausbildungsgängen im Gesundheitswesen überwiegend junge Menschen mit keinem oder einem ersten allgemeinbildenden Schulabschluss (nahezu 50 Prozent in 2018) oder einem mittleren allgemeinbildenden Schulabschluss (rund 40 Prozent in 2018) die Chance auf den Start ins Berufsleben. Der Anteil von jungen Menschen mit einer Hochschulzugangsberechtigung macht dagegen nur einen geringen Anteil an allen Anfängerinnen und Anfängern aus (8,8 Prozent in 2018).

Entwicklungen im Ausbildungsbereich des Gesundheitswesens

Die Bilanz der Zahl der Anfängerinnen und Anfänger über alle Berufe im Gesundheitswesen zeigt, dass zur Deckung des Fachkräftebedarfs weiterhin deutliche Anstrengungen unternommen werden müssen, die den Zugang in das Berufsfeld sowie den Pflegeberuf insgesamt attraktiver machen.

Für Interessentinnen und Interessenten mit einem ersten Bildungsabschluss ist der Weg in die Pflege mit der zweijährigen Ausbildung zur „Gesundheits- und Pflegeassistenz“ möglich. Eine aufbauende und ggf. verkürzte Ausbildung in einem der drei Pflegefachberufe (Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Altenpflege) steht anschließend denjenigen offen, die sich auch komplexen Pflegesituationen gewachsen fühlen und die anspruchsvolle Ausbildung absolvieren möchten. Fachweiterbildungen und Studiengänge qualifizieren für spezielle Pflegebereiche, sie werden zukünftig eine noch größere Bedeutung haben als bisher.

Der Bundestag hat das Pflegeberufe-Reformgesetz am 22. Juni 2017 beschlossen, der Bundesrat hat sich dieser Beschlussfassung am 7. Juli 2017 angeschlossen. Das neue Pflegegesetz soll künftig die steigenden quantitativen und qualitativen Erwartungen an Pflegepersonal lösen. Ziel ist es, in den kommenden Jahren die drei Ausbildungsberufe Krankenpflege, Kinderkrankenpflege und Altenpflege in einer generalisierten Ausbildung zusammenzulegen, um die Ausbildung für die Absolventinnen und Absolventen attraktiver zu gestalten und die Durchlässigkeit im Berufsfeld zu erhöhen. Im Schuljahr 2018/19 befanden sich insgesamt 3.339 Schülerinnen und Schüler in einer Pflegeausbildung in diesen drei Berufen, davon 1.278 in der Altenpflege und 2.061 in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Gesundheits- und Krankenpflege. In der generalisierten Ausbildung können sich Schülerinnen und Schüler bzw. Auszubildende mit einem

Ausbildungsvertrag nach den ersten beiden Ausbildungsjahren in einer Altenpflegeeinrichtung für die Altenpflegeausbildung, Auszubildende mit einem Ausbildungsvertrag in einer Kinderklinik für die spezialisierte Gesundheits- und Kinderkrankenpflegeausbildung entscheiden – oder sie verbleiben in der auf alle Altersstufen und Sektoren ausgerichteten generalistischen Ausbildung. Auszubildende in diesen Berufen zahlen zukünftig kein Schulgeld mehr. Die vollständige Refinanzierung einer angemessenen Ausbildungsvergütung soll die Attraktivität der Pflegeausbildungen zusätzlich steigern.

Auch vor dem Hintergrund der leicht rückgängigen Zahl der Anfängerinnen und Anfänger wird befürchtet, dass dies nicht ausreicht, um dem anstehenden Fachkräftemangel in der Pflege in Hamburg zu begegnen. Ziel muss es daher sein, mehr Menschen für eine Pflegeausbildung zu gewinnen und die Absolventinnen und Absolventen möglichst lange im Berufsfeld Pflege zu halten bzw. sie nach Berufspausen (z. B. nach der Elternzeit) wieder zurückzugewinnen. Hier sind ganz wesentlich die Arbeitsbedingungen und die Verdienstmöglichkeiten ein Kriterium für Pflegekräfte. Eine große Rolle spielen aber auch die Themen Wertschätzung und berufliche Perspektiven. U.a. auf diese Ziele haben sich die Arbeitgeber verständigt, die sich in der „Allianz für die Pflege“ in Hamburg am 26. April 2019 als Erstunterzeichnende zusammengeschlossen haben.

Der bereits in den Vorjahren kommunizierte Trend eines zunehmenden Bedarfs an gut ausgebildeten Fachkräften im Gesundheitswesen wird sich fortsetzen. Die demografische Entwicklung wird insbesondere im personennahen Bereich des Gesundheitswesens zu einer steigenden Nachfrage führen und die Gesundheitsberufe auch qualitativ vor neue Herausforderungen stellen.

1.6 Neu abgeschlossene Aus- bildungsverträge nach ihrer Finanzierungsform

Die Fortschreibung der Differenzierung neu abgeschlossener Ausbildungsverträge nach dem Merkmal Finanzierungsform in der BIBB-Statistik¹² zeigt einen voranschreitenden Rückbau des Angebotes an überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildungen in weiten Teilen des Bundesgebiets. In Hamburg erhöhte sich dagegen die Zahl der überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildungsplätze, die bei zuständigen Stellen nach BBiG und HwO eingetragen sind, auf nunmehr 447 (plus 21 bzw. plus 4,9 Prozent gegenüber 426 im Vorjahr). Wie in den vergangenen Jahren auch, hatte in Hamburg im Ausbildungsjahr 2018 die überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildung immer noch einen etwas größeren Anteil am Gesamtgeschehen (3,3 Prozent) als im Durchschnitt der alten Bundesländer (2,3 Prozent). Die beiden anderen Stadtstaaten Berlin und Bremen wiesen wie schon im Vorjahr größere Anteile in diesem Bereich aus (4,3 bzw. 6,6 Prozent).¹³ Das Angebot in Hamburg entspricht dem Bedarf der Zielgruppe (siehe Kapitel 3).

¹² Erläuterungen hierzu finden sich auch im Ausbildungsreport 2011, S. 10.

¹³ Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2018, Tabelle 64.1

TABELLE 9:

Neu abgeschlossene Verträge in Deutschland und Hamburg nach ihrer Finanzierungsform 2016 bis 2018

| Jahr | neu abgeschlossene Ausbildungsverträge | Bundesgebiet | Alte Länder | Neue Länder und Berlin | Hamburg |
|---------------------|----------------------------------------|--------------|-------------|------------------------|---------|
| absolut | | | | | |
| 2016 | insgesamt | 520.272* | 446.283* | 73.989* | 13.320 |
| | betrieblich | 502.722* | 433.827* | 68.895* | 12.837 |
| | überwiegend öffentlich finanziert | 17.550 | 12.456 | 5.094 | 480 |
| 2017 | insgesamt | 523.290 | 448.665 | 74.625 | 13.431 |
| | betrieblich | 507.411 | 437.436 | 69.975 | 13.005 |
| | überwiegend öffentlich finanziert | 15.879 | 11.226 | 4.653 | 426 |
| 2018 | insgesamt | 531.414 | 455.448 | 75.966 | 13.389 |
| | betrieblich | 516.528 | 444.951 | 71.577 | 12.942 |
| | überwiegend öffentlich finanziert | 14.883 | 10.497 | 4.386 | 447 |
| relativ in % | | | | | |
| 2016 | insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 |
| | betrieblich | 96,6 | 97,2 | 93,1 | 96,4 |
| | überwiegend öffentlich finanziert | 3,4 | 2,8 | 6,9 | 3,6 |
| 2017 | insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 |
| | betrieblich | 97 | 97,5 | 93,8 | 96,8 |
| | überwiegend öffentlich finanziert | 3 | 2,5 | 6,2 | 3,2 |
| 2018 | insgesamt | 100 | 100 | 100 | 100 |
| | betrieblich | 97,2 | 97,7 | 94,2 | 96,7 |
| | überwiegend öffentlich finanziert | 2,8 | 2,3 | 5,8 | 3,3 |

* Vom BIBB nachträglich korrigierte Werte

Anmerkungen:

- Überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildungsverträge umfassen Bund-Länder-Programme, regionale Ausbildungsplatzprogramme und ergänzende Maßnahmen der Länder. Es werden nur nichtschulische Programmplätze berücksichtigt.

- Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2018, Tabelle 64.1 und 70.1

Weitergehende Informationen und Analysen für das Bundesgebiet können z. B. dem Berufsbildungsbericht 2019 des BMBF sowie dem hierzu vom BIBB zugeliferten Datenreport 2019 entnommen werden.

1.7 Schülerinnen und Schüler an den staatlichen berufsbildenden Schulen Hamburgs

Laut Ländermonitor berufliche Bildung 2017 der Bertelsmann Stiftung hat sich die duale Ausbildung „trotz des kleinen Produktionssektors und des hohen Anteils an kaufmännischen Berufen, die häufig in der Vergangenheit weniger stark auf duale Ausbildung gesetzt haben, in Hamburg auf hohem Niveau stabilisiert.“¹⁴

Die Autorinnen und Autoren des Ländermonitors gehen ebenso davon aus, dass „die integrierte duale Berufsvorbereitung, die seit Jahren in Hamburg praktiziert und in den letzten beiden Jahren als zweijähriges Modell auch auf jugendliche Schutz- und Asylsuchende angewandt wird, mehr Nachfrage nach Ausbildung“ schafft¹⁵ Dazu gehört auch die Integration neu zugewanderter Jugendlicher in Ausbildung im Rahmen des Bildungsganges AvM-Dual (siehe Kapitel 2.4).

Im Erhebungsjahr 2018/19 besuchten insgesamt 49.806 Schülerinnen und Schüler die staatlichen berufsbildenden Schulen der Freien und Hansestadt Hamburg. Damit ist die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler an den berufsbildenden Schulen im Vorjahresvergleich erneut leicht gesunken (minus 409, minus 0,8 Prozent).

¹⁴ 15 Ländermonitor berufliche Bildung 2017 – Bertelsmann Stiftung, S. 212f. Im Berufsbildungssystem, aufgeteilt in die Sektoren duales System, Schulberufssystem und Übergangssystem, nimmt Hamburg mit einer Quote von 60,2 Prozent Neuzugänge im dualen System eine Spitzenposition unter den Bundesländern ein, dicht gefolgt nur von Bayern mit 58,8 Prozent. Im bundesdeutschen Schnitt nahm das duale System zum Zeitpunkt der Erhebung einen Anteil von 50,2 Prozent ein.

¹⁵ Ländermonitor berufliche Bildung 2017 – Hamburg, Bertelsmann Stiftung, S. 221

Tabelle 10:

Anteil der Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Segmenten des staatlichen berufsbildenden Systems in 2018

| Bereich | Schulform | Anzahl Schülerinnen und Schüler | Anteil an Schülern insgesamt in % |
|----------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------|---------------------------------|-----------------------------------|
| Berufsausbildung | Berufsschule, Berufsqualifizierung, vollqualifizierende Berufsfachschule | 38.982 | 78,3 |
| Integration in Ausbildung (Übergangsbereich) | Berufsvorbereitungsschule, andere teilqualifizierende Berufsfachschule | 4.079 | 8,2 |
| Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung | Höhere Handelsschule, Höhere Technikerschule, Berufliches Gymnasium | 2.098 | 4,2 |
| Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung nach ersten Berufsschulabschluss | Fachoberschule, Berufsoberschule | 659 | 1,3 |
| Berufliche Qualifikation nach einem ersten Berufsabschluss | Fachschule | 3.988 | 8,0 |
| Insgesamt | | 49.806 | 100,0 |
| davon | Vollzeit | 11.989 | 24,1 |
| | Teilzeit | 37.817 | 75,9 |

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Hamburg, Schuljahreserhebung 2018

Deutlicher Schülerzahlrückgang im Übergangssektor

Im zweiten Jahr in Folge sinken die Schülerzahlen im Bereich Integration in Ausbildung deutlich um 864 von 4.943 in 2017/18 auf 4.079 im Schuljahr 2018/19. Nahm dieses Segment im Vorjahr noch 9,8 Prozent am gesamten staatlichen berufsbildenden System in Hamburg ein, so ist dieser Anteil im aktuellen Schuljahr auf 8,2 Prozent gesunken. Damit zeigen die Reformmaßnahmen der letzten Jahre am Übergang Schule-Beruf Wirkung. Der Übergangssektor umfasst derzeit alle Bildungsgänge aus der Berufsvorbereitungsschule und zwei spezielle teilqualifizierende Bildungsgänge der Berufsfachschule. In der Berufsvorbereitungsschule gibt es sowohl Bildungsgänge für schulpflichtige Hamburger Jugendliche als auch die Angebote der Berufsvorbereitungsschule (BVS) für Migrantinnen und Migranten. Von den insgesamt 4.042 Schülerinnen und Schülern in der

Berufsvorbereitungsschule besuchten 1.897 die dualisierte Ausbildungsvorbereitung (darunter 49 Schülerinnen und Schüler mit speziellem sonderpädagogischen Förderbedarf), 489 eine Berufsvorbereitung in Teilzeitform (bspw. die Einstiegsqualifikation, BVS im Berufsbildungsbereich, in Haftanstalten etc.) und 1.589 die Angebote für Migrantinnen und Migranten.

Die starken Rückgänge im Übergangssektor sind maßgeblich auf den sinkenden Zustrom neu zugewanderter Jugendlicher zwischen 16 und 18 Jahren zurückzuführen, die regelhaft in der Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten beschult werden (siehe hierzu auch Kapitel 2.4). Zum 1. Februar 2016 waren die bisherigen Bildungsgänge für Migrantinnen und Migranten (BVJM, VJM) in das neue Regelangebot, die duale Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual), überführt worden. Damit besteht der Übergangs-

bereich für Migrantinnen und Migranten 2018/19 zum Stichtag der Schuljahreserhebung aus den Alphabetisierungsklassen mit 96 Schülerinnen und Schülern und der dualen Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten mit 1.493 Schülerinnen und Schülern.

Die dem Übergangsbereich zugeordnete teilqualifizierende Berufsfachschule für junge Menschen mit Behinderungen besuchten zum Stichtag der Schuljahreserhebung 2018 37 Schülerinnen und Schüler (minus 3 Schülerinnen und Schüler im Vergleich zum Vorjahr).

Mit Umsetzung der Reform der beruflichen Bildung liefen alle weiteren teilqualifizierenden Berufsfachschulen des Übergangsbereichs aus. Ziel dieser Maßnahme war es, Mehrfach-Warteschleifen, die nicht zu einem qualifizierten Berufsabschluss führten, abzubauen. Hierdurch sank die Schülerzahl im Übergangsbereich seit 2009/10 (minus 3.331).

Deutliche Zuwächse im Ausbildungssektor

Im Schuljahr 2018/19 sind mehr als drei Viertel (78,3 Prozent bzw. 38.982 Schülerinnen und Schüler) der gesamten Schülerschaft an den staatlichen berufsbildenden Schulen in Hamburg im Begriff, eine Ausbildung zu absolvieren. Dieser Anteil ist seit 2013 auf hohem Niveau bei rund 75 Prozent konstant. Damit wurde im aktuellen Jahr mit einem Wert von 78,3 Prozent eine deutliche Steigerung, sowohl in absoluten Zahlen (plus 893 Schülerinnen und Schüler) als auch in Prozent (plus 2,3 Prozentpunkte) erzielt (siehe auch Abbildung 10). Von den 38.982 Schülerinnen und Schülern besuchen 35.811 eine Berufsschule (plus 426 bzw. plus 1,2 Prozent), 2.958 eine vollqualifizierende Berufsfachschule (plus 483 bzw. plus 19,5 Prozent) und 213 die Berufsqualifizierung im Hamburger Ausbildungsmodell (minus 16 bzw. minus 7 Prozent) und können auf diesem Weg eine Berufsausbildung erwerben. 232 Berufsschülerinnen und -schüler erwerben zusätzlich zum Berufsschulabschluss die Fachhochschulreife im Qualifizierungsangebot der Hamburger Berufs-

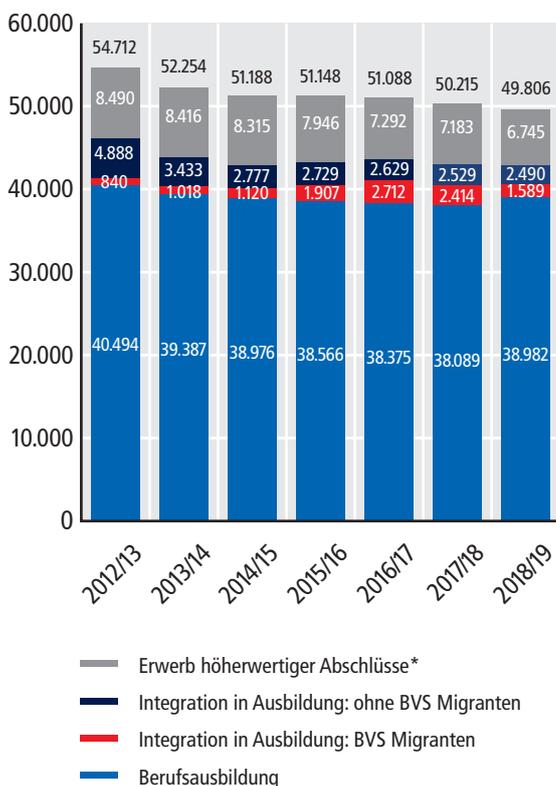
schulen Dual Plus (minus 25 bzw. minus 9,7 Prozent).

Leicht rückläufig: Bildungsangebote zum Erwerb höherer Abschlüsse

Insgesamt 13,5 Prozent der Schülerinnen und Schüler besuchen Bildungsangebote zum Erwerb höherer Bildungsabschlüsse (6.745 bzw. minus 438 im Vergleich zum Vorjahr). Deren Anteil am gesamten berufsbildenden System ist damit leicht gesunken (minus 0,8 Prozentpunkte im Vorjahresvergleich). 4,2 Prozent von allen Schülerinnen und Schülern in 2018/19 belegen eine Schulform zum Erwerb einer (Fach-)Hochschulzugangsberechtigung (2.098 bzw. minus 135 im Vergleich zum Vorjahr; Höhere Handelsschule, Höhere Technikerschule für Informations-, Metall- und Elektrotechnik, Berufliches Gymnasium). Weitere 1,3 Prozent besuchen eine Schulform zum Erwerb der (Fach-) Hochschulzugangsberechtigung nach einer Berufsausbildung (659 bzw. minus 145 im Vergleich zum Vorjahr; Berufsoberschule, Fachoberschule) und 8,0 Prozent aller Schülerinnen und Schüler absolvieren eine berufliche Weiterbildung (3.988 bzw. minus 158 im Vergleich zum Vorjahr; Fachschule).

Abbildung 10:

Anzahl der Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Bereichen des staatlichen berufsbildenden Systems in Hamburg von 2012/13 bis 2018/19



* Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung, Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung nach einem ersten Berufsabschluss, Berufliche Qualifikation nach einem ersten Berufsabschluss

Quelle: Schuljahreserhebungen der Behörde für Schule und Berufsbildung, Hamburg, 2012 bis 2018

Ebenso wie im staatlichen Bereich sind die Schülerzahlen in den nicht staatlichen Schulen im Bereich Berufsausbildung (Berufsschule und vollqualifizierende Berufsfachschule) ansteigend: Mit 1.610 Schülerinnen und Schülern in 2018/19 wurde ein Plus von 68 bzw. 4,4 Prozent verzeichnet. Bei den Bildungsangeboten zum Erwerb höherwertiger Abschlüsse an den Schulen in privater Trägerschaft wurden insgesamt minimal rückläufige Schülerzahlen im aktuellen Schuljahr festgestellt (939 bzw. minus 8). Die Höhere Handelsschule, in der die Jugendlichen ihre Hochschulzugangsberechtigung erwerben können, besuchen derzeit 143 Schülerinnen und Schüler (minus 19) und die Fachschule, die eine berufliche Qualifikation nach einem ersten Berufsabschluss vermittelt, besuchten 796 Schülerinnen und Schüler (plus 11).

Im Schuljahr 2018/19 besuchen damit insgesamt 52.355 Schülerinnen und Schüler (minus 349 gegenüber dem Vorjahr) die staatlichen und nicht staatlichen berufsbildenden Schulen in Hamburg.

Anfängerinnen und Anfänger an den staatlichen und nichtstaatlichen berufsbildenden Schulen Hamburgs

Die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger an den Hamburger berufsbildenden Schulen ist im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen. Im Schuljahr 2018/19 haben insgesamt 22.711 Schülerinnen und Schüler ihre Bildungsgänge an den Hamburger berufsbildenden Schulen angefangen (plus 81 bzw. plus 0,4 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr). Grund hierfür ist eine deutliche Steigerung der Anfängerzahlen im Bereich Berufsausbildung (Berufsschule, vollqualifizierende Berufsfachschule und Berufsqualifizierung) um 556 (plus 3,5 Prozent). Damit wurden insgesamt 16.360 Anfängerinnen und Anfänger in der Berufsausbildung in Hamburg im Jahr 2018 gezählt. Sowohl in der dualen Berufsausbildung (plus 186) als auch in der schulischen Berufsausbildung (plus 386) stiegen die Zahlen der An-

fängerinnen und Anfänger. In der Berufsqualifizierung gab es ein leichtes Minus von 16.

Der Anstieg der Anfängerzahlen in den vollqualifizierenden Berufsfachschulen um 386 auf 2.027 Anfängerinnen und Anfänger in 2018 ist maßgeblich auf die Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz zurückzuführen. Insgesamt starteten 1.176 junge Menschen (plus 472) ihre Ausbildung in diesem Bildungsgang. Insbesondere die seit 2017/18 angebotene SPA-Ausbildung mit der Zugangsvoraussetzung des erweiterten ersten Schulabschlusses fand regen Zuspruch. Hier stiegen die Anfängerzahlen um 505 auf 647. Dies zeigt, dass die Maßnahmen zur Sicherung des Fachkräftebedarfs in sozialpädagogischen Berufen greifen (siehe hierzu auch das Kapitel „Sozialpädagogische Berufe“).

Im Vergleich zum Vorjahr ist die absolute Anzahl von Schülerinnen und Schülern ohne deutsche Staatsangehörigkeit in Ausbildung um 280 Schüler auf insgesamt 2.323 gestiegen (staatliche und nicht staatliche Berufsschulen). Aus den Top 8 Herkunftsländern in 2017 und 2018 laut BAMF (Syrien, Irak, Iran, Nigeria, Türkei, Afghanistan, Eritrea, Somalia) ist der prozentuale Anteil von Berufsschülerinnen und Berufsschülern von 6,9 Prozent in 2017 (964) auf rund 8,8 Prozent in 2018 (1.248) angestiegen. In absoluten Zahlen kommen in diesem Jahr allein 1.248 Berufsschulanfängerinnen und -anfänger aus diesen acht Herkunftsländern.

Für neu zugewanderte Auszubildende mit festgestelltem Sprachförderbedarf bieten die Hamburger Berufsschulen Sprachförderung an: 1.428 Schülerinnen und Schüler, die eine Berufsausbildung absolvieren, erhalten eine integrierte Sprachförderung innerhalb der Stundentafel des Berufsschulunterrichts. Darüber hinaus nutzen 1.230 Schülerinnen und Schüler das zusätzliche Unterrichtsangebot einer Sprachförderung im betrieblichen Ausbildungszeitteil (Stand November 2018). Die durch die Klassenkonferenzen festgestellten Kriterien für einen Sprachförderbedarf sind

ein Aufenthalt von weniger als fünf Jahren in Deutschland sowie Sprachkenntnisse unterhalb der Niveaustufe B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens. Die Sprachförderung für diese Gruppe beinhaltet integrierte und additive Angebote im Umfang von zwei Wochenstunden innerhalb des Berufsschulunterrichts plus zwei zusätzliche Wochenstunden in der betrieblichen Ausbildungszeit in Absprache mit den Betrieben.

Die abnehmenden Zahlen der Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich gehen seit zwei Jahren mehrheitlich auf den sinkenden Zuzug junger Menschen mit Fluchthintergrund zurück. Mit 661 Anfängerinnen und Anfängern (minus 63) hat sich diese Tendenz aber im Vergleich zum Vorjahr deutlich verlangsamt (2017/18: 724 Anfängerinnen und Anfänger bzw. minus 803 im Vergleich zum Vorjahr). In der dualen Ausbildungsvorbereitung (AvDual) war ebenfalls ein Rückgang von 1.898 auf 1.867 Anfängerinnen und Anfängern (minus 31) zu beobachten. Im Jahr 2018 begannen 20 Anfängerinnen und Anfänger in teilqualifizierenden Berufsfachschulen für junge Menschen mit Behinderung (2017: 30). In der Berufsvorbereitungsschule in Teilzeitform fingen 352 Teilnehmerinnen und Teilnehmer und damit 13 mehr als im Vorjahr an (plus 3,8 Prozent).

In Schulformen und Bildungsgängen, die im berufsbildenden Bereich zum Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung vor oder nach der Berufsausbildung führen, entwickelten sich die Zahlen der Anfängerinnen und Anfänger im Vergleich zum Vorjahr wie folgt: In den beruflichen Gymnasien entspricht ein Anstieg um 8 einem Plus von 2,2 Prozent. Die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger an Höheren Handelsschulen und Höheren Technischen Schulen sank um 65 auf 600 (minus 9,8 Prozent). Ebenso sank die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger, die nach einer Berufsausbildung an der 2012 neu gestarteten Berufsoberschule eine Hochschulzugangsberechtigung erwerben möchten von 277 auf 206 im Schuljahr 2017/18. Ein weiterer Rückgang der Zahl der Anfängerinnen

und Anfänger wurde an den Fachoberschulen (einjährige Form zum Erwerb der Fachhochschulreife nach einer Berufsausbildung) von 457 im Schuljahr 2017/18 auf 382 in 2018/19 verzeichnet.

Eine höhere berufliche Qualifikation auf Niveaustufe 6 des Deutschen Qualifikationsrahmens nach einem ersten Berufsabschluss kann in der Fachschule erworben werden. Auch hier sank die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger um 7,5 Prozent auf insgesamt 1.877.

In den Schulen des Gesundheitswesens unter Aufsicht der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz wurde ein Rückgang um 10 Schulanfängerinnen und -anfänger gegenüber dem Vorjahr registriert (minus 0,6 Prozent); siehe hierzu auch das Kapitel „Fachberufe im Gesundheitswesen“.

Tabelle 11:

Anfängerinnen und Anfänger in den berufsbildenden Schulen und Schulen des Gesundheitswesens,
Vergleich der Schuljahre 2016/17, 2017/18 und 2018/19

| | | 2016/17 | 2017/18 | 2018/19 | Veränderung absolut 2017 zu 2018 | Veränderung in % 2017 zu 2018 |
|-------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------|---------------|---------------|----------------------------------------|-------------------------------------|
| Integration in Ausbildung (Übergangsbereich) | BVS ¹⁾ , Vollzeit | 3.558 | 2.665 | 2.542 | -123 | -4,6 |
| | darunter AvM ²⁾ , VJM ²⁾ , BVJM ²⁾ , Alpha Klassen für Migranten ²⁾ | 1.527 | 724 | 661 | -63 | -8,7 |
| | BVS ¹⁾ , Teilzeit | 360 | 339 | 352 | 13 | 3,8 |
| | andere BFS ³⁾ , teilqualifizierend | 41 | 30 | 20 | -10 | -33,3 |
| | Gesamt | 3.959 | 3.034 | 2.914 | -120 | -4,0 |
| Berufsausbildung | Berufsschulen | 13.904 | 13.934 | 14.120 | 186 | 1,3 |
| | BFS ³⁾ , vollqualifizierend | 1.542 | 1.641 | 2.027 | 386 | 23,5 |
| | BFS-BQ ⁴⁾ | 201 | 229 | 213 | -16 | -7,0 |
| | Gesamt | 15.647 | 15.804 | 16.360 | 556 | 3,5 |
| Erwerb einer Hochschul- zugangsberechtigung | Berufliche Gymnasien | 428 | 364 | 372 | 8 | 2,2 |
| | BFS ³⁾ Höhere Handels- und Technikerschule | 588 | 665 | 600 | -65 | -9,8 |
| | Gesamt | 1.016 | 1.029 | 972 | -57 | -5,5 |
| Erwerb einer Hochschul- zugangsberechtigung nach einem ersten Berufsabschluss | Fachoberschule | 486 | 457 | 382 | -75 | -16,4 |
| | Berufsoberschule | 254 | 277 | 206 | -71 | -25,6 |
| | Gesamt | 740 | 734 | 588 | -146 | -19,9 |
| Berufliche Qualifikation nach einem ersten Berufsabschluss | Fachschule | 1.953 | 2.029 | 1.877 | -152 | -7,5 |
| | darunter FS ⁵⁾ Erzieher | 1.128 | 1.278 | 1.179 | -99 | -7,7 |
| Schulrechtliche Ausbildungsgänge insgesamt | | 23.315 | 22.630 | 22.711 | 81 | 0,4 |
| Schulen des Gesundheitswesens (nicht schulrechtliche Ausbildungsgänge) | | 1.734 | 1.647 | 1.637 | -10 | -0,6 |

1) BVS: Berufsvorbereitungsschule

2) AvM: (Ausbildungsvorbereitung für Migranten), VJM (Vorbereitungsjahr für Migranten), BVJM (Berufsvorbereitungsjahr für Migranten) und Alpha-Klassen für Migranten (Alphabetisierungsklassen für Migranten)

3) BFS: Berufsfachschule

4) BQ: Berufsqualifizierung

5) FS: Fachschule

Quelle: Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz, Schuljahreserhebung der BSB (Herbststatistik 2018), eigene Berechnungen

Hoher Anteil von Ausbildungsanfängerinnen und Ausbildungsanfängern an staatlichen Berufsschulen mit höheren Abschlüssen

Nach einer statistischen Umstellung im Jahr 2017/18 kann im aktuellen Jahr wieder berichtet werden, in welchem Bundesland die Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger ihren Schulabschluss erworben haben. Wie in den Vorjahren kamen auch im Berichtsjahr die mit Abstand meisten Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger aus den unmittelbar an Hamburg angrenzenden Nachbarländern, darunter 2.363 aus Schleswig-Holstein. Damit lag ihr Anteil an allen Anfängerinnen und Anfängern bei 17,3 Prozent. Dagegen nahm die Zahl aus Niedersachsen erneut ab: In 2018 begannen 1.783 von ihnen in Hamburg eine Ausbildung (13 Prozent von allen). Auch der Anteil der Jugendlichen aus Mecklenburg-Vorpommern sinkt weiter. Vermuteter Grund ist die demographische Entwicklung in Mecklenburg-Vorpommern. Im Jahr 2018 begannen nur noch 201 Jugendliche aus diesem Bundesland eine Ausbildung in Hamburg (was einem Anteil von nur noch 1,5 Prozent entspricht).

Die markanteste Entwicklung zeigt sich bei denjenigen, die ihren Schulabschluss im Ausland bzw. in einem anderen Bundesland als den angrenzenden Nachbarländern erworben haben: In 2018 traf dies auf 1.625 Anfängerinnen und Anfänger zu, was einem Anteil von 11,9 Prozent entspricht. Seit 10 Jahren ist dieser Anteil kontinuierlich angestiegen, was mehrheitlich auf den großen Zustrom von jungen Menschen mit Fluchthintergrund zurückgeführt werden kann. Nach einer Orientierungs- und Einlebensphase kommen diese jungen Menschen nun in der dualen Ausbildung an.

Der gleiche Befund lässt sich auch attestieren, betrachtet man die Staatsangehörigkeit der Anfängerinnen und Anfänger. Im Vergleich zum Vorjahr ist die absolute Anzahl von Schülerinnen und Schülern ohne deutsche Staatsangehörigkeit in Ausbildung um 280 Schüler auf insgesamt 2.323 gestiegen (staatliche und nicht staatliche Berufsschulen). Aus den Top 8 Herkunftsländern in 2017 und 2018 laut BAMF (Syrien, Irak, Iran, Nigeria, Türkei, Afghanistan, Eritrea, Somalia) ist der prozentuale Anteil von Berufsschülerinnen und Berufsschülern von 6,92 Prozent in 2017 (964) auf rund 8,8 Prozent in 2018 angestiegen. In absoluten Zahlen kommen in diesem Jahr allein 1.248 Berufsschulanfängerinnen und -anfänger aus diesen 8 Herkunftsländern (siehe hierzu auch Kapitel 2.4).

Tabelle 12:

Herkunft* der Berufsschulanfängerinnen und Berufsschulanfänger (staatlich) in Hamburg als Zeitreihe 2011/12 bis 2018/19

| | Schuljahr | | | | | | | | | | | | | | | |
|--------------------------------------------------------|---------------|-------------|---------------|-------------|---------------|-------------|---------------|-------------|---------------|-------------|---------------|-------------|-----------|------|---------------|-------------|
| | 2011/12 | | 2012/13 | | 2013/14 | | 2014/15 | | 2015/16 | | 2016/17 | | 2017/18** | | 2018/19 | |
| | abs. | in % | abs. | in % | | |
| Hamburg | 8.091 | 57,6 | 7.993 | 58,0 | 7.645 | 57,9 | 7.699 | 57,5 | 7.754 | 57,9 | 7.749 | 57,1 | | | 7.697 | 56,3 |
| übriges Bundesgebiet | 5.961 | 42,4 | 5.782 | 42,0 | 5.551 | 42,1 | 5.679 | 42,5 | 5.642 | 42,1 | 5.821 | 42,9 | | | 5.972 | 43,7 |
| darunter aus Schleswig-Holstein | 2.606 | 18,5 | 2.435 | 17,7 | 2.298 | 17,4 | 2.334 | 17,4 | 2.309 | 17,2 | 2.451 | 18,1 | | | 2.363 | 17,3 |
| darunter aus Niedersachsen | 2.077 | 14,8 | 2.127 | 15,4 | 1.994 | 15,1 | 2.011 | 15,0 | 2.001 | 14,9 | 1.918 | 14,1 | | | 1.783 | 13,0 |
| darunter aus Mecklenburg-Vorpommern | 351 | 2,5 | 285 | 2,1 | 279 | 2,1 | 264 | 2,0 | 227 | 1,7 | 211 | 1,6 | | | 201 | 1,5 |
| darunter aus den übrigen Bundesländern und dem Ausland | 927 | 6,6 | 935 | 6,8 | 982 | 6,8 | 1.070 | 8,0 | 1.105 | 8,2 | 1.241 | 9,1 | | | 1.625 | 11,9 |
| Gesamt | 14.052 | 100 | 13.775 | 100 | 13.196 | 100 | 13.378 | 100 | 13.396 | 100 | 13.570 | 100 | | | 13.669 | 100 |

* „Herkunft“ wird in dieser Aufstellung ermittelt durch die Information „Bundesland in dem die Berechtigung (der Schulabschluss) erworben wurde“.

** Im Schuljahr 2017/18 wurde das Bundesland, in dem die Zugangsberechtigung erworben wurde, statistisch nicht erfasst.

Quelle: Schuljahreserhebung 2011 bis 2018 der BSB

In 2018 verfügten 41,3 Prozent aller Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger an den staatlichen Berufsschulen in Hamburg über eine Hochschulzugangsberechtigung, hatten demnach entweder die Fachhochschulreife oder das Abitur, was einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Prozentpunkte entsprach. Knapp ein Drittel der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger begann mit einem ersten oder ohne Schulabschluss.

Bei näherer Betrachtung zeigt sich, dass insbesondere junge Menschen mit höheren Schulabschlüssen von außerhalb auf den Hamburger Ausbildungsmarkt drängen. Die Zahl der Ausbildungsanfängerinnen und Ausbildungsanfänger mit Hochschulzugangsberechtigung aus anderen Bundesländern ist in den vergangenen Jahren stetig angestiegen und liegt in 2018/19 bei 2.977 und somit um 313 höher als die Zahl der Ausbildungsanfängerinnen und Ausbildungsanfänger, die an einer Hamburger Schule einen gleichwertigen Abschluss erlangt haben (2.664). Im zuletzt berichtbaren Jahr 2016/17 lag diese Differenz bereits bei 298. Unter den Hamburger Ausbildungsanfängerinnen und

Ausbildungsanfängern machten damit diejenigen mit Abitur oder Fachhochschulreife einen Anteil von 34,6 Prozent aus, während dieser Anteil unter allen Jugendlichen mit Schulabschlüssen aus den anderen Bundesländern bei 49,8 Prozent lag. Die Zahl der Zugezogenen verteilt sich abnehmend auf die weiteren Schulabschlüsse wie folgt: Mittlerer allgemeinbildender Schulabschluss 1.898 Nicht-Hamburgerinnen und Nicht-Hamburger (gegenüber 2.234 Hamburgerinnen und Hamburgern), erster allgemeinbildender Schulabschluss 705 Nicht-Hamburgerinnen und Nicht-Hamburger (gegenüber 2.347 Hamburgerinnen und Hamburgern), ohne Schulabschluss 286 Nicht-Hamburgerinnen und Nicht-Hamburger (gegenüber 363 Hamburgerinnen und Hamburgern).¹⁶

Erwähnenswert an dieser Stelle ist, dass ohne diese jungen Menschen von außerhalb die in Hamburg angebotenen Ausbildungsplätze nicht ausreichend hätten besetzt werden können.

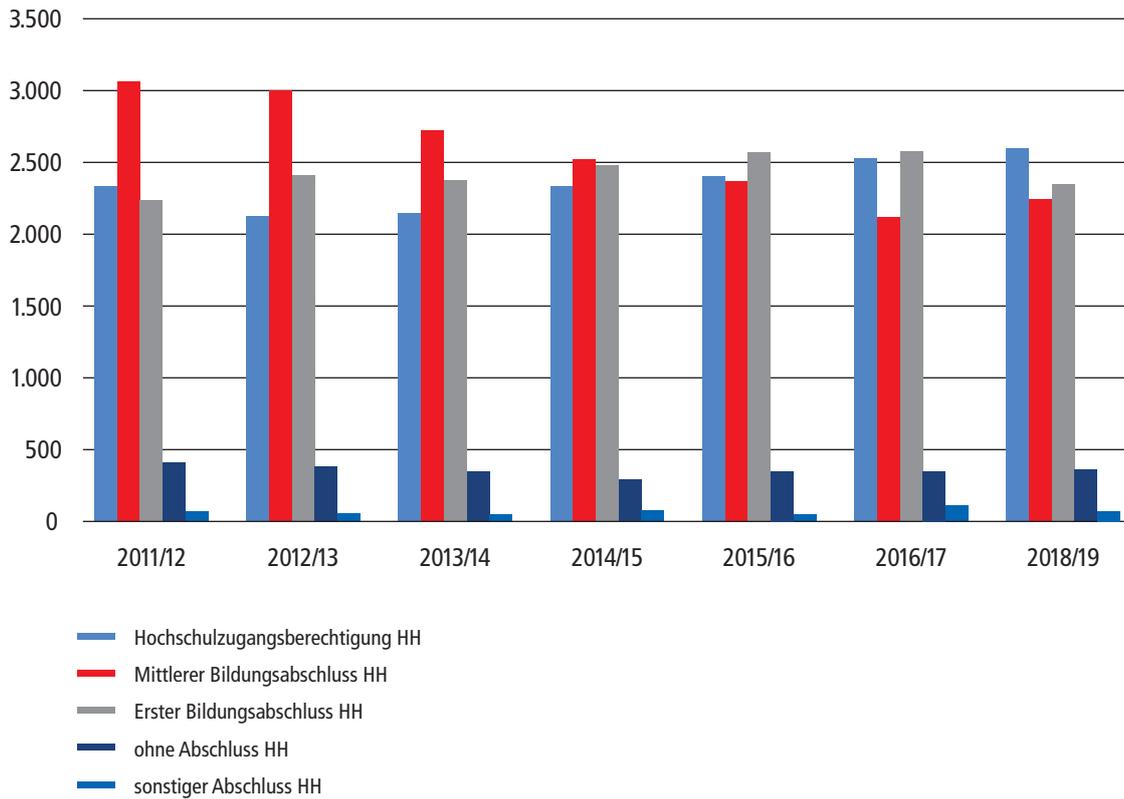
¹⁶ Sonstiger Abschluss: 106 Nicht-Hamburgerinnen und Hamburger und 89 Hamburgerinnen und Hamburger.

Quelle: Schulstatistik 2018, Behörde für Schule und Berufsbildung und eigene Berechnungen.

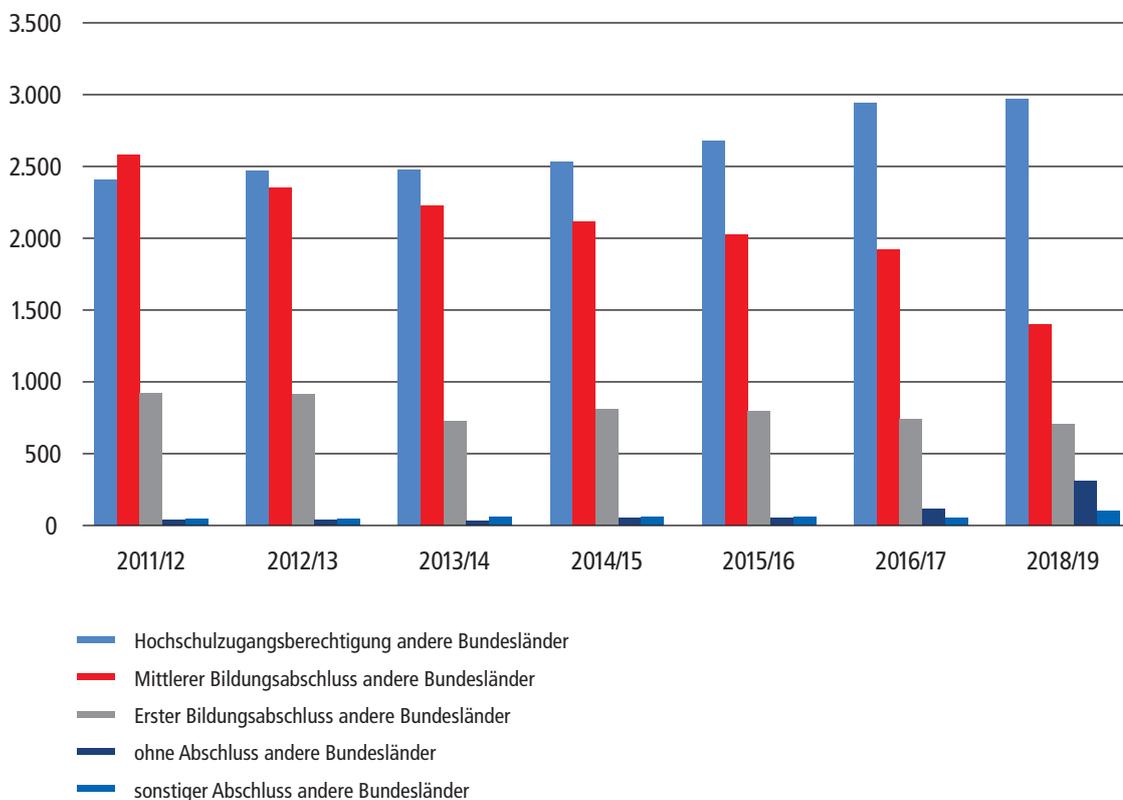
Abbildung 11:

Zeitreihe Berufsschulanfängerinnen und Berufsschulanfänger (staatliche Schulen) in Hamburg nach Art des Schulabschlusses und Ort des Erwerbs des Schulabschlusses 2011/12 bis 2018/19

Ausbildungsanfängerinnen und Ausbildungsanfänger mit Schulabschluss aus Hamburg



Ausbildungsanfängerinnen und Ausbildungsanfänger mit Schulabschluss aus anderen Bundesländern und Ausland



Anmerkung: Im Schuljahr 2017/18 wurde das Bundesland, in dem die Zugangsberechtigung erworben wurde, statistisch nicht erfasst.

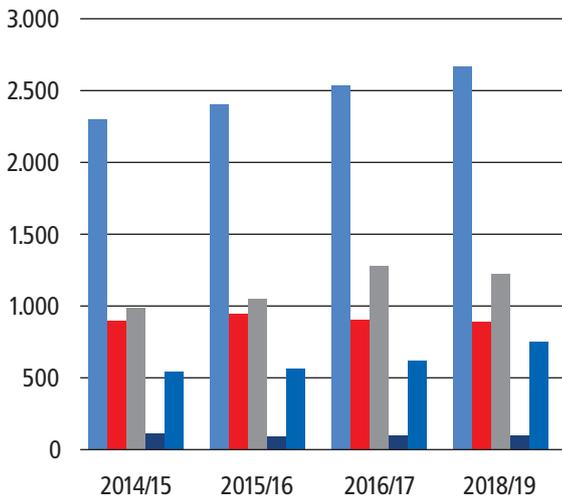
* Schulabschluss wurde in einem anderen Bundesland oder dem Ausland erworben. Im Schuljahr 2018/19 betrug der Anteil der im Ausland erworbenen Schulabschlüsse 7,0 Prozent (956 von 13.669).

Quelle: Behörde für Schule Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2011 bis 2018; eigene Berechnungen

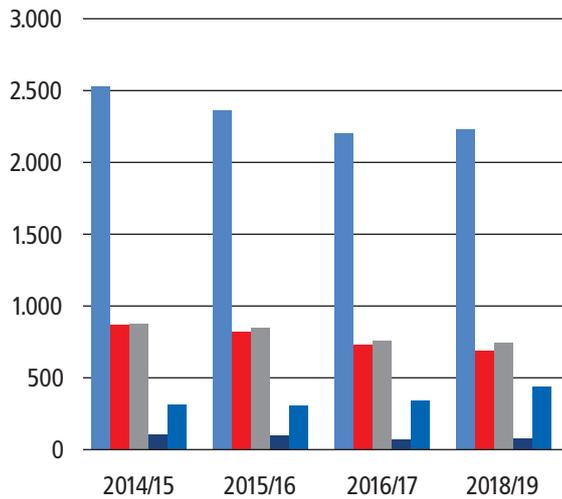
Abbildung 12:

Berufsschulanfängerinnen und Berufsschulanfänger (staatliche Schulen) in Hamburg differenziert nach Schulabschluss und Bundesland des Schulabschlusses, 2014/15 bis 2018/19

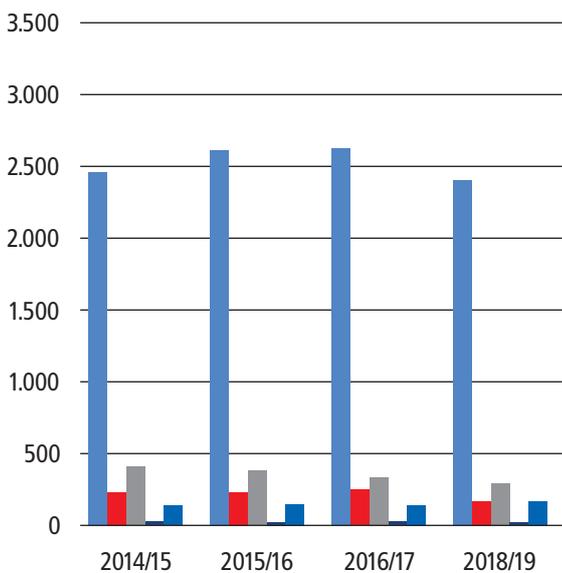
Hochschulzugangsberechtigung



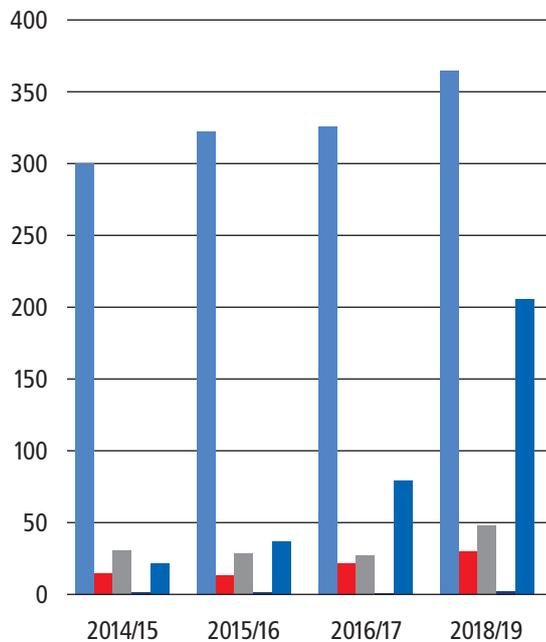
mittlerer Schulabschluss



erster allgemeinbildender Schulabschluss

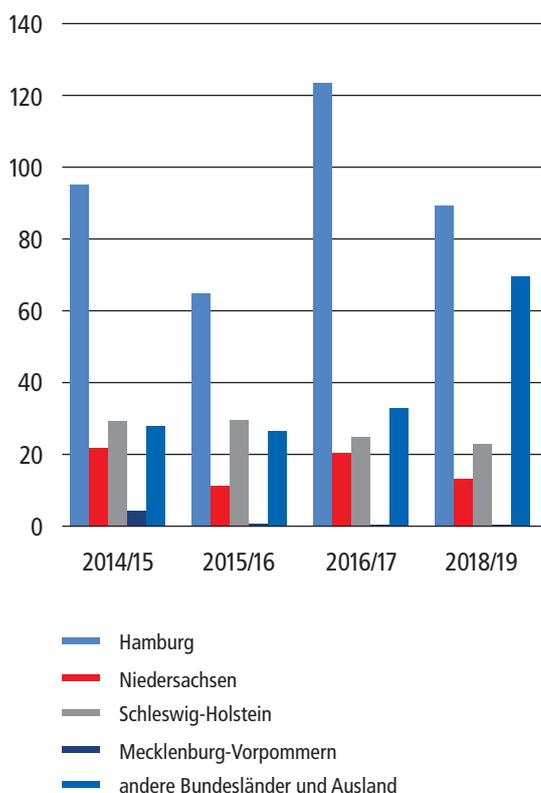


ohne Abschluss



- Hamburg
- Niedersachsen
- Schleswig-Holstein
- Mecklenburg-Vorpommern
- andere Bundesländer und Ausland

sonstiger Abschluss



Anmerkung: Im Schuljahr 2017/18 wurde das Bundesland, in dem die Zugangsberechtigung erworben wurde, statistisch nicht erfasst.

Quelle: Behörde für Schule Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2014 bis 2018; eigene Berechnungen

Hieraus wird erneut ersichtlich, dass der Hamburger Ausbildungsmarkt sowohl für junge Menschen mit höheren Schulabschlüssen als auch für Jugendliche mit schwierigeren Ausgangsvoraussetzungen vergleichsweise bessere Chancen bietet.

Insgesamt hatten die Anfängerinnen und Anfänger der staatlichen Berufsschulen in den Jahren 2017 und 2018 zuvor folgende Schulabschlüsse erworben:

Tabelle 13:

Schulabschlüsse der Anfängerinnen und Anfänger in dualer Ausbildung an staatlichen Berufsschulen im Vergleich 2017/18 und 2018/19

| | 2017 | | 2018 | |
|---------------------------------------------|---------------|------------|---------------|------------|
| | absolut | in % | absolut | in % |
| Anfängerinnen und Anfänger insgesamt | 13.499 | 100 | 13.669 | 100 |
| mit HSR/FHSR | 5.376 | 39,8 | 5.641 | 41,3 |
| mit MSA | 4.001 | 29,6 | 4.132 | 30,2 |
| mit ESA | 3.379 | 25,0 | 3.052 | 22,3 |
| ohne Abschluss | 586 | 4,3 | 649 | 4,7 |
| sonstige Abschlüsse | 157 | 1,2 | 195 | 1,4 |

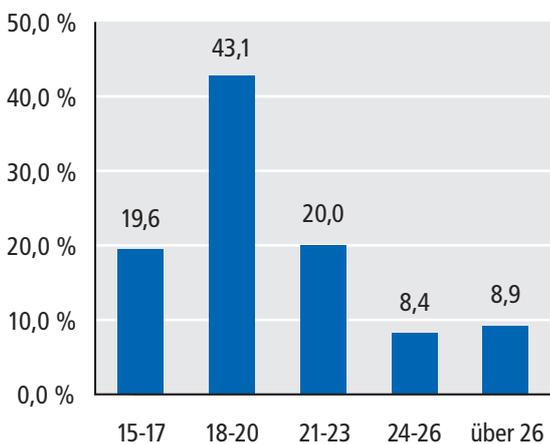
HSR/FHSR: (allgemeine oder fachgebundene) Hochschulreife/
Fachhochschulreife
MSA: mittlerer allgemeinbildender Abschluss, schulischer Teil der Fachhochschulreife („Realschulabschluss“)
ESA: erster allgemeinbildender Abschluss („Hauptschulabschluss“)

Quelle: Schuljahreserhebung 2018 der Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburg

Das Durchschnittsalter der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger in den staatlichen und privaten Hamburger Berufsschulen hat sich mit 20,7 Jahren im Vorjahresvergleich wieder etwas erhöht (2017/18 waren es 20,6 Jahre). Dabei beträgt der Anteil der 15- bis 17-Jährigen 19,6 Prozent, der 18- bis 20-Jährigen 43,1 Prozent und der 21- bis 23-Jährigen 20 Prozent. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Hochschul- oder Fachhochschulreife hebt das Durchschnittsalter, da viele Absolventinnen und Absolventen nicht unmittelbar nach dem Abitur eine duale Ausbildung antreten. Das Durchschnittsalter der Umschülerinnen und Umschüler unter den Anfängerinnen und Anfängern an der Berufsschule beträgt wie bereits im Vorjahr 35,2 Jahre.

Abbildung 13:

Altersverteilung der Anfängerinnen und Anfänger in dualer Ausbildung in Hamburg im Schuljahr 2018/19 nach Altersgruppen



Quelle: Schuljahreserhebung 2018 der Behörde für Schule und Berufsbildung, Hamburg

1.8 Fazit zur Situation am Hamburger Ausbildungsmarkt

Trotz gestiegener Schülerabgangszahlen zeigt sich der Hamburger Ausbildungsmarkt im Bundesvergleich in 2018 stabil und aufnahmefähig. Das Angebot an Ausbildungsplätzen ist hoch und vielfältig. Gerade Bewerberinnen und Bewerber mit erstem oder sogar fehlendem Schulabschluss haben in Hamburg zunehmende Chancen auf dem ersten Ausbildungsmarkt. Entgegen dem bundesweiten Trend wurde in Hamburg erneut ein deutlicher Überhang an gemeldeten Ausbildungsstellen gegenüber der Anzahl gemeldeter Bewerberinnen und Bewerber ausgewiesen (siehe unter 1.4).

Das Engagement der Hamburger Unternehmen im Bereich der Berufsausbildung ist seit Jahren auf hohem Niveau, das des öffentlichen Dienstes stetig an. Auch für 2019 ist eine deutliche Erhöhung der Ausbildungsleistung geplant (siehe Tabelle 5). Besonders erwäh-

nenswert sind auch die Zuwächse in der Zuständigkeit der Handwerkskammer. Einen leichten Anstieg an Ausbildungsverträgen verzeichnet auch erneut die Handelskammer. Die Kammerstatistiken unterstreichen Hamburgs Charakter als Handelsmetropole. So finden sich in der Rangliste der beliebtesten Berufe unter den ersten fünf Plätzen vier kaufmännische Berufe (siehe Tabelle 4).

Die Maßnahmen, die darauf abzielen, mehr Menschen für das sozialpädagogische Berufsfeld zu gewinnen und dadurch den steigenden Personalbedarf in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe zu decken, haben sich positiv ausgezahlt. So nahm die Zahl der jungen Menschen, die eine Ausbildung in einem sozialpädagogischen Beruf begonnen haben, gegenüber dem Vorjahr stark zu. Erfreulich ist auch, dass zum Schuljahr 2018/19 ein hoher Anstieg an Anfängerinnen und Anfängern, die eine Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz begannen, zu verzeichnen ist (siehe unter 1.5).

Auch sind die Zahlen der Schülerinnen und Schüler in den Fachberufen des Gesundheitswesens in 2018 gestiegen (siehe Tabelle 7). Die Zahl der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger in den nicht schulrechtlich geregelten Ausbildungsgängen der Gesundheits- und Pflegeberufe ist auf hohem Niveau konstant. Im Jahr 2018 starteten geringfügig weniger Anfängerinnen und Anfänger als im Vorjahr in diesem Bereich. In den schulrechtlich geregelten Gesundheits- und Pflegeberufen dagegen stieg die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Schuljahr 2018/19 deutlich an (siehe unter 1.5).

Es zeichnet sich bereits ab, dass die Schulabgängerzahlen in Hamburg in den nächsten Jahren sinken werden. Schon jetzt würde diese Größenordnung allein nicht für eine vollständige Besetzung der angebotenen Stellen ausreichen. Die Hamburger Wirtschaft ist und bleibt daher weiterhin auf Bewerberinnen und Bewerber aus dem Umland und von außerhalb angewiesen. Hier haben zuletzt auch junge

Menschen mit Fluchthintergrund verstärkt ihren Beitrag zum Marktausgleich leisten können. Die steigenden Zahlen neu zugewanderter junger Menschen in der dualen Ausbildung weisen auf die Wirksamkeit der Maßnahmen zur Integration in Ausbildung hin. Im Segment der „Integration in Ausbildung“ zeigt sich jedoch bereits, dass der Zustrom neu zugewanderter junger Menschen nach Deutschland abebbt (siehe unter 1.7).

Umso wichtiger sind daher die frühzeitige Berufsorientierung und eine umfassende, individuelle Beratung der Schülerinnen und Schüler, um alle Wege und Möglichkeiten, aber auch Perspektiven und Chancen in Studium und in Berufsausbildung gleichermaßen aufzuzeigen. Das bezieht auch die Gymnasien mit ein. Dass eine duale Berufsausbildung mitunter eine gute Alternative zum Studium sein kann, beweisen die stetig ansteigenden Zahlen der Auszubildenden mit Abitur.

Diese frühzeitige berufliche Orientierung ist ebenso wichtig, um die vielfältigen Möglichkeiten zu erkennen und nicht nur an dem einen Wunschberuf, in dem oft hoher Konkurrenzdruck herrscht, festzuhalten. Viele gute Alternativen sind oft ganz und gar unbekannt. Dieser Ansatz ist Erfolg versprechender als in diesen Wunschberufen Marktersatz zu schaffen, da ohne originäres erstes Marktangebot in der Ausbildung in der Regel auch die Anschlussperspektive nach dem Abschluss fehlt. Daher gilt die Vereinbarung des LAB bei der Einrichtung geförderter Berufsausbildungsplätze, dass diese nicht mehr als 25 Prozent des Angebots für diese Berufe am ersten Markt umfassen dürfen.

Jener Marktersatz, also die geförderten Ausbildungsplätze, die regelmäßig ebenfalls zum 1.9. beginnen, sind daher vielmehr gedacht für junge Menschen, die weiterhin individuelle Unterstützung innerhalb der Berufsausbildung brauchen. Die Bedarfe hierfür zeigen sich in den letzten Jahren nahezu unverändert. Für diese greifen die Förderprogramme (siehe unter Kapitel 3).

Dennoch finden nicht alle, die dies wünschen, einen Ausbildungsplatz zum Ende des Beratungsjahres am 30. September, obwohl gleichzeitig noch viele Plätze zur Verfügung stehen. Das hat vielfältige Gründe, etwa wenn eine größere Auswahl der Bewerberin bzw. dem Bewerber die freie Berufswahlentscheidung zulässt, diese jedoch am Ende zu spät getroffen wird, so dass dieser Platz dann anderweitig vergeben ist, oder wenn erst spät überhaupt die Suche aufgenommen und erst kurz vor den Sommerferien die Ausbildungsvermittlungstellen in Anspruch genommen werden. Hier greifen die schnelle Reaktion der Jugendberufsagentur oder etwa Nachvermittlungaktionen mit den Kammern, so dass sich die Anzahl der „Unversorgten“ oft schon nach wenigen Wochen halbiert hat. Die andere Hälfte weiter zu reduzieren ist Auftrag und Ansporn der Partner der Jugendberufsagentur.

2 Übergang Schule – Beruf

2.1 Berufliche Orientierung

Ausgangslage

Seit ihrer Errichtung im Jahr 2012 nimmt die Jugendberufsagentur (JBA) Hamburg bundesweit eine Vorreiterrolle bei der Verbesserung des Übergangs von der Schule in Ausbildung und Beruf ein.

Vorhaben zur Neuausrichtung und Stärkung der inhaltlich konzeptionellen Ebene der Beruflichen Orientierung (BO) in diesem Rahmen wurden bereits in den vorjährigen Ausbildungsreporten beschrieben.¹⁷

Weiterentwicklungsvorhaben

Ausgangspunkt für den Prozess der Beruflichen Orientierung ist die Hamburger Potenzialanalyse mit dem Modul „Zukunft Jetzt! Entdecke deine Stärken“. Dieses Modul ist verbindlich für alle Schülerinnen und Schüler der Stadtteilschulen. Die Schulen können alle anderen Module der prozessorientierten Potenzialanalyse (z.B. die Werkstatttage 8 und 10) bedarfsgerecht buchen und in das schuleigene Konzept zur systematischen Beruflichen Orientierung einbinden.

Die Einbeziehung der schulischen Ebene mit der verbindlichen und systematischen Beruflichen Orientierung ist ein wesentliches Element im Konzept der JBA - zusätzlich zu der rechtskreisübergreifenden Kooperation bei Bera-

tungsprozessen unter einem Dach und der Zusammenarbeit in Steuerungs- und Planungsprozessen. Bereits in der Gründungsdrucksache der JBA wurde ein Evaluationsauftrag verankert und seit September 2018 liegen mit einem Abschlussbericht entsprechende Evaluationsergebnisse vor.

Verantwortlich für die Berufliche Orientierung und gelingende Übergänge in Ausbildung sind die Lehrkräfte der allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen sowie die Beratungsfachkräfte der Agentur für Arbeit. Zukünftig sollen auch die staatlichen Sonderschulen in die Berufsorientierungsarbeit einbezogen werden.

Im Zentrum stehen die Jugendlichen, die sich beruflich umfassend orientieren, ihre individuellen Interessen, Stärken und Erwartungen reflektieren und schließlich eine begründete Berufswahlentscheidung treffen. Der Prozess der individuellen beruflichen Orientierung stellt eine nachhaltige Ausbildungsvorbereitung mit einer konkreten Anschlussperspektive nach der Schulzeit für die Schülerinnen und Schüler sicher. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln so Fähigkeiten, sich mit dem Thema Beruf auseinanderzusetzen, Wissen über sich und passende Berufe sowie die Wege dahin zu erwerben und erhalten damit die Möglichkeit, eine begründete Entscheidung für Ausbildung, Studium und Beruf zu treffen. Dies wird durch verschiedene Aktivitäten im Lernbereich Gesellschaftswissenschaften bzw. Arbeit und Beruf sowie an außerschulischen Lernorten umgesetzt. Die Einbindung von Erziehungsberechtigten in den Prozess der Beruflichen Orientierung und die Fortbildung von Lehrkräften haben weiterhin einen besonderen Stellenwert. Gezielt gilt es hier, über Chancen und Potenziale einer dualen Berufsausbildung zu informieren.

¹⁷ Dazu gehören die 2013 eingeführten Maßnahmen zur Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf: Konzept BOSO für die Jahrgangsstufen 8 bis 10 an Stadtteilschulen, die im Schuljahr 2013/14 eingerichtete Servicestelle BOSO: Berufs- und Studienorientierung für Hamburg, die Vereinbarung „Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss“ – Initiative Bildungsketten mit der prozessorientierten Potenzialanalyse und das im Schuljahr 2017/18 eingeführte Rahmenkonzept – Berufliche Orientierung in der gymnasialen Oberstufe.

Daneben gewinnt die stärkere Verzahnung der Lernorte Schule und Betrieb im Rahmen von Unterrichtsvorhaben in den Fächern und Lernbereichen an Bedeutung. Regelmäßig ist dies ein Thema für die Landeskonferenzen zur Beruflichen Orientierung sowie Gegenstand der Netzwerkarbeit in den Arbeitskreisen SCHULEWIRTSCHAFT und bei der Weiterentwicklung des Fortbildungsangebots in Absprache mit dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI).

Die Evaluatoren der JBA empfehlen für den Prozess der Beruflichen Orientierung, vermehrt organisatorische und inhaltliche rechtskreisübergreifende Standards festzuschreiben und für deren Umsetzung in allen Schulen Sorge zu tragen. Außerdem sollen übergreifende Themenstellungen im Blick behalten, Beispiele guter Praxis für BO-Teams festgeschrieben und diese gesichert werden, indem eine gemeinsame Stelle der beteiligten Partner mit der Aufgabe betraut wird, für einen gleichmäßig hohen Qualitätsstandard der BO-Arbeit in allen Hamburger Schulen zu sorgen.

Die Servicestelle BOSO (<http://servicestelle-boso.de>) wurde mit Unterstützung von ESF-Mitteln aufgebaut und ist im Anschluss in ein Regelangebot als Service für die Schulen überführt worden. Sie ist organisatorisch in der Netzwerkstelle der JBA im HIBB verankert. Die Servicestelle BOSO bündelt in enger Kooperation mit der Agentur für Arbeit die Ausbringung aller Mittel für Berufsorientierungsmaßnahmen nach § 48 SGB III. Module zur vertieften Berufsorientierung werden konzipiert, ausgeschrieben und bei Bildungsträgern oder Kammern im Rahmen von Verfahren nach der „Vergabe und Vertragsordnung für Leistungen“ eingekauft.

Um hierbei weitere Verbesserungen zu erreichen, schlagen die Evaluatoren vor, alle Aktivitäten zur BO in einer Qualitätsagentur/Stelle/Institution zu bündeln und an die JBA anzubinden. Die BSB und das HIBB planen daher, diese Hinweise der Evaluation zu prüfen und in gemeinsamer Verantwortung einen geeigneten

Organisationsentwicklungsprozess zu initiieren, der dazu führt, dass alle zur Verfügung stehenden Ressourcen innerhalb der BSB gebündelt und zusammengeführt werden, um folgende Ziele zu erreichen:

individuelle Sicherstellung passgenauer Anschlüsse in Ausbildung für alle Abgängerinnen und Abgänger nach Klasse 10 (zukünftig auch aus den Gymnasien sowie für Abgängerinnen und Abgänger aus der Vorstufe der StS) in Kooperation mit der JBA,

dauerhafte Sicherstellung einer Nutzung von Berufsorientierungsmaßnahmen nach § 48 SGB III (Module der Servicestelle BOSO zur vertieften beruflichen Orientierung),

Aufbau einer datenbasierten Verbleibsanalyse der Abgängerinnen und Abgänger der Gymnasien nach Klasse 10 und der Abgängerinnen und Abgänger der gymnasialen Oberstufe,

systematische Einbeziehung der JBA, der allgemeinen Berufsberatung für die Sek.I und des Teams Akademische Berufe für die Sek.II und

Einbindung des Zentrums Schule-Wirtschaft (ZSW).

Berufliche Orientierung in der gymnasialen Oberstufe

Mit der Einführung des Rahmenkonzeptes begann 2017/18 in den Schulen der Weiterentwicklungs- und Erprobungsprozess der schulischen Curricula. Die Servicestelle BOSO, das Institut für Lehrerbildung und Schulentwicklung sowie die Schulbehörde unterstützen die Schulen und die Lehrkräfte bei der Vorbereitung, Organisation und Durchführung des BO-Unterrichts durch Unterrichtsangebote, Fortbildungen und Fachtagungen.

Für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II koordiniert die Servicestelle BOSO hierfür Module wie beispielsweise „Dieses Potenzial steckt in mir!“ oder das Modul „Zielorientie-

rungsworkshop“. Die Agentur für Arbeit übernimmt jeweils 50 Prozent der Kosten. Die anderen 50 Prozent können von der Schule über Lehrerstunden oder über Barmittel eingebracht werden. Als Unterstützung erhalten die Schulen mit einer gymnasialen Oberstufe im Schuljahr 2019/20 ein Kontingent, das sie für die „Kofinanzierung“ der Module einbringen kann und das nicht auf das Stundendeputat der Schule angerechnet wird.

Das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung bietet für Lehrkräfte, die seit dem Schuljahr 2018/19 bei der Unterrichtsgestaltung neu mit der Beruflichen Orientierung befasst sind, verpflichtende Basismodule mit dem Titel „Neu in BOSO der Sek II“ – Umsetzung des Kerncurriculums im Unterricht der Studienstufe - an. Dieses Basismodul wird ergänzt durch Vertiefungsmodule, die sich am Rahmenkonzept mit dem Kerncurriculum orientieren. Bedarfsorientiert sind Fortbildungen für bis zu 35 Teilnehmerinnen und Teilnehmer je Veranstaltung geplant worden, die speziell entweder für Lehrkräfte oder BOSO-Koordinatorinnen und -Koordinatoren der Schulen konzipiert sind. Angestrebt wird, dass nach Möglichkeit die Lehrkräfte einer Schule gemeinsam ein Modul besuchen, um schon in der Veranstaltung den Unterricht gemeinsam zu planen und Verabredungen zur Umsetzung treffen zu können. Im Basismodul werden die im Kerncurriculum verbindlich formulierten Inhalte zur Beruflichen Orientierung in der Studienstufe anhand der Unterrichtseinheiten aus dem Handbuch erarbeitet. Diese strukturieren sich in die Bereiche: Individuelle Orientierung, berufliche und ökonomische Orientierung sowie Übergangsplanung. Im Anschluss an das Basismodul werden bedarfsorientiert weitere Vertiefungsmodule angeboten. Zum Fortbildungsprogramm gehören die folgenden Veranstaltungen:

Modul I: „Neu in BOSO der Sek II“ – Basisfortbildung für Tutorinnen und Tutoren und Fachlehrkräfte

Modul II: „Neu in BOSO der Sek II“ – Basisfortbildung für Tutorinnen und Tutoren und Fachlehrkräfte

Modul I: Das neue Rahmenkonzept zur Berufsorientierung in der gymnasialen Oberstufe

Modul II: Das neue Rahmenkonzept zur Berufsorientierung in der gymnasialen Oberstufe im Hinblick auf die Entwicklung von möglichen Dokumentationsformen und Kriterien für eine Bewertung

Berufsorientierung, Sek II: „Mit Abi ins Handwerk – attraktive Chancen und Perspektiven im Überblick“ – in Kooperation mit der Handwerkskammer

Forum Berufliche Orientierung Sek II für BOSO-Koordinatorinnen und BOSO-Koordinatoren

Umsetzung und Implementierung des BOSO-Rahmenkonzeptes, Sek II – schulinterne Fortbildung; Abrufangebot

Beratung und Weiterentwicklung des schuleigenen BOSO-Konzeptes – schulinterne Fortbildung für BOSO-Koordinatorinnen und BOSO-Koordinatoren; Abrufangebot

„Berufliche Orientierung wirksam begleiten“ – Wie arbeite ich sinnvoll mit dem Handbuch? – in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit

Als Unterrichtsmaterial für den Prozess der Beruflichen Orientierung steht den Hamburger Gymnasien, Stadtteilschulen und Beruflichen Gymnasien seit dem Schuljahr 2018/19 das Handbuch „Berufliche Orientierung wirksam begleiten – Unterrichtseinheiten zur Berufs- und Studienorientierung für die gymnasiale Oberstufe“ zur Verfügung.

2.2 Verbleib der Hamburger Schulabgängerinnen und Schulabgänger nach Klasse 10

Bis in das Jahr 2012 ließ sich der Verbleib der Hamburger Schulabgängerinnen und -abgänger der allgemeinbildenden Schulen nach der Sekundarstufe I nicht lückenlos aufklären. Vielmehr galten mehrere hundert Jugendliche als „verschollen“ und traten mehrere Jahre später, nach einer zum Teil schwierigen Lebensphase, als durch Arbeitslosigkeit bedrohte Personen ohne Berufsausbildung in den Statistiken wieder auf. Die 2012 gegründete Jugendberufsagentur Hamburg verfolgt daher das Ziel, Schulabgängerinnen und -abgänger aus Hamburger Stadtteilschulen, den ReBBZ (ehemals Förderschulen) und Schulen in privater Trägerschaft beim Übergang von der Schule in den Beruf in gemeinsamer Verantwortung mit den Schulen systematisch zu begleiten, zu beraten und zu unterstützen. Im Rahmen des „Übergangsmagements“ erhebt die Netzwerkstelle der Jugendberufsagentur in Zusammenarbeit mit den jeweiligen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen die Verbleibe aller Schülerinnen und Schüler nach Abgang aus der Klassenstufe 10. So kann Unterstützung gezielt dort angeboten werden, wo sie gebraucht wird. Lediglich der Verbleib von zwölf noch schulpflichtigen Jugendlichen wurde zum Stichtag der Erhebung (15. November 2018) im Rahmen einer Schulpflichtüberwachung weiter überprüft.

Während der Anteil der Schulabgängerinnen und -abgänger, die direkt in eine Ausbildung übergangen, 2012 noch bei rund 25 Prozent lag, stieg er in den Folgejahren an und bewegt sich – bei unterschiedlich großen Abgangsjahrgängen – zwischen 36 bis 40 Prozent.

Insgesamt wurden 2018 die Verbleibe von 9.176 Schülerinnen und Schülern des Jahrgangs 10 von Stadtteilschulen, ReBBZ und privaten Schulen gesichert. Von diesen meldeten sich 224 Schülerinnen und Schüler aus Hamburg ab. Von den verbleibenden 8.952 Schülerinnen und Schülern entschieden sich 4.171 Schülerinnen und Schüler (46,6 Prozent) für einen weiterführenden Schulbesuch mehrheitlich an Stadtteilschulen, aber auch an Angeboten der berufsbildenden Schulen, wie Höheren Handelsschulen oder Höheren Technischulen.

Die Mehrheit, 4.781 Jugendliche, verließ die Schule vor dem Eintritt in die Oberstufe. 40,2 Prozent dieser Schulabgängerinnen und -abgänger (1.920) begannen direkt im Anschluss an die Schule eine berufliche Ausbildung. Dies sind aufgrund des kleineren Abgangsjahrgangs zwar absolut 65 Jugendliche weniger als im Vorjahr, relativ betrachtet stieg der Anteil der Übergänge in Ausbildung jedoch um 0,8 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr. 1.254 Jugendliche erlangten 2018 unmittelbar nach Verlassen der Klasse 10 einen betrieblichen Ausbildungsplatz (26,2 Prozent) und 0,4 Prozent begannen eine außerbetriebliche Ausbildung (17). 154 Jugendliche mehr als im Vorjahr entschieden sich für die Aufnahme einer vollschulischen Ausbildung: Insgesamt 558 Jugendliche (11,7 Prozent; 2017: 8 Prozent) begannen eine Ausbildung an einer vollqualifizierenden Berufsfachschule. Dies dürfte maßgeblich auf die Öffnung der Berufsfachschule Sozialpädagogische Assistenz für junge Menschen mit erweitertem ersten Schulabschluss zurückzuführen sein (siehe Kap. 1.5). 1,9 Prozent (91) nutzten das Angebot Berufsqualifizierung (BQ).¹⁸

¹⁸ Angaben zum Erhebungszeitpunkt 15. September 2017.

2.042 schulpflichtige Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (42,7 Prozent) begannen eine Ausbildungsvorbereitung, davon 1.817 in der dualen Ausbildungsvorbereitung (AvDual) an berufsbildenden Schulen und 225 Jugendliche im Rahmen des trägergestützten Angebots Produktionsschule. 165 dieser Jugendlichen in AvDual und den Produktionsschulen hatten zuvor ein ReBBZ besucht, 65 davon haben speziellen sonderpädagogischen Förderbedarf (körperliche und motorische Entwicklung, geistige Entwicklung, Autismus, Sehen, Hören). Im Rahmen der AvDual lernen Jugendliche sowohl im Betrieb als auch in der Schule, um zügig in eine Berufsausbildung überzugehen. AvDual ist seit dem Schuljahr 2013/14 Regelangebot an jetzt 20 berufsbildenden Schulen, davon 15 mit einem inklusiven Angebot. In Hamburg arbeiten außerdem acht Produktionsschulen, sechs von ihnen mit einem inklusiven Angebot.

807 Schulabgängerinnen und Schulabgänger wechselten in andere Anschlussmaßnahmen wie beispielsweise ein freiwilliges soziales Jahr, in einen Auslandsaufenthalt oder ihre Schulpflicht endete und sie wechselten in Anschlussmaßnahmen der Arbeitsagentur bzw. nahmen Beratungsangebote der Jugendberufsagentur an.

TABELLE 14:

Verbleib der Schulabgängerinnen und -abgänger 2012, 2016, 2017, 2018 (Erhebungen Stand 4.09.2012, 15.09.2016, 15.09.2017, 15.11.2018)

| Verbleib der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ¹⁾ | 2012 | | 2016 | | 2017 | | 2018 | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|---------------------|----------------------|-----------------------------------|--------------|-----------------------------------|--------------|-----------------------------------|
| | | Prozent von N=5.307 | | Prozent von N=4.888 ³⁾ | | Prozent von N=5.040 ³⁾ | | Prozent von N=4.781 ³⁾ |
| Ausbildung gesamt | 1.338 | 25,2% | 1.777 | 36,4% | 1.985 | 39,4% | 1.920 | 40,2% |
| davon betriebliche Ausbildung | 918 | 17,3% | 1.194 | 24,4% | 1.425 | 28,3% | 1.254 | 26,2% |
| davon außerbetriebliche Ausbildung | 28 | 0,5% | 47 | 1,0% | 37 | 0,7% | 17 | 0,4% |
| davon schulische Berufsausbildung | 222 | 4,2% | 466 | 9,5% | 404 | 8,0% | 558 | 11,7% |
| davon Berufsqualifizierung | 170 | 3,2% | 70 | 1,4% | 119 | 2,4% | 91 | 1,9% |
| Ausbildungsvorbereitung (AV, Produktionsschule) | 2.054 | 38,7% | 2.000 | 40,9% | 2.143 | 42,5% | 2.042 | 42,7% |
| gesicherte und geklärte Verbleibe gesamt | 1.905 | 35,9% | 1.098 | 22,5% | 907 | 18,0% | 807 | 16,9% |
| davon gesicherte Anschlüsse (Berufsvorbereitende Maßnahmen, FSJ, FÖJ, Bundesfreiwilligendienst, nicht mehr Schulpflichtige in Beratung der JBA, Bundeswehr, Auslandsaufenthalt) | 664 | 12,5% | 1.098 | 22,5% | 907 | 18,0% | 807 | 16,9% |
| davon teilqualifizierende Berufsfachschulen | 1.241 | 23,0% | nicht mehr angeboten | | | | | |
| ungesicherter Verbleib (schulpflichtig, eingeleitetes Absentismusverfahren) ²⁾ | 10 | 0,1% | 13 | 0,3% | 5 | 0,1% | 12 | 0,3% |
| Gesamtergebnis Schulabgängerinnen und Schulabgänger | 5.307 | 100% | 4.888 | 100% | 5.040 | 100% | 4.781 | 100% |

1) 2012: Nach Klassen 9 und 10 der Stadtteilschulen und ReBBZ (staatlich und staatlich anerkannt); seit 2013 nach Klasse 10 der Stadtteilschulen sowie Klasse 9 oder 10 der Förderschulen (staatlich und staatlich anerkannt).

2) Schulpflichtige Jugendliche mit ungesichertem Verbleib, für die nach aufsuchender Beratung durch die Jugendberufsagentur zu Schuljahresbeginn ein Absentismusverfahren eingeleitet wurde.

3) Nach Verlassen der Schule meldeten sich 2016 243, 2017 169 und 2018 224 Abgängerinnen und Abgänger aus Hamburg ab und standen damit für das Vermittlungsverfahren und Beratungsangebote der JBA nicht mehr zur Verfügung. Diese wurden daher in die Grundgesamtheit der Abgängerinnen und Abgänger nicht einberechnet.

Quelle: Netzwerkstelle der Jugendberufsagentur, Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2018

2.3 Dualisierte Ausbildungsvorbereitung (AvDual)

Der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg hat umfangreiche Reformen zur Verbesserung des Übergangsbereichs umgesetzt, um junge Menschen gut in Beruf und Gesellschaft zu integrieren. Ziel war es, erstens so genannte Mehrfach-Warteschleifen abzubauen und zweitens berufsvorbereitende Maßnahmen dualisiert in Betrieb und berufsbildender Schule durchzuführen, um Jugendlichen dadurch einen besseren Zugang in Ausbildung zu ermöglichen.

Seit ihrer Erprobung in den Jahren 2011 bis 2013 ist die dualisierte Ausbildungsvorbereitung das Regelsystem in der Berufsvorbereitungsschule an derzeit 20 Schulstandorten. Von diesen arbeiten im Schuljahr 2018/19 15 Standorte inklusiv. Schulpflichtige Jugendliche, die noch nicht beruflich orientiert sind, sollen dazu befähigt werden, einen ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechenden Ausbildungsplatz bzw. Anschluss zu finden. An drei Tagen in der Woche lernen die Jugendlichen am Lernort Betrieb und werden durch eine Mentorin oder einen Mentor begleitet. Dabei erleben und erkennen sie ihre Stärken, erleben den Alltag im Betrieb und erfahren sich in neuen Rollen.

Die Übergangszahlen in Ausbildung und Beschäftigung im Berichtsjahr 2018 zeigen, dass die duale Ausbildungsvorbereitung Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz gute Chancen auf einen Übergang in Ausbildung gibt. 1.029 Jugendliche (48,5 Prozent der Abgängerinnen und Abgänger aus AvDual) konnten im Verlauf oder nach dem Schuljahr 2017/18 – und damit innerhalb spätestens eines Jahres nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule – dank der Ausbildungsvorbereitung eine Ausbildung oder Beschäftigung beginnen. Im Einzelnen begannen 599 (2016/17: 598) eine betriebliche Ausbildung, 86 (2016/17: 108) eine geförderte Ausbildung und 157 Jugendliche (2016/17: 121) eine schulische Berufsausbildung. 187 Jugendliche gingen in Arbeit und Beschäftigung über (2016/17: 190). 86 Jugendliche (2016/17: 113) begannen mit einer weiterführenden schulischen Bildung.

TABELLE 15 :*Übergangszahlen aus der Ausbildungsvorbereitung in 2017 und 2018*

| | | 2017 (Stand 30.09.2017) | | | 2018 (Stand 30.09.2018) | | |
|---------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------|----------------------------|------------|------------|----------------------------|------------|------------|
| | | Anzahl | Prozent | Summe % | Anzahl | Prozent | Summe % |
| Ausbildung | Betriebliche Ausbildung | 598 | 28,49 | | 599 | 28,2 | |
| | Geförderte Ausbildung | 108 | 5,15 | | 86 | 4,1 | |
| | Berufsfachschulausbildung | 121 | 5,76 | 39,4 | 157 | 7,4 | 39,7 |
| Beschäftigung | FSJ/BuFDi mit Vertrag, Bundeswehr, Werkstatt für Menschen mit Behinderung | 127 | 6,05 | | 125 | 5,9 | |
| | Arbeit | 63 | 3,00 | 9,1 | 62 | 2,9 | 8,8 |
| weiterführende schulische Bildung | Sekundarstufe I allgemeinbildende Schule | 29 | 1,38 | | 12 | 0,6 | |
| | Sekundarstufe II allgemeinbildende Schule | 26 | 1,24 | | 27 | 1,3 | |
| | Sekundarstufe II berufsbildende Schule | 58 | 2,76 | 5,4 | 47 | 2,2 | 4,1 |
| Berufsvorbereitung (Träger/BVB) | Produktionsschule | 89 | 4,24 | | 66 | 3,1 | |
| | Arbeits- und Berufsorientierung (ABO) | 11 | 0,52 | | 17 | 0,8 | |
| | Praktikerqualifizierung und alternative Maßnahmen | 3 | 0,14 | | 0 | 0 | |
| | Berufsorientierte Ausbildungsvorbereitung (BeOA) | 21 | 1,00 | | 7 | 0,3 | |
| | Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BVB) | 100 | 4,76 | | 77 | 3,6 | |
| | andere BV entsprechende Angebote | 25 | 1,19 | | 22 | 1,0 | |
| | Unterstützte Beschäftigung, Betriebliche Berufsbildung | 7 | 0,33 | | 9 | 0,4 | |
| | Einstiegsqualifizierung (EQ) | 28 | 1,33 | 13,5 | 25 | 1,2 | 10,5 |
| Beratungsangebote der JBA in Anspruch genommen | in Beratung (noch kein gesicherter Verbleib) | 373 | 17,77 | | 461 | 19,6 | |
| | Sonstiges ¹ | 100 | 4,76 | 22,5 | 110 | 5,2 | 24,8 |
| Beratungsangebote durch die JBA nicht in Anspruch genommen | | 212 | 10,10 | 10,1 | 258 | 12,2 | 12,2 |
| Gesamtzahl Jugendliche in Av | | 2.099 | 100 | 100 | 2.122 | 100 | 100 |

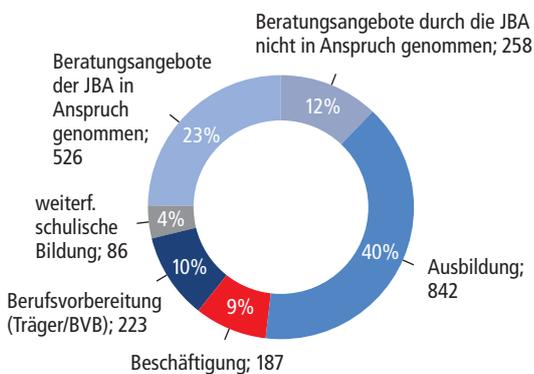
¹ Sonstiges umfasst: schulpflichtersetzende Maßnahmen, Ruhen der Schulpflicht, Krankheit, Elternzeit

- Nach Verlassen der AvDual meldeten sich 2017 36 Abgängerinnen und Abgänger und 2018 27 Abgängerinnen und Abgänger aus Hamburg ab und standen damit für das Vermittlungsverfahren und Beratungsangebote der JBA nicht mehr zur Verfügung. Diese wurden daher in die Grundgesamtheit der Abgängerinnen und Abgänger nicht einberechnet.
- Im Ausnahmefall sind Jugendliche nach einem Jahr noch schulpflichtig und bleiben ein 2. Jahr in der AV oder sie stellen (ebenfalls im Ausnahmefall) einen Antrag auf ein weiteres Jahr. Jugendliche mit speziellem sonderpädagogischen Förderbedarf können ebenfalls ein zusätzliches Jahr absolvieren. Dies betraf im Jahr 2017 53 Jugendliche und im Jahr 2018 57 Jugendliche.

Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2017 und 2018

ABBILDUNG 14:

Verbleibe der Abgängerinnen und Abgänger der Ausbildungsvorbereitung in 2018



Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2018

Zusammensetzung und Herkunft der Schülerinnen und Schüler in AvDual

Jugendliche sind durchschnittlich 16,6 Jahre alt, wenn sie in die dualisierte Ausbildungsvorbereitung eintreten. Die Schülerschaft setzt sich zu knapp 63 Prozent aus männlichen und ca. 37 Prozent aus weiblichen Jugendlichen zusammen. Der Anteil der Jugendlichen in AvDual ohne deutsche Staatsbürgerschaft liegt bei 16,2 Prozent (319 absolut).

Während im Schuljahr 2014/15 noch rund 16 Prozent der AV-Schülerinnen und AV-Schüler (364 absolut) zuvor eine Förderschule, ReBBZ oder Sonderschule besuchten, waren dies im Schuljahr 2015/16 rund 11 Prozent (241 absolut) und im aktuellen Berichtsjahr gut 9 Prozent (178 absolut). 49 Schülerinnen und Schüler der Ausbildungsvorbereitung (2,6 Prozent) haben im Berichtsjahr einen speziellen sonderpädagogischen Förderbedarf.

In den letzten fünf Jahren nahm der Anteil der AV-Schülerinnen und -Schüler ohne Schulabschluss deutlich ab: Von rund 40 Prozent im Schuljahr 2013/14 (870 absolut; siehe Ausbildungsreport 2018) über 32 Prozent im Schuljahr 2014/15 (711 absolut) auf derzeit rund

17 Prozent (328 absolut). Dies korrespondiert mit einer anteiligen Zunahme der Anfängerinnen und Anfänger in der Ausbildungsvorbereitung mit einem ersten allgemeinbildenden Schulabschluss (2013/14: 40,7 Prozent bzw. 880 SuS, 2018/19: 53,6 Prozent bzw. 1.017 SuS).

TABELLE 16:

Jugendliche in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (2014/15, 2015/16, 2016/17, 2017/18, 2018/19) zum Stichtag der jeweiligen Schuljahresstatistik

| | 2014/15 | | 2015/16 | | 2016/17 | | 2017/18 | | 2018/19 | |
|-----------------------------------------------------|--------------|------------|--------------|------------|--------------|------------|--------------|------------|--------------|------------|
| | abs. | % |
| Insgesamt | 2.222 | 100 | 2.170 | 100 | 2.028 | 100 | 1.951 | 100 | 1.897 | 100 |
| davon weiblich | 876 | 39,4 | 897 | 41,3 | 860 | 42,4 | 771 | 39,5 | 709 | 37,4 |
| davon männlich | 1.346 | 60,7 | 1.273 | 58,7 | 1.168 | 57,6 | 1.180 | 60,5 | 1.188 | 62,6 |
| ohne deutsche Staatsangehörigkeit ¹⁾ | 538 | 24,2 | 401 | 18,5 | 342 | 16,9 | 306 | 15,7 | 319 | 16,8 |
| davon weiblich | 224 | 41,6 | 170 | 42,4 | 140 | 40,9 | 124 | 40,5 | 114 | 35,7 |
| davon männlich | 314 | 58,4 | 231 | 57,6 | 202 | 59,1 | 182 | 49,5 | 205 | 64,3 |
| mit abgebender Schulform Sonderschule/ReBBZ | 364 | 16,4 | 241 | 11,1 | 183 | 9,0 | 184 | 9,4 | 178 | 9,4 |
| mit speziellem sonderpädagogischen Förderbedarf | 130 | 5,9 | 80 | 3,7 | 82 | 4,0 | 87 | 4,5 | 49 | 2,6 |
| Schulabschluss bei Eintritt in AV | 2.222 | 100 | 2.170 | 100 | 2.028 | 100 | 1.951 | 100 | 1.897 | 100 |
| ohne Schulabschluss | 711 | 32,0 | 536 | 24,7 | 468 | 23,1 | 463 | 23,7 | 493 | 26,0 |
| erster allg.bild. Schulabschluss | 1.132 | 50,9 | 1.244 | 57,3 | 1.097 | 54,1 | 1.124 | 57,6 | 1.017 | 53,6 |
| mittlerer Schulabschluss | 351 | 15,8 | 380 | 17,5 | 389 | 19,2 | 324 | 16,6 | 283 | 14,9 |
| sonstiger Schulabschluss | 28 | 1,3 | 10 | 0,5 | 74 | 3,6 | 40 | 2,1 | 104 | 5,5 |
| Durchschnittsalter bei Eintritt in AV ²⁾ | | 16,7 | | 16,7 | | 16,3 | | 16,4 | | 16,6 |

1) Einschließlich der Fälle „ohne Angabe“, da angenommen wird, dass hier keine deutsche Staatsangehörigkeit vorliegt.

2) Ab 2016/17 liegt neben dem Geburtsjahr der Schülerinnen und Schüler erstmalig die Information über den Geburtsmonat vor. Folglich konnte die Berechnung ab 2016/17 unter Einbeziehung der neuen Information genauer erfolgen.

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2014 – 2018

2.4 Dualisierte Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual)

2014 startete Hamburg die dualisierte Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual) als bundesweit beachtetes Pilotmodell, das auf eine zügige Integration in Ausbildung zielt. Vorbild war die bereits erfolgreich eingeführte dualisierte Ausbildungsvorbereitung für noch schulpflichtige Hamburger Jugendliche (siehe 2.3). Seit dem 1. Februar 2016 ist der auf zwei Jahre angelegte Bildungsgang AvM-Dual das ganztägige, dualisierte Regelangebot an berufsbildenden Schulen für neu zugewanderte schulpflichtige Jugendliche über 16 Jahren. Er beinhaltet eine integrierte Sprachförderung am betrieblichen Lernort. Mit AvM-Dual wurde das vorherige Halbtagsangebot in der Berufsvorbereitungsschule für jugendliche Flüchtlinge durch ein ganztägiges Angebot abgelöst. Das individualisierte Unterrichtskonzept knüpft an die sehr unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler der AvM-Dual an: 33 Prozent der Abgängerinnen und Abgänger des ersten Pilotdurchganges, 46 Prozent des zweiten Pilotdurchganges und 33 Prozent des ersten regelhaften Durchganges der AvM-Dual waren mit sechs und weniger Schulbesuchsjahren im Herkunftsland in AvM-Dual eingetreten. Besonders Jugendliche mit weniger als drei Schulbesuchsjahren bei Eintritt in AvM-Dual (2016 12 Prozent, 2017 22 Prozent und 2018 16 Prozent) hatten ihr vorhandenes Wissen bisher überwiegend im Alltag erworben.

AvM-Dual stellt den neu zugewanderten Jugendlichen betriebliche Integrationsbegleiterinnen und Integrationsbegleiter zur Seite und bereitet sie mittels Praxisphasen auf die betriebliche Ausbildung vor. Die Jugendlichen können mit dem Erwerb des Abschlusszeugnisses zusätzlich die Berechtigung des ersten oder mittleren Schulabschlusses erlangen. Mit AvM-Dual verfolgt Hamburg vier Ziele: Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt,

umfassende Sprachförderung, Integration in die Gesellschaft, Integration durch individualisiertes Lernen.

Die Schülerinnen und Schüler der AvM-Dual werden am Übergang in Ausbildung durch ihre betrieblichen Integrationsbegleiterinnen und Integrationsbegleiter und Lehrerinnen und Lehrer unterstützt. In Zusammenarbeit mit der Jugendberufsagentur werden die Verbleibe der Jugendlichen erfasst und Absolventinnen und Absolventen ohne eine Anschlussperspektive erhalten Beratungsangebote durch die Jugendberufsagentur.

Die Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual) bereitet junge Geflüchtete wirkungsvoll auf den Arbeitsmarkt vor. Das belegen die Übergangszahlen des ersten Jahrgangs. Rund 44,3 Prozent (575 von 1.299 Abgängerinnen und Abgängern) finden direkt nach der Schule einen Ausbildungsplatz, beginnen eine Arbeit oder besuchen eine weiterführende Schule. Im Einzelnen gelingt es durch die Verknüpfung von betrieblichen Praktika und schulischem Angebot, durch Mentoring und intensive Sprachförderung mehr als einem Viertel (26,2 Prozent, absolut: 340) der Schülerinnen und Schüler, direkt in eine Ausbildung zu wechseln. Davon begannen 270 AvM-Dual Absolventinnen und Absolventen eine betriebliche Ausbildung, 29 gingen in eine schulische Ausbildung, neun in eine außerbetriebliche Ausbildung und 32 in ein Berufsqualifizierungsjahr über. 12,3 Prozent (160) besuchen eine weiterführende Schule. 5,8 Prozent (75) gehen in Beschäftigung. 24,7 Prozent (321) besuchen nach Beendigung von AvM-Dual berufsvorbereitende und qualifizierende Maßnahmen der Agentur für Arbeit, 19,2 Prozent (249) nahmen zum Stichtag der Erhebung (30. September 2018) Beratungsangebote der Jugendberufsagentur in Anspruch, während 11,9 Prozent der Abgängerinnen und Abgänger diese Beratungsangebote nicht in Anspruch nahmen.

Gemäß Schuljahresstatistik 2018 beendeten 1.380 Schülerinnen und Schüler AvM-Dual im Schuljahr 2017/18. Von diesen erhielten 81 Absolventinnen und Absolventen über einen Härtefallantrag die Genehmigung, den Bildungsgang AvM-Dual im Schuljahr 2018/19 mit dem Ziel fortzusetzen, einen mittleren Schulabschluss zu erreichen. Sie wurden damit im Rahmen des zuvor beschriebenen Übergangsmagements der Jugendberufsagentur nicht als Abgänger berücksichtigt.

Von den 1.380 AvM-Dual Schülerinnen und Schülern erwarben

- 277 Jugendliche ein Abschlusszeugnis und einen mittleren Schulabschluss,
- 713 ein Abschlusszeugnis und ersten allgemeinbildenden Schulabschluss,
- 107 ein Abschlusszeugnis.

283 Jugendliche erwarben ein Abgangszeugnis, d.h. entweder durchliefern sie den Bildungsgang vollständig und erreichten nicht die Leistungen, die zur Vergabe eines Abschlusszeugnisses notwendig sind oder nicht mehr schulpflichtige Schülerinnen und Schüler verließen den Bildungsgang frühzeitig, um in eine berufsvorbereitende Maßnahme überzugehen.

TABELLE 17:

Übergangszahlen aus der Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual) 2018

| | | 2018 (Stand 30.09.2018) | |
|-------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------|----------------------------|--------------|
| | | Anzahl | Prozent |
| Ausbildung | Betriebliche Ausbildung | 270 | 20,8 |
| | Außerbetriebliche Ausbildung | 9 | 0,7 |
| | Schulische Berufsausbildung | 29 | 2,2 |
| | Berufsqualifizierung | 32 | 2,5 |
| | Gesamt | 340 | 26,2 |
| weiterführende schulische Bildung | Sekundarstufe I allgemeinbildende Schule | 17 | 1,3 |
| | Sekundarstufe II allgemeinbildende Schule | 54 | 4,2 |
| | Sekundarstufe II berufsbildende Schule | 89 | 6,9 |
| | Gesamt | 160 | 12,3 |
| Beschäftigung | Bundesfreiwilligendienst, Bundeswehr, FSJ, FÖJ | 8 | 0,6 |
| | Arbeit | 67 | 5,2 |
| | Gesamt | 75 | 5,8 |
| Gesamt Anschlüsse in Ausbildung, weiterführende Bildung, Beschäftigung | | 575 | 44,3 |
| Berufsvorbereitende und weiterqualifizierende Maßnahmen | Arbeits- und Berufsorientierung (ABO) | 18 | 1,4 |
| | Praktikerqualifizierung | 8 | 0,6 |
| | Ausbildungsvorbereitung | 4 | 0,3 |
| | Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen | 4 | 0,3 |
| | andere BV-entsprechende Angebote | 51 | 3,9 |
| | Einstiegsqualifizierung | 88 | 6,8 |
| | Deutschkurs | 148 | 11,4 |
| Gesamt | 321 | 24,7 | |
| Beratungsangebot der JBA in Anspruch genommen | nicht mehr schulpflichtig, in JBA-Beratung | 190 | 14,6 |
| | Sonstiges* | 59 | 4,5 |
| | Gesamt | 249 | 19,2 |
| Beratungsangebot der JBA nicht in Anspruch genommen | | 154 | 11,9 |
| Gesamtzahl Abgängerinnen und Abgänger in AvM-Dual | | 1.299 | 100,0 |

* Sonstiges umfasst: Mutterschutz, Elternzeit, Krankheit, Praktikum, keine Arbeitserlaubnis

Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung

2.5 Ausbildungsvorbereitung in Produktionsschulen

Seit ihrer Einführung in der Freien und Hansestadt Hamburg ab Herbst 2009 haben sich Produktionsschulen¹⁹ als trägergestütztes ganztägiges Bildungsangebot in Alternative zur dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual) an berufsbildenden Schulen etabliert.

Im Berichtsjahr 2017/18 arbeiteten in Hamburg acht Produktionsschulen – zwei davon inklusiv.²⁰

Übergänge aus Produktionsschulen

Im Produktionsschuljahr 2017/18 sind von 429 Abgängerinnen und Abgängern 181 Jugendliche in Ausbildung übergegangen oder haben eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem 1. Arbeitsmarkt aufgenommen. Im Vergleich zum Vorberichtsjaahr 2016/17 (40,4 Prozent) ist diese Quote somit leicht gestiegen auf 42,4 Prozent. Im aktuellen Berichtsjahr sind mehr Jugendliche in eine Ausbildung gemündet, sowie anteilig als auch in absoluten Zahlen. 2016/17 gingen 146 Absolventinnen und Absolventen in eine Ausbildung über (davon 106 in eine betriebliche bzw. schulische sowie 40 in eine geförderte); im Vorberichtsjaahr waren es 134 Absolventinnen und Absolventen (davon 90 in eine betriebliche bzw. schulische sowie 44 in eine geförderte Ausbildung). Erneut leicht angestiegen ist der Anteil der Jugendlichen (um 0,6 Prozentpunkte), die nach Beendigung der Produktionsschulzeit eine Beschäftigung aufgenommen haben: Im aktuellen Berichtsjahr waren es 35 Jugendliche (2016/17: 31).

¹⁹ Produktionsschulen sind keine Schulen im Sinne des Hamburgischen Schulgesetzes (HmbSG), sondern Einrichtungen in freier Trägerschaft (siehe Drs. 19/2928). Sie unterliegen nicht der staatlichen Schulaufsicht, sondern werden im Rahmen zuwendungsrechtlicher Regelungen durch eine Fachaufsicht des für die Produktionsschulen zuständigen Hamburger Instituts für Berufliche Bildung (HIBB) gesteuert.

²⁰ Zu den Profilen der einzelnen Produktionsschulen siehe: Berufliche Bildungswege 2019, S. 12 f: <https://hibb.hamburg.de/2019/02/26/berufliche-bildungswege-2019/>

Im Detail können folgende Aussagen zu den Übergängen (im Sinne der Drucksache der Bürgerschaft 19/2928) im Berichtsjahr 2017/18 getroffen werden: 34 Prozent der Produktionsschülerinnen und -schüler sind in Ausbildung übergegangen. Weitere 8,2 Prozent haben eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufgenommen. Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen, die im Anschluss an die Produktionsschule an einer Berufsvorbereitung (BvB, EQ, ABO/ PQ etc.) teilnehmen, liegt bei 13,5 Prozent (2016/17: 9,5 Prozent). 1,6 Prozent der Jugendlichen (2016/17: 4,4 Prozent), die die Produktionsschule verlassen haben, haben sich durch neu gewonnene Lernmotivation dazu entschlossen, eine weiterführende Schule oder ein Bildungsangebot zum Erwerb eines Schulabschlusses zu besuchen.

Unter Berücksichtigung eines weiteren Ziels, nämlich der Stabilisierung und Motivation sowie der Förderung und Entwicklung ausbildungs- und beschäftigungsrelevanter Kompetenzen (inkl. Berufswahlkompetenz), und der Besonderheiten der Zielgruppe (Brüche in den Bildungsbiographien, multiple Problemlagen, problematische familiäre und soziale Verhältnisse), sind weitere Übergänge und Anschlussoptionen für die Teilnehmenden in Produktionsschulen ermöglicht worden. Dazu zählen Eintritte in Bundesfreiwilligendienste bzw. passgenauere Bildungsangebote oder ein geändertes, realitätsnäheres Berufswahlverhalten in Relation zu den eigenen psychischen und physischen Voraussetzungen, aber auch die Entscheidung für den Beginn einer Therapie. Zu den Zahlen im Detail siehe nachfolgende Tabelle:

Tabelle 18:

Austritte und Übergänge von Produktions-schülerinnen und Produktionsschülern (01.09.2017 - 15.10.2018)

| | absolut | in % |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|--------------|
| Austritte gesamt | 436* | |
| Wegzug aus FHH | 7 | |
| Austritte | 429 | 100,0 |
| Übergänge in ungeforderte Ausbildung (duale bzw. schulische Ausbildung) | 106 | 24,7 |
| Übergänge in geforderte Ausbildung (HAP, JBH, BaE, Reha) | 40 | 9,3 |
| Übergänge in eine versicherungspflichtige Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt | 35 | 8,2 |
| Übergänge in weiterführende Schulen/Bildungsangebote zum Erwerb von Schulabschlüssen | 7 | 1,6 |
| Übergänge in Weiterqualifizierung** | 58 | 13,5 |
| Übergangsquote 1 (SOLL: 60 Prozent) (bezogen auf Kennzahlen laut Bürgerschaftsdrucksache 19/2928) | 246 | 57,3 |
| Übergänge in Bundesfreiwilligendienst, Freiwilliges Soziales Jahr, Freiwilliges Ökologisches Jahr | 9 | 2,1 |
| Übergänge in geeignete(re) und passgenaue(re) Angebote anderer Träger bzw. AV Dual (im Rahmen noch bestehender Schulpflicht) | 51 | 11,9 |
| Abbrüche bzw. Unterbrechungen wg. Therapie (Suchtproblematik) | 13 | 3,0 |
| Abbrüche bzw. Unterbrechungen wg. Antritt von Haftstrafen für eine zurückliegende Tat | 3 | 0,7 |
| Abbrüche bzw. Unterbrechungen wg. Schwangerschaft/Mutterschutz | 3 | 0,7 |
| Beratungsprozess der JBA bzw. der Berufsberatung der BA | 89 | 20,7 |
| Verbleib (den Trägern) unbekannt*** | 15 | 3,5 |
| Weitere Übergänge und Austritte**** | 183 | 42,7 |

* Bei den Austritten sind nicht die Jugendlichen enthalten, die unterjährig in die Produktionsschule aufgenommen wurden und weiterhin die Produktionsschule besuchen. Ebenfalls sind diejenigen Jugendlichen nicht berücksichtigt, die aufgrund bestehender Schulpflicht ein weiteres Jahr an der Produktionsschule verbleiben. Erfasst und in die statistische Gesamtbewertung einbezogen sind alle Jugendlichen vom ersten Tag an im o.g. Zeitraum.

** Nach Beendigung der Schulpflicht: Überleitung in Anschlussmaßnahmen, wie Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Agentur für Arbeit, Arbeits- und Berufsvorbereitung bzw. Praktiker-Qualifizierung in der Jugendberufshilfe, Einstiegsqualifizierung.

*** Hierbei handelt es sich um Jugendliche, die mit Beendigung ihrer Schulpflicht nicht mehr erreicht werden konnten (trotz intensiver Versuche der Produktionsschulen). Diese wurden an die Jugendberufsagentur gemeldet.

**** Abbrüche/Unterbrechungen wegen Haftantritt bzw. Schwangerschaft/Mutterschutz gehen in die Analyse ein. Für die Berechnung der Erfolgsquote und somit der erreichten Ziele der Produktionsschulen werden sie nicht einbezogen, da die Träger hierauf keinen Einfluss haben und folglich auch keine Aussagen über pädagogische Wirksamkeit getroffen werden können.

Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2018

Auch wenn die Übergänge von Absolventinnen und Absolventen aus Produktionsschulen in Ausbildung und sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt für mehr als 40 Prozent des Jahrgangs realisiert werden konnten, liegen die Übergangszahlen (Übergangsquote 1) – gemessen an den Vorgaben der Drucksache der Bürgerschaft 19/2928 (d.h.: Übergänge in Ausbildung, Beschäftigung, Weiterqualifizierung und weiterführende Schulen) – unter der 60 Prozent-Marke.

Dies macht deutlich – gestützt durch die Analyse der mitunter nicht geradlinigen Bildungsbiographien und sozioökonomischen Herkunftsdaten der Jugendlichen bei Eintritt in die Produktionsschulen –, dass bei einem Großteil der Jugendlichen dieser Zielgruppe weiterhin große Bildungs- und Unterstützungsbedarfe beim Übergang in Ausbildung und andere Anschlussperspektiven bestehen.

Zusammensetzung und Herkunft der Zielgruppe (2009 - 2018)²¹

Jugendliche können sich bei ihrem Eintritt in eine Produktionsschule – abhängig von ihrer individuellen Lebensgeschichte sowie dem sozialen und kulturellen Hintergrund ihrer Herkunftsfamilie – auf sehr unterschiedlichen Bildungs- und Entwicklungsstufen befinden.

21 Für die Zusammensetzung der Zugänge an Produktionsschulen werden seit September 2009 alljährlich die statistischen Daten beim zuständigen Fachreferat im Hamburger Institut für Berufliche Bildung erhoben.

Viele von ihnen signalisieren höhere Bildungs- und Unterstützungsbedarfe beim Übergang in Ausbildung und eine somit enge Kooperation mit verschiedenen externen Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen.

Im Berichtsjahr 2017/18 kam der überwiegende Teil der Jugendlichen aus den allgemeinbildenden Schulen – 78 Prozent der Produktionsschülerinnen und -schüler kamen direkt aus den Stadtteilschulen. Aus der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual) waren es 10,6 Prozent.

6,6 Prozent besuchten zuvor die Bildungsabteilungen der Regionalen Bildungs- und Beratungszentren (ehem. Förderschulen). Gleichzeitig stieg der Anteil der Jugendlichen mit speziellem Förderbedarf (inklusive Beschulung in den Stadtteilschulen). Um den Schülerinnen und Schülern mit speziellem Förderbedarf auch ein Angebot in Produktionsschulen zu ermöglichen, wurden die inklusiven Produktionsschulstandorte weiterentwickelt und ausgebaut.²² Für den Beratungs- und Übergabeprozess von den betreffenden Schülerinnen und Schülern in den Abgangsklassen der Stadtteilschulen in die Ausbildungsvorbereitung (AvDual sowie Produktionsschulen) wurde mit den Übergangsberaterinnen und -beratern ein einheitliches, transparentes Verfahren entwickelt. Die fachliche Steuerung liegt im Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB).

²² Produktionsschulen bieten mit ihrem pädagogischen Konzept und bewährten Praktiken Chancen zur Umsetzung inklusiver Bildung. Produktionsschulen setzen an der Heterogenität ihrer Zielgruppe an, indem sie in ihrer Arbeit die Jugendlichen in den Mittelpunkt stellen. Flexible Lernwege und individuelle Förderung, die die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen sowie Voraussetzungen, aber auch die Lebenswelten aller Lernenden (Subjektorientierung, Kompetenzansatz, Individualisierung, Lebensweltorientierung) berücksichtigt, sind elementare pädagogische Leitlinien.

²³ Daten hierzu werden von der Behörde für Schule und Berufsbildung nicht erhoben. Die systematische Erfassung und Fortschreibung in den individuellen Berufswege- und Entwicklungsplänen bei den Produktionsschulträgern verdeutlichen die Zunahme an psychischen Beeinträchtigungen.

Auch wenn inzwischen knapp ein Drittel der Jugendlichen, die in die Produktionsschule eintreten, über einen ersten bzw. mittleren Bildungsabschluss verfügen (27,6 Prozent; im Vorjahr: 30,1 Prozent, 2009/10: 12,9 Prozent), bleibt der Anteil von Jugendlichen mit multiplen Problemen und damit zusammenhängend verzögerter Entwicklung konstant. Zudem berichten die Produktionsschulträger über eine Zunahme von Jugendlichen mit psychischen Problemen und Störungen.²³

Bildungs- und integrationskritische Items, die mit höheren Bildungs- und Unterstützungsbedarfen beim Übergang in Ausbildung einhergehen (wie Bildungsabschlüsse, Hilfen zur Erziehung sowie Zugehörigkeit zu einer Bedarfsgemeinschaft nach SGB II), sind im Vergleich zum Vorberichtsjahr auf (fast) gleichbleibend hohem Niveau geblieben: Weiterhin haben rund 70,8 Prozent der Jugendlichen keinen ersten allgemeinbildenden Schulabschluss (Vorjahr: 67,9 Prozent; 2009/10: 80,6 Prozent). 30,6 Prozent (Vorjahr: 30,8 Prozent, 2009/10: 21 Prozent) aller Jugendlichen an Produktionsschulen kommt aus Bedarfsgemeinschaften (SGB II). Der Anteil der Jugendlichen, die Hilfen zur Erziehung (ambulant oder stationär, als Einzel- oder Familienhilfe, Jugendgerichtshilfe) erhalten, ist leicht gesunken – mit 20,2 Prozent (Vorjahr: 22,2 Prozent, 2009/10: 28,8 Prozent) aber weiterhin auf einem hohen Niveau.

Insbesondere für diese Jugendlichen besteht ein höherer Bedarf an Stabilisierung und Motivation sowie größerer Anstrengungen bei der Entwicklung elementarer sozialer und personaler Kompetenzen, die für die Aufnahme einer Ausbildung bzw. einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung notwendig sind. Auch weitere flankierende Bildungs- und Unterstützungsangebote müssen bereitgestellt werden. Hierzu sind zielgerichtet Kooperationsbeziehungen und Netzwerke mit anderen Trägern der Jugendhilfe und auch mit dem Team der Gewaltprävention (Behörde für Schule und Berufsbildung) weiterentwickelt und ausgebaut worden.

Tabelle 19:*Herkunftsdaten der Jugendlichen an Produktionsschulen (2009 - 2018)**

| | 09/2009- 07/2010 | 08/2010- 07/2011 | 08/2011- 07/2012 | 08/2012- 07/2013 | 08/2013- 07/2014 | 08/2014- 07/2015 | 08/2015- 07/2016 | 08/2016- 07/2017 | 08/2017- 07/2018 |
|-----------------------------------------------------------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|
| | abs. in % |
| Gesamt | 288 100 | 336 100 | 523 100 | 590 100 | 676 100 | 666 100 | 693 100 | 814 100 | 749 100 |
| weiblich | 90 31,3 | 107 31,8 | 146 27,9 | 198 33,6 | 249 36,8 | 216 32,4 | 220 31,7 | 252 31,0 | 230 30,7 |
| männlich | 198 68,8 | 229 68,2 | 377 72,1 | 392 66,4 | 427 63,2 | 450 67,6 | 473 68,3 | 562 69,0 | 519 69,3 |
| Anteil mit Migrationshintergrund | 128 44,4 | 156 46,4 | 260 49,7 | 255 43,2 | 281 41,6 | 289 43,4 | 308 44,4 | 363 44,6 | 309 41,3 |
| weiblich | 45 15,6 | 38 11,3 | 65 12,4 | 80 13,6 | 91 13,5 | 83 12,5 | 93 13,4 | 108 13,3 | 88 11,7 |
| männlich | 83 28,8 | 118 35,1 | 195 37,3 | 175 29,7 | 190 28,1 | 206 30,9 | 215 45,9 | 255 31,3 | 221 29,5 |
| Schulabschluss bei Eintritt in die Produktionsschule | | | | | | | | | |
| ohne | 232 80,6 | 290 86,3 | 416 79,5 | 410 69,5 | 447 66,2 | 416 62,5 | 452 65,2 | 553 67,9 | 530 70,8 |
| Förderschulabschluss | 19 6,6 | 14 4,2 | 28 5,4 | 53 9,0 | 56 8,3 | 59 8,9 | 36 5,2 | 16 2,0 | 12 1,6 |
| erster allgemeinbildender Abschluss | 35 12,2 | 32 9,5 | 78 14,9 | 124 21,0 | 160 23,7 | 173 26,0 | 188 27,1 | 229 28,1 | 186 24,8 |
| mittlerer allgemeinbildender Abschluss | 2 0,7 | 0 0 | 0 0 | 3 0,5 | 12 1,8 | 18 2,7 | 17 2,5 | 16 2,0 | 21 2,8 |
| SGB II-Zugehörigkeit | 61 21,0 | 70 20,8 | 146 27,9 | 191 32,4 | 255 33,3 | 204 30,6 | 253 36,5 | 251 30,8 | 229 30,6 |
| Hilfen zur Erziehung (ambulant, stationär, Jugendgerichtshilfe) | 83 28,8 | 100 29,8 | 147 28,1 | 171 29,0 | 190 28,2 | 199 29,9 | 174 25,1 | 181 22,2 | 151 20,2 |

* Inklusive der Schülerinnen und Schüler im sogenannten Auszeitmodell.

Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2019

2.6 Fazit zum Übergang Schule – Beruf

Insgesamt gelingt immer mehr Hamburger Schulabgängerinnen und -abgängern nach Klasse 10 oder im Anschluss an die Ausbildungsvorbereitung AvDual und AvM-Dual der direkte Einstieg in eine Ausbildung. 2018 waren dies 3.102 Jugendliche, 261 Jugendliche mehr als im Vorjahr. Im Einzelnen begannen nach Klasse 10 der allgemeinbildenden Schulen 1.920 Jugendliche eine Ausbildung, nach AvDual 842 Jugendliche und nach AvM-Dual 340 Jugendliche. Eine Gesamtschau auf diese Übergänge in Ausbildung nach Klasse 10 (differenziert nach Stadteilschulen, ReBBZ und Schulen in privater Trägerschaft gesamt sowie Stadtteilschulen im Besonderen) sowie nach AvDual und AvM-Dual ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen. Hinzu kommen nochmals 146 Jugendliche, die im direkten Anschluss an eine Produktionsschule in freier Trägerschaft in Ausbildung übergehen (von insgesamt 429 Abgängerinnen und Abgängern, entspricht 34,0 Prozent). Das zeigt: Die Reformen des Senats zur verpflichtenden Berufs- und Studienorientierung von Klasse 8 bis 10, die Bildungsgänge in der Ausbildungsvorbereitung und die systematische Beratung der Jugendlichen durch die Jugendberufsagentur greifen. Für Jugendliche, denen ein direkter Übergang in eine betriebliche Ausbildung nicht gelingt, werden in enger Abstimmung mit den Partnern der Jugendberufsagentur im Rahmen der Maßnahmenplanung jährlich die Angebote der geförderten Ausbildung angepasst (siehe Kapitel 3).

Tabelle 20:

Übergänge 2017/18 nach Klasse 10, AvDual und AvM-Dual im Gesamtüberblick
Übergangsquoten Abgänger* 2018

| Bildungsgang | allgemeinbildende Schulen** | | Stadtteilschulen | | 2018 Av-Dual | | AvM-Dual | |
|---------------------------------------------------------------------------|-----------------------------|--------------|------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| | Abgänger | in % | Abgänger | in % | Abgänger | in % | Abgänger | in % |
| | Ausbildung | 1.920 | 40,2 | 1.775 | 41,5 | 842 | 39,7 | 340 |
| Betriebliche Ausbildung | 1.254 | 26,2 | 1.170 | 27,4 | 599 | 28,2 | 270 | 20,8 |
| Außerbetriebliche Ausbildung | 17 | 0,4 | 15 | 0,4 | 86 | 4,1 | 41 | 3,2 |
| Schulische Berufsausbildung | 558 | 11,7 | 505 | 11,8 | 157 | 7,4 | 29 | 2,2 |
| Berufsqualifizierung (nicht Av-Dual & AvM-Dual) | 91 | 1,9 | 85 | 2,0 | - | - | - | - |
| Weiterführende schulische Bildung | | | | | 86 | 4,1 | 160 | 12,3 |
| Beschäftigung (Bufdi, BW, FSJ, FÖJ, Arbeit) | 233 | 4,9 | 199 | 4,7 | 187 | 8,8 | 75 | 5,8 |
| Gesamt (Anschlüsse in Ausbildung, weiterf. Bildung, Beschäftigung) | 2.153 | 45,0 | 1.974 | 46,2 | 1.115 | 52,5 | 575 | 44,3 |
| Berufsvorbereitende und weiterqualifizierende Maßnahmen | 2.132 | 44,6 | 1.871 | 43,8 | 223 | 10,5 | 321 | 24,7 |
| Beratungsangebot der JBA in Anspruch genommen | 496 | 10,4 | 431 | 10,1 | 526 | 24,8 | 249 | 19,2 |
| Beratungsangebot der JBA nicht in Anspruch genommen | - | - | - | - | 258 | 12,2 | 154 | 11,9 |
| Gesamt | 4.781 | 100,0 | 4.276 | 100,0 | 2.122 | 100,0 | 1.299 | 100,0 |

* nach Ende der allgemeinbildenden Schule sowie nach Av-Dual und AvM-Dual (Ende der Schulpflicht) ohne die Kategorie „Abmeldung aus Hamburg“

** Stadtteilschulen, ReBBZ und Schulen in privater Trägerschaft

*** Sonstiges umfasst: schulpflichtersetzende Maßnahme, Ruhen der Schulpflicht, Krankheit, Elternzeit, Absentismusverfahren (2018: 12)

Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2019

3 Förderprogramme

Aus Landesmitteln finanzierte Maßnahmen zur Sicherung der Berufsausbildung

Junge Menschen aus Hamburg mit individuellen Benachteiligungen, die trotz vorhandener Ausbildungsfähigkeit und Ausbildungskennnissen Schwierigkeiten haben, einen betrieblichen Ausbildungsplatz zu finden oder keinen gefunden haben, werden seit mehr als 30 Jahren von der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) gefördert. Als Förderinstrumente für diesen Personenkreis stehen zur Verfügung:

- das Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP)
- die Jugendberufshilfe (JBH)
- die finanzielle Förderung von betrieblichen Ausbildungsverhältnissen (Einzelfallförderung).

Aber auch Jugendliche und Jungerwachsene, die in eine ungeforderte betriebliche Ausbildung eingetreten sind, brauchen bisweilen Unterstützung, um persönliche oder auch betrieblich bedingte Krisen zu bewältigen. Die Assistierte Ausbildung (AsA) begleitet und unterstützt diese Jugendlichen und deren Ausbildungsbetriebe während der Ausbildung. Gemeinsam mit der Agentur für Arbeit Hamburg und Jobcenter team.arbeit.hamburg finanziert die BSB dieses neue Förderinstrument, so dass insgesamt 80 Jugendliche während der Ausbildung bzw. auf dem Weg in die Ausbildung unterstützt werden können. In 2018 wurde zusätzlich für die schulischen Ausbildungen, die nicht durch die assistierte Ausbildung gefördert werden können, ein Pilot im Umfang von 60 Plätzen durch die BSB angeboten.

Die finanzielle Förderung von 189 neuen betrieblichen Ausbildungsverhältnissen für benachteiligte Jugendliche sowie das Angebot an trägergestützten Ausbildungsplätzen im Hamburger Ausbildungsplatzprogramm (HAP) und der Jugendberufshilfe mit insgesamt 270 angebotenen Plätzen haben wesentlich dazu

beigetragen, dass eine erfreulich große Zahl von benachteiligten Jugendlichen 2018 in ein duales Ausbildungsverhältnis eintreten konnte.

Um ein ausbildungsmarktgerechtes Gesamtangebot und eine Harmonisierung dieser Maßnahmen zu erreichen, werden die Programme eng miteinander verzahnt. Die Jugendberufsagentur mit ihrem Planungsteam sorgt für ein landesweit abgestimmtes, an Eignung und Neigung der Zielgruppe, aber auch am Arbeits- und Ausbildungsmarkt ausgerichtetes Förderangebot, das Förderlücken schließt und Fehlallokationen vermeidet. Die Programme in ihrer Gesamtheit leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des Bildungsziels des Hamburger Senats, keinen Jugendlichen auf dem Weg zur erfolgreich absolvierten Berufsausbildung zu verlieren.

Gesamtplanung der geförderten Ausbildung in Hamburg

Entsprechend der inzwischen langjährig erprobten Praxis ist auch das diesjährige Programm der BSB unter Berücksichtigung der Arbeitsmarktrelevanz und Zielgruppeneignung der angebotenen Berufe strukturiert worden.

In enger Abstimmung mit den anderen Behörden und den Kammern wurden insgesamt 1.069 Plätze geplant.

Darunter waren

- 106 Plätze als Neuangebot der Agentur für Arbeit Hamburg zum 1. September 2018 (Außerbetriebliche Berufsausbildung SGB III)
- 132 Plätze zum 1. September 2018 des Jobcenter team.arbeit.hamburg (Außerbetriebliche Berufsausbildung SGB II)
- 301 Plätze im Rahmen des HAP/JBH
- 450 Plätze durch das Programm des HIBB „Berufsqualifizierung“ (BQ) für Marktbenachteiligte.

Hinzu kamen 80 Plätze der assistierten Ausbildung (AsA) im Bereich SGB II und SGB III. Hierbei handelt es sich um betriebliche Ausbildungsplätze, die durch Träger begleitet werden. Darüber hinaus wurden 60 Plätze für Begleitung in schulische Ausbildungen angeboten.

Auf Grundlage dieser Planung wurde auch in 2018 das gemeinsame Besetzungsmanagement für geförderte Ausbildungsplätze im Rahmen der Jugendberufsagentur fortgeführt. Die gemeinsame Besetzung hat dazu geführt, dass 91 Prozent der regelhaft angebotenen Plätze (BaE, HAP/JBH) bis zum 30.09.2018 besetzt werden konnten. Für den Fall, dass sich eine höhere Nachfrage für geförderte Ausbildungsplätze ergeben hätte, bestand im Rahmen der Gesamtplanung die Möglichkeit weitere 100 Plätze zur Verfügung zu stellen.

Darüber hinaus konnten die Jugendlichen, die keinen Ausbildungsplatz erhielten, zentral erfasst und ihnen ein Alternativangebot gemacht werden, so dass niemand ohne Anschlussperspektive blieb, der diese Alternative annahm.

3.1 Berufsqualifizierung (BQ) im Hamburger Ausbildungsmodell

Die Berufsqualifizierung im Hamburger Ausbildungsmodell (BQ) ist ein einjähriger Bildungsgang, in dem Jugendliche die praktischen und theoretischen Inhalte des ersten Ausbildungsjahres ausgewählter Berufe in schulischer Trägerschaft vermittelt bekommen. Ziel ist der Übergang in eine duale Berufsausbildung mit oder ohne Anrechnung der Ausbildungszeit in der BQ. Dabei haben die Betriebe im Verlauf des BQ-Jahres jederzeit die Möglichkeit, die BQ-Teilnehmerin oder den BQ-Teilnehmer unter Anrechnung der Ausbildungszeit in die duale Berufsausbildung zu übernehmen. Nach Durchlauf des BQ-Jahres erhalten die Teilnehmenden ein Zeugnis. Waren die Schülerinnen und Schüler in der BQ erfolgreich, wird ihnen

damit attestiert, dass sie alle Inhalte des ersten Ausbildungsjahres gelernt haben. Damit ist die Voraussetzung für den Übergang in die duale Berufsausbildung in das zweite Ausbildungsjahr geschaffen. In Absprache mit den Betrieben ist auch die Übernahme ins erste Ausbildungsjahr möglich. Findet eine Teilnehmerin bzw. ein Teilnehmer nach erfolgreichem Abschluss der BQ keinen Ausbildungsbetrieb, so wird im Rahmen der Hamburger Ausbildungsplatzgarantie sichergestellt, dass die Ausbildung trägergestützt weitergeführt werden kann.

Die Zielgruppe für diesen Bildungsgang sind in erster Linie begründet berufswahlentschiedene, schulpflichtige Jugendliche, die trotz intensiver Suche und nachgewiesenen Bewerbungsbemühungen keinen Ausbildungsplatz gefunden haben. Darüber hinaus können sich auch junge Menschen bis zur Vollendung des zwanzigsten Lebensjahres unter denselben Bedingungen um einen freien BQ-Platz bewerben. Voraussetzung ist dann, dass ein begründeter Härtefall vorliegt, der eine frühere berufliche Orientierung nachvollziehbar behindert hat. Ein entsprechender Härtefallantrag ist vor der Bewerbung beim HIBB zu stellen und wird dort geprüft. In allen Fällen erfolgt die Bewerbung bei der beruflichen Schule, die Standort für den gewählten Beruf ist. Dort wird in einem Bewerbungsverfahren die grundsätzliche Eignung der Bewerberinnen und Bewerber festgestellt und geprüft, ob die notwendigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Berufsausbildung vorliegen.

Die Öffnung der BQ für Menschen mit Behinderung oder Fluchthintergrund ist vollzogen und wird kontinuierlich ausgebaut, indem im Rahmen der BQ-Begleitung eine systemische und personenbezogene Förderung erfolgt, die auch eine zusätzliche Sprachförderung umfasst.

Im Schuljahr 2017/18 wurden erstmals 50 Berufe für die Berufsqualifizierung angeboten. Es haben 179 Jugendliche die BQ erfolgreich abgeschlossen und sind in duale Ausbildung übergegangen. 160 Übergänge (bzw. 89,4 Prozent) erfolgten in betriebliche duale Ausbildung,

19 Jugendliche (bzw. 10,6 Prozent) setzen ihre Ausbildung trägergestützt fort. In 111 Fällen (bzw. 62,1 Prozent) wurde das BQ-Jahr auf die Ausbildungszeit angerechnet. Insgesamt wurden im Schuljahr 2017/18 294 Bildungsvereinbarungen für die BQ geschlossen. Bereits vor dem Start der BQ konnten 15 Jugendliche in Ausbildung vermittelt werden, sieben junge Menschen haben sich für einen anderen Bildungsweg entschieden, sodass die Berufsqualifizierung 272 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatte.

Nach 481 Bewerbungen im Schuljahr 2016/17 war mit 576 Bewerbungen im Schuljahr 2017/18 das Interesse an der BQ deutlich höher, was auch auf die Erweiterung des Angebots zurückzuführen ist. Daher ist im Schuljahr 2018/19 das Angebot aufrechterhalten geblieben.

Mit der BQ schafft die FHH gezielt ein breites Angebot für berufsorientierte Jugendliche ohne Ausbildungsplatz. Es ist ausdrücklich nicht das Ziel, diese Plätze vollständig auszulasten, solange der erste Ausbildungsmarkt in den angebotenen Berufen aufnahmefähig ist. Stattdessen soll Jugendlichen ein breiteres Angebot unterbreitet werden, wenn sie berufswahlentschieden sind, auf dem ersten Ausbildungsmarkt aber erfolglos waren. Der Hamburger Senat löst so die Hamburger Ausbildungsgarantie ein.

Für das Schuljahr 2019/20 ist nach Beratung im und mit Zustimmung des LAB geplant, das Angebot der Berufsqualifizierung im Hamburger Ausbildungsmodell fortzuführen. Die 50 wählbaren Berufe an 18 BQ-Standorten bleiben erhalten.

TABELLE 21 :

Liste der BQ-Berufe im Schuljahr 2018/19:

| Beruf |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1 Anlagenmechanikerin/Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik |
| 2 Asphaltbauerin/Asphaltbauer |
| 3 Augenoptikerin/Augenoptiker |
| 4 Ausbaufacharbeiterin/Ausbaufacharbeiter |
| 5 Bäckerin/Bäcker |
| 6 Beton- und Stahlbetonbauerin/Beton- und Stahlbetonbauer |
| 7 Elektronikerin/Elektroniker Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik |
| 8 Elektronikerin/Elektroniker für Betriebstechnik |
| 9 Elektronikerin/Elektroniker für Maschinen und Antriebstechnik |
| 10 Fachinformatikerin/Fachinformatiker Fachrichtung Systemintegration |
| 11 Fachkraft für Hafenlogistik |
| 12 Fachkraft für Lagerlogistik |
| 13 Fachkraft für Veranstaltungstechnik |
| 14 Fachlageristin/Fachlagerist |
| 15 Fachfrau/Fachmann für Systemgastronomie |
| 16 Fachverkäuferin/Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk Bäckerei |
| 17 Fahrzeuglackiererin/Fahrzeuglackierer |
| 18 Fertigungsmechanikerin/Fertigungsmechaniker |
| 19 Fliesen-, Platten und Mosaiklegerin/Fliesen-, Platten und Mosaikleger |
| 20 Hochbaufacharbeiterin/Hochbaufacharbeiter |
| 21 Hotelfachfrau/Hotelfachmann |
| 22 Industrieelektrikerin/Industrieelektriker Fachrichtung Betriebstechnik |
| 23 Industriemechanikerin/Industriemechaniker |
| 24 Informatikkauffrau/Informatikkaufmann |
| 25 Informations- und Telekommunikationssystem-Kauffrau/Informations- und Telekommunikationssystem-Kaufmann |
| 26 Kanalbauerin/Kanalbauer |
| 27 Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement |
| 28 Kauffrau/Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistung |
| 29 Kauffrau/Kaufmann im Einzelhandel |

| | |
|----|-------------------------------------------------------------------------------|
| 30 | Kauffrau/Kaufmann im Gesundheitswesen |
| 31 | Kauffrau/Kaufmann im Groß-u. Außenhandel/Großhandel |
| 32 | Köchin/Koch |
| 33 | Konstruktionsmechanikerin/Konstruktionsmechaniker |
| 34 | Land- und Baumaschinenmechatronikerin/ Land- und Baumaschinenmechatroniker |
| 35 | Maurerin/Maurer |
| 36 | Mechatronikerin/Mechatroniker |
| 37 | Medizinische Fachangestellte/Medizinischer Fachangestellter |
| 38 | Metallbauerin/Metallbauer/Konstruktionstechnik |
| 39 | Rechtsanwaltsfachangestellte/Rechtsanwaltsangestellter |
| 40 | Restaurantfachfrau/Restaurantfachmann |
| 41 | Rohrleitungsbauerin/Rohrleitungsbauer |
| 42 | Straßenbauerin/Straßenbauer |
| 43 | Systemelektronikerin/Systemelektroniker |
| 44 | Tiefbaufacharbeiterin/Tiefbaufacharbeiter |
| 45 | Trockenbaumonteurin/Trockenbaumonteur |
| 46 | Verfahrensmechanikerin/Verfahrensmechaniker für Beschichtungstechnik |
| 47 | Werkstoffprüferin/Werkstoffprüfer |
| 48 | Zahnmedizinische Fachangestellte/ Zahnmedizinischer Fachangestellter |
| 49 | Zahntechnikerin/Zahntechniker |
| 50 | Zimmererin/Zimmerer |

Quelle: Sechste Verordnung zur Änderung der Verordnung über Zulassungszahlen für Schulen mit Zulassungsbeschränkungen vom 19.04.2017

3.2 Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP)

Im HAP werden vorrangig Jugendliche gefördert, die auf Grund individueller Benachteiligungen in eine betriebliche Ausbildung nicht vermittelbar sind, von denen jedoch zu erwarten ist, dass sie grundsätzlich eine begleitete betriebliche Ausbildung erfolgreich absolvieren können.

Die Ausbildung beginnt bei einem Träger mit dem Ziel, die Jugendlichen in eine begleitete betriebliche Ausbildung überzuleiten.

Die Verteilung der Plätze nach Ausbildungsberufen und Trägern im Hamburger Ausbildungsprogramm kann im Einzelnen der Anlage „Platzangebot im Hamburger Ausbildungsprogramm 2018“ entnommen werden.

Bei unverändertem Mittelvolumen konnten 121 trägergestützte Ausbildungsplätze für benachteiligte Jugendliche neu eingerichtet werden. Darüber hinaus wird die Kofinanzierung der 80 Plätze Assistierte Ausbildung (AsA) aus dem HAP erbracht und der Pilot für Schulische Ausbildungen in Umfang von 60 Plätzen. Durch AsA entfällt die betrieblich begleitete Ausbildung, da die Inhalte identisch sind. Zum Stichtag 01.10.2018 waren 100 der neu zu besetzenden trägergestützten Ausbildungsplätze und 56 Plätze des schulischen AsA mit Zielgruppenzugehörigen belegt, darunter insgesamt 76 junge Menschen mit Migrationshintergrund, was einem Anteil von 49 Prozent aller Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger im HAP entspricht.

3.3 Jugendberufshilfe (JBH)

In der Jugendberufshilfe werden in der Regel Jugendliche, die den Förderkriterien der Jugendberufshilfe gemäß § 13 SGB VIII entsprechen, ausgebildet. Dies sind vor allem Jugendliche, die Hilfen zur Erziehung erhalten bzw. erhalten haben, die über die Straßensozialarbeit oder von Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit betreut oder durch andere Beratungsinstanzen vermittelt werden.

In der Jugendberufshilfe können Jugendliche mit schlechten Startchancen eine sozialpädagogisch begleitete, außerbetriebliche Ausbildung absolvieren. Ziel ist es, Jugendliche in begleitete betriebliche Ausbildung überzuleiten.

Bericht über die Angebote im Jahr 2018

Die Verteilung der Plätze nach Ausbildungsberufen und Trägern in der Jugendberufshilfe kann der Übersicht „Platzangebot Ausbildung

in der Jugendberufshilfe 2018“ in der Anlage zum Ausbildungsreport entnommen werden.

Es handelt sich um 120 Ausbildungsplätze in außerbetrieblichen Einrichtungen. Zum 01.10.18 waren 106 Plätze belegt. Insgesamt konnten 69 Jugendliche mit Migrationshintergrund (65 Prozent) neu in die Ausbildungsmaßnahmen aufgenommen werden. In diesem Jahr wurde mit 28 jungen Menschen ein Ausbildungsvertrag abgeschlossen, die zuvor im Rahmen einer Hilfe zur Erziehung nach SGB VIII betreut wurden. 63 Jugendliche und Jungerwachsene hatten zuvor an einer berufsvorbereitenden Maßnahme teilgenommen. Volljährig waren 67 Prozent der neu eingestellten jungen Menschen. Die übrigen 33 Prozent waren bei Eintritt in die Ausbildung 16 bis 17 Jahre alt.

In der Jugendberufshilfe gibt es neben dem Ausbildungsprogramm berufsvorbereitende Maßnahmen für Jugendliche, die kein anderes Angebot erhalten können und „Regelangebote“ ablehnen bzw. abgebrochen haben. Durch diese Maßnahmen sollen die jungen Menschen genügend Zeit für ihre Persönlichkeitsentwicklung und -stabilisierung erhalten. Hier werden die Grundlagen für den möglichen Übergang in eine Ausbildung gelegt. Seit 2010 müssen daher alle Träger parallel zur Ausbildung Berufsvorbereitungsplätze anbieten, um dieser Zielgruppe gerecht zu werden.

Arbeits- und Berufsorientierung (ABO)

Die Arbeits- und Berufsorientierung in der Jugendberufshilfe nach § 13 SGB VIII ermöglicht eine Diversifizierung des Angebots für junge Menschen, die zu anderen berufsorientierenden Maßnahmen keinen Zugang finden und im Rahmen der Jugendhilfe und Jugendsozialarbeit betreut werden. Der Ein- und Austritt ist fließend; die Verweildauer der Jugendlichen beträgt durchschnittlich sechs Monate und in Einzelfällen ein Jahr. Es wurden in 2017/18 69 Plätze (Vorjahr: 70) bei fünf Trägern der Jugendberufshilfe angeboten. Ziel ist es, gemeinsam mit dem bzw. der Jugendlichen eine berufliche und

persönliche Perspektive zu entwickeln, um im Anschluss an diese Maßnahme einen Ausbildungsplatz, eine Arbeit oder eine geeignete Folgemaßnahme zur weiteren Qualifizierung anzutreten. Die erforderlichen Grundlagen werden im Rahmen dieser Maßnahmen gelegt. Dazu gehören die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, die Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse, die Heranführung an strukturierte Tagesabläufe und die Förderung der Lernbereitschaft. Dieses Angebot zeichnet sich dadurch aus, dass vielen Jugendlichen der Übergang in eine weiterführende Qualifizierung gelingt.

Basierend auf einer sozialräumlichen Beleg- und Bedarfsanalyse der ABO und PQ werden die Platzvolumen jährlich bedarfsgerecht angepasst.

Von den 163 Jugendlichen, die vom 1.09.2017 bis zum 31.08.2018 die ABO-Maßnahme beendet haben, waren 134 männlich und 29 weiblich. Einen Migrationshintergrund hatten 110, also mehr als zwei Drittel der Teilnehmenden. Ein knappes Drittel (51) gehört zu den neuzugewanderten Jugendlichen. Der größte Teil dieser jungen Menschen wird direkt aus anderen Maßnahmen (90 Teilnehmende) in die ABO-Maßnahme aufgenommen. Weitere 55 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben vorher „nichts gemacht“, ihr Schulabgangsdatum liegt zwei oder mehr Jahre zurück. Die Anderen orientieren sich nach einer Vertragslösung oder einer Therapie neu.

Von den Teilnehmenden haben 6 Jugendliche eine Tätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt gefunden, 54 absolvieren eine Berufsausbildung und weitere 47 gingen in eine weiterqualifizierende Anschlussmaßnahme über. Einen Sprachkurs besuchen 6 Jugendliche und 11 werden durch die JBA weiter betreut.

Für die übrigen Jugendlichen konnten keine Integrationsdaten ermittelt werden, da sie sich in Elternzeit, Haft, Therapie o.ä.²⁴ befinden bzw. aus Hamburg fortgezogen sind. Bei 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist der Verbleib unbekannt.

Berufsvorbereitung - Praktikerqualifizierung²⁵

Die Praktikerqualifizierung ist eine praxisnahe und joborientierte Berufsvorbereitung für Jugendliche und Jungerwachsene mit besonderem Förderbedarf. Die Maßnahmedauer beträgt bis zu sechs Monate. Der Ein- und Austritt ist fließend; die Verweildauer der Jugendlichen beträgt durchschnittlich sechs Monate. In 2017/18 standen 56 Plätze zur Verfügung.

Die Jugendlichen sind bis auf wenige Ausnahmen (8 Personen) 18 Jahre alt (oder älter) und zur Hälfte längere Zeit ohne Beschäftigung bzw. Angebot gewesen. In dieser Maßnahme beginnen viele Jugendliche, die am Ende der Schulpflicht nach der Stadtteilschule oder der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (Av Dual/AvM Dual), zunächst weitere Maßnahmen abgelehnt haben (25 Prozent).

Nach Rückmeldung der Träger haben 125 Teilnehmende die Maßnahmen 2017/2018 abgeschlossen, wobei 66 einen oder mehrere Qualifizierungsbausteine (s. www.QualifiBe.de) absolvierten. Einen Migrationshintergrund hatten 100, darunter 49 Jugendliche mit Fluchthintergrund. 38 waren weiblich und 87 männlich. Von

diesen jungen Menschen sind 11 in Beschäftigung und 50 in Ausbildung übergegangen, weitere 19 bilden sich beruflich weiter, 15 stehen dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung (Elternzeit, Therapie usw.) und bei 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist der Verbleib nicht bekannt. Zwei besuchen einen Sprachkurs und acht befinden sich in der Betreuung JBA.

3.4 Auswertung der Programme HAP 2014 und JBH 2014, die in 2018 beendet wurden

Vorbemerkung

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Auswertung für die kürzlich abgeschlossenen Programme HAP 2014 und JBH 2014 dargestellt, die einen Vergleich zu den Vorjahren umfassen.

Hamburger Ausbildungsprogramm

Im HAP gab es in 2014 mit 228 Plätzen, zwei Modelle der Ausbildung: die betrieblich begleitete Ausbildung (Variante 1) und die trägergestützte Ausbildung (Variante 2). Während bei Variante 1 die Ausbildung gleich im Betrieb beginnt, hat Variante 2 zum Ziel, während der Ausbildungsdauer den Übergang vom Träger in eine Ausbildung im ersten Ausbildungsmarkt zu ermöglichen. Die betrieblich begleitete Ausbildung umfasste 19 Prozent der Plätze, die trägergestützte Ausbildung dementsprechend 81 Prozent.

Von den Jugendlichen, die Teilnehmende in einem der Programmsegmente sind, werden in der Datenbank verschiedene Merkmale erhoben. Ein wichtiges Merkmal ist die Maßnahme, die die Jugendlichen zuvor besucht bzw. was die Jugendlichen zuvor getan hatten. Nachfolgend werden grafisch die Ergebnisse im Überblick für die Jahre 2010 bis 2014 dargestellt. Insbesondere für die Analyse des Verbleibs und der Anschlüsse nach der Ausbildung ist eine Auswertung nur für die Kohorten möglich, die bis

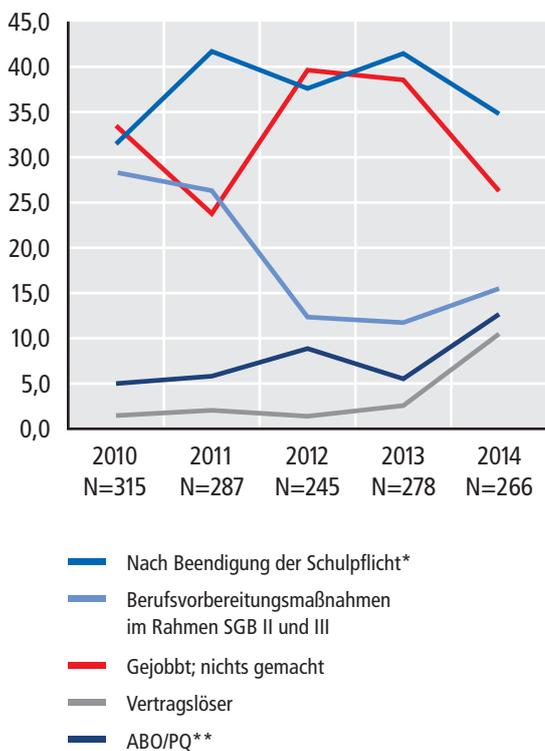
²⁴ Zu beachten ist aber auch, dass es die Zielvorgabe unter Berücksichtigung der Zielgruppe ist, 60 Prozent der Teilnehmenden mit einem gesicherten Anschluss zu versorgen. Diese Zielmarke wurde auch in dem beschriebenen Durchgang erreicht. Nichtsdestotrotz sind die Auftraggeber und die Träger daran interessiert und stets darum bemüht, auch die anderen Anschlüsse und Verbleibe zu klären. Die Nachverfolgung der genannten Gruppe ist dadurch erheblich erschwert, dass sie i.d.R. nicht mehr der Schulpflichtüberwachung unterliegen und ein gewisser Teil sich bewusst der Nachverfolgung entzieht.

²⁵ Bei der hier beschriebenen Praktikerqualifizierung handelt es sich nicht um eine Ausbildungsform für behinderte Menschen auf der Grundlage einer Kammerregelung nach § 66 Abs. 1 BBiG.

zum Jahre 2014 ihre Ausbildung begonnen hatten und deren reguläres Ausbildungsende damit spätestens im Februar 2018 (bei der längsten Ausbildungsdauer von 3,5 Jahren) lag. In folgenden Ausbildungsreporten werden analoge Auswertungen für die nachfolgenden Jahre ausgewiesen werden.

Abbildung 15:

Herkunft der Auszubildenden im HAP, die in 2010-2014 ihre Ausbildung begonnen haben und in 2014-2018 die Ausbildung beendet haben (in Prozent)



* Direkter Übergang nach Schulpflicht aus der Stadtteilschule oder der Ausbildungsvorbereitung. Zur Ausbildungsvorbereitung zählten Berufs- bzw. Ausbildungsvorbereitungsjahr (BVJ/AVJ), Qualifizierung und Arbeit für Schulabgänger (QuAS) und Produktionsschule.

**Arbeits- und Berufsorientierung/Praktikerqualifizierung

Quelle: Sekretariat für Kooperation (SfK), Datenbank www.ichblickdurch.de, Stand November 2018

Auf den 228 Plätzen im Jahr 2014 wurden aufgrund von Abbrüchen und Nachbesetzungen insgesamt 266 Jugendliche im Programm geführt. Einen Migrationshintergrund hatten 51 Prozent (Vorjahr 52 Prozent) der Auszubildenden, dies entspricht dem Anteil der Alterskohorte. Weiblich waren 33 Prozent und 67 Prozent männlich. Besonders auffällig ist die wieder sehr hohe Anzahl von Jugendlichen (27 Prozent), die gejobbt, ein Praktikum absolviert oder gar nichts gemacht hatten. Das macht deutlich, wie wichtig dieses Angebotssegment für Altbewerberinnen und Altbewerber ist. Die als ausbildungs- und betriebsreif eingeschätzten Jugendlichen aus Berufsvorbereitungsschulen und der Anteil der direkten Übergänge aus einer allgemeinbildenden Schule stellt mit insgesamt 44 Prozent in diesem Durchgang größte Gruppe dar.

Der Anteil der Auszubildenden im HAP ohne Schulabschluss oder mit Förderschulabschluss liegt bei 9 Prozent (in der JBH bei 36 Prozent), neun Prozent verfügen über den mittleren Schulabschluss; alle anderen haben den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss erreicht.

Besonderheiten des Ausbildungsdurchgangs

Die Abbruchquote nach der Probezeit ist mit 34 Prozent (2013: 28 Prozent) im Berichtsjahr wieder gestiegen.

Bei der trägergestützten Ausbildung erreichten 53 Prozent das Ziel, im Laufe der Ausbildung in einen regulären Ausbildungsbetrieb zu wechseln. Von allen Jugendlichen (ohne Vertragslöserinnen und Vertragslöser in der Probezeit), die ins HAP 2014 eingetreten sind, haben 66 Prozent den Berufsabschluss erreicht. Die Zielvorgabe von 75 Prozent wurde aufgrund der hohen Vertragslösungen nicht erreicht.

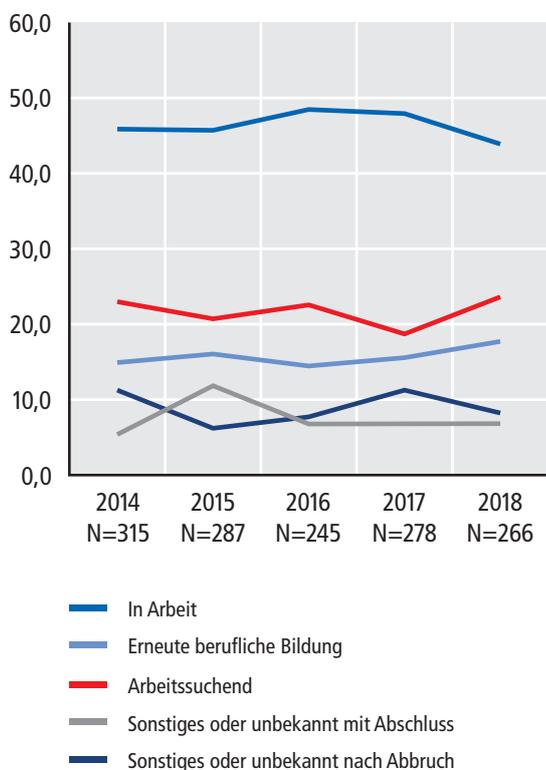
Der Verbleib der Jugendlichen aus dem HAP 2014 gestaltet sich wie folgt: Nach Beendigung der Ausbildung arbeiteten 37 Prozent (Vorjahr 39 Prozent) im erlernten Beruf und 6 Prozent (Vorjahr 9 Prozent) in anderen Berufen. Bezo-

gen auf die Zahl der bestandenen Berufsabschlussprüfungen sind dies insgesamt erfreuliche 77 Prozent (Vorjahr 74 Prozent), die in den Arbeitsmarkt integriert wurden. 18 Prozent sind arbeitssuchend, für die Übrigen inklusive der Vertragslöserinnen und Vertragslöser konnte kein beruflicher Verbleib ermittelt werden.

Die Entwicklung der Verbleibe der Auszubildenden und der Vertragslösenden in den Jahren 2010 bis 2014 kann der folgenden Abbildung entnommen werden.

Abbildung 16:

Verbleib der Auszubildenden im HAP, Vertragslöserinnen und Vertragslöser die in 2010-2014 ihre Ausbildung begonnen haben und in 2014-2018 die Ausbildung beendet haben (in Prozent)



Quelle: Sekretariat für Kooperation (SfK), Datenbank www.ichblickdurch.de, Stand November 2018

Mit dem Berufsabschluss haben 13 Jugendliche zusätzlich den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss und 33 Jugendliche den mittleren Schulabschluss erreicht.

Jugendberufshilfe

In 2014 gab es die Zielvorgabe, dass 70 Prozent der Jugendlichen einen Berufsabschluss erreichen sollen.²⁶ Für den Übergang in eine Ausbildung in den ersten Arbeitsmarkt wurden, abhängig von den Gewerken/Berufen, für einen Teil der Auszubildenden Zielvorstellungen der Träger abgefordert, die sich in den Kalkulationen widerspiegeln. Eine einheitliche Quote für die Übergänge in den unterschiedlichen Ausbildungsberufen wurde auch vor dem Hintergrund der sehr unterschiedlichen Problemlagen der Jugendlichen nicht vorgegeben.

Das Platzkontingent betrug 144 Plätze (Vorjahr 145 Plätze).

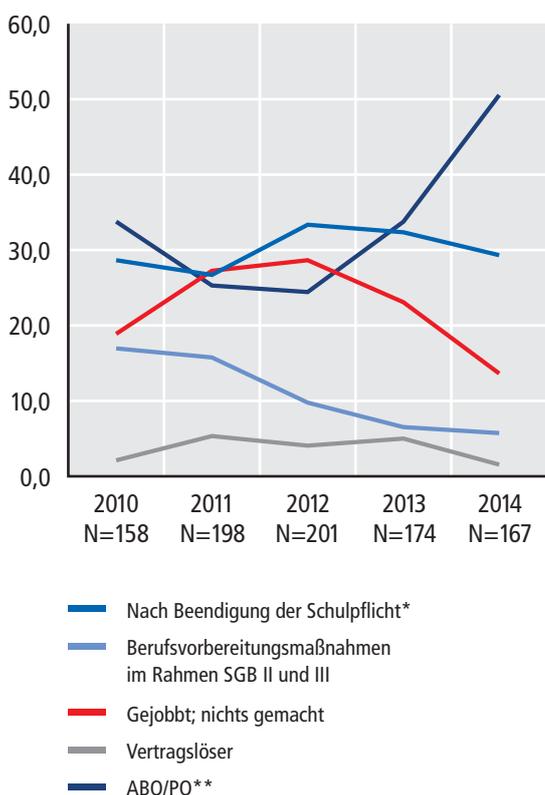
Einen Migrationshintergrund hatten 50 Prozent der Teilnehmenden.

Auffällig ist nach Rückmeldungen der Träger, dass der Förderbedarf stark zunimmt.

²⁶ Diese um 5 Prozent geringere Quote gegenüber dem HAP ist dem Umstand geschuldet, dass in der JBH eine deutlich schwierigere Klientel betreut wird, wie auch die nachfolgende Auswertung belegt.

Abbildung 17:

Herkunft der Auszubildenden in der JBH, die in 2010-2014 ihre Ausbildung begonnen haben und in 2014-2018 die Ausbildung beendet haben (in Prozent)



* Direkter Übergang nach Schulpflicht aus der Stadtteilschule oder der Ausbildungsvorbereitung. Zur Ausbildungsvorbereitung zählten Berufs- bzw. Ausbildungsvorbereitungsjahr (BVJ/AVJ), Qualifizierung und Arbeit für Schulabgänger (QuAS) und Produktionsschule.

**Arbeits- und Berufsorientierung/Praktikerqualifizierung

Quelle: Sekretariat für Kooperation (SfK), Datenbank www.ichblickdurch.de, Stand November 2018

Aus der vorstehenden Übersicht geht hervor, dass 50 Prozent der Teilnehmenden aus den berufsvorbereitenden Maßnahmen der JBH kommt und weitere 6 Prozent aus anderen berufsvorbereitenden Maßnahmen. Zudem mündeten in diesem Durchgang mit 29 Prozent viele Jugendliche aus der schulischen Berufsvorbereitung in die JBH ein (Vorjahr 32 Prozent). Weitere 14 Prozent hatten zuvor gejobbt, „nichts gemacht“ oder ein Praktikum absolviert. Die restlichen sind Vertragslöserinnen und Vertragslöser, die zur Fortsetzung der Ausbildung aufgenommen wurden. 36 Prozent der Teilnehmenden verfügten über keinen Schul- oder Förderschulabschluss.

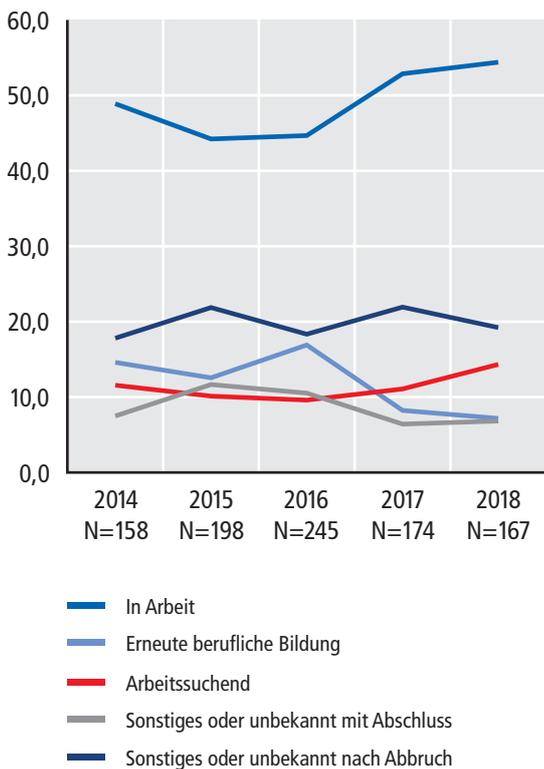
Hilfen zur Erziehung (HzE) nach dem Sozialgesetzbuch VIII erhielten 28 Prozent der Jugendlichen. Dieser, wenn auch gestiegene, relativ geringe Anteil erklärt sich aus der Tatsache, dass die HzE in der Regel mit der Vollendung des 18. Lebensjahres eingestellt werden.

Die Vertragslösungsquote nach der Probezeit lag im Jahr 2014 bei 30 Prozent. Es haben 70 Prozent aller Teilnehmenden (ohne Vertragslösungen in der Probezeit) die Ausbildung erfolgreich abschließen können. Hierdurch wurde die Zielvorgabe von 70 Prozent erreicht.

Nach Abschluss der Ausbildung arbeiteten erfreulicherweise 40 Prozent (Vorjahr 38 Prozent) aller Teilnehmenden im erlernten Beruf und 15 Prozent (Vorjahr 15 Prozent) in einem anderen Beruf. Für 14 Prozent ergab sich nach der Ausbildung bzw. dem Ausbildungsabbruch nur die Möglichkeit, sich arbeitssuchend zu melden, 7 Prozent begannen eine weitere Aus- bzw. Weiterbildung. Für die Übrigen ist der berufliche Verbleib nicht bekannt (Wegzug aus Hamburg, Elternzeit, Haft, Therapie u. ä.).

Abbildung 18:

Verbleib der Auszubildenden, Vertragslöserinnen und Vertragslöser in der JBH, die in 2010-2014 ihre Ausbildung begonnen haben und in 2014-2018 die Ausbildung beendet haben (in Prozent)



Quelle: Sekretariat für Kooperation (SfK), Datenbank www.ichblickdurch.de, Stand November 2018

Mit dem Berufsabschluss haben 5 Jugendliche zusätzlich den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss und 12 den mittleren Schulabschluss erworben.

3.5 Finanzielle Förderung der betrieblichen Ausbildung

Als Anreiz, benachteiligte Jugendliche auszubilden, gewährt die Behörde für Schule und Berufsbildung aus Mitteln der Freien und Hansestadt Hamburg den Ausbildungsbetrieben Zuschüsse, die benachteiligte Jugendliche in Ausbildung nehmen. Bei erfolgreicher Abschlussprüfung wird darüber hinaus eine Erfolgsprämie gewährt.²⁷ Damit wird benachteiligten Jugendlichen ein weiterer Weg geebnet, eine betriebliche Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf aufzunehmen und erfolgreich abzuschließen. Förderfähig sind alle Berufe, die nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. nach Handwerksordnung (HwO) geordnet sind.

Mit Hilfe dieser Förderung sind im Jahr 2018 insgesamt 218 Ausbildungsverhältnisse entstanden, von denen 40 mit weiblichen Auszubildenden geschlossen wurden; 135 der geförderten Auszubildenden haben einen Migrationshintergrund.

Seit einigen Jahren ist zu beobachten, dass sich Situation auf dem Ausbildungsmarkt für Bewerberinnen und Bewerber mit schwierigeren Ausgangslagen verbessert hat, was zurückzuführen ist auf demografische Veränderungen und den über fast alle Branchen hinweg anhaltend steigenden Fachkräftebedarf.

Sie finden leichter einen Ausbildungsplatz als noch in der jüngsten Vergangenheit. Daher ist zu beobachten, dass die Zahl der mit diesem Instrument geförderten Ausbildungsverhältnisse gegenüber den Vorjahren auf niedrigerem Niveau stabil ist.

²⁷ Die Richtlinie ist veröffentlicht unter <http://www.hamburg.de/contentblob/72824/data/hibb-richtl-ausbildpl-foerderung.pdf>

3.6 Fazit zu den Förderprogrammen

Unabhängig von guter konjunktureller und schulpolitischer Entwicklung wird es stets eine Gruppe von jungen Menschen geben, die nach dem Schulabgang aus unterschiedlichsten individuellen Gründen noch nicht für den Start in eine ungeforderte Berufsausbildung bereit ist. An dieser Stelle setzen die vorbenannten Förderprogramme an.

Das vielfältige, breit aufgestellte Angebot an Förderstruktur und Berufswahlmöglichkeiten wie auch die vorliegende Größenordnung des Maßnahmeangebots sind Ergebnis einer aufwendigen, miteinander kleinteilig abgestimmten Planung der Partner der Jugendberufsagentur sowie den Kammern und Innungen.

Dieses entspricht erfahrungs- und prognosebasiert dem notwendigen Bedarf an geförderter Ausbildung. Insgesamt standen 2018 1.069 geförderte Ausbildungsplätze zur Verfügung. Bei Bedarf hätten diese noch um rund 100 Plätze erweitert werden können. Allerdings blieben, wie bereits in den Vorjahren, einige angebotene Stellen bzw. Plätze unbesetzt, denn nicht alle regelmäßigen Angebote werden in jedem Jahr gleichermaßen stark angenommen; und nicht alle neu konzipierten Angebote entwickeln die Nachfrage so wie von den planenden Stellen vorhergesehen.

Die Berufswahl ist und bleibt eine individuelle Entscheidung, auch im Hinblick auf die Fragen, ob es überhaupt eine Ausbildung sein soll, und wenn ja, ab wann und als was – und ist zudem oft nicht endgültig, sondern veränderbar. So kommt es mitunter zu vorzeitigen Wechseln aus den Förderprogrammen heraus in den ersten Ausbildungsmarkt – was natürlich ein großer Erfolg ist –, aber auch zu Abbrüchen aus anderen Gründen, so dass ein Neustart bzw. eine Neuorientierung notwendig sein kann. Auch in Fällen, in denen der Start in die Berufsausbildung auf dem ersten Ausbildungsmarkt zu früh

oder nicht gut genug vorbereitet war, fangen die Förderprogramme viele „Frühaussteiger“ wieder auf, um sie nicht zu „Verlierern“ werden zu lassen.

Insgesamt zeigt sich, dass das Angebot an Förderprogrammen in Hamburg qualitativ und quantitativ den Bedarfen für diese Zielgruppe entsprochen hat und inhaltlich und mengenmäßig nur noch im Detail nachzusteuern ist.

Ausblick

Bei anhaltend guten Marktbedingungen werden vermehrt Jugendliche und Jungerwachsene Ausbildungsplätze im ersten Markt finden, die dort weiterhin Förderbedarf haben werden. Dem Auftrag aus der Drucksache JBA 21/15570 folgend werden sich die Partner der JBA und des Fachkräftenetzwerkes verstärkt mit der Weiterentwicklung friktionsfreier, praxisnaher und für alle Seiten unbürokratisch zugänglicher Begleitprogramme befassen, um den Ausbildungserfolg abzusichern. Im Ausbildungsreport 2020 wird dazu berichtet.

4 Aktuelle bildungs- politische Themen

4.1 Sechs Jahre Jugendberufsagentur²⁸

Die Jugendberufsagentur Hamburg (JBA) berät und unterstützt seit ihrer Gründung in 2012 Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre (U25) auf ihrem Weg in Ausbildung und Beschäftigung. „Niemand soll verloren gehen, und alle werden gebraucht!“ Dieses Ziel erfordert eine enge Zusammenarbeit aller beteiligten staatlichen Akteure (Agentur für Arbeit Hamburg, Jobcenter.team.arbeit.hamburg (Jobcenter), das Hamburger Institut für Berufliche Bildung als Landebetrieb der Behörde für Schule und Berufsbildung (HIBB/BSB) und die Bezirksämter zusammen mit der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI).

Die Evaluation²⁹ der JBA, mit Schwerpunkt auf der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit, unterstreicht die Erfolge dieses Konzepts. So kann zunächst der Verbleib der Jugendlichen nach Verlassen der Schule nahezu lückenlos verfolgt werden. Seit es die JBA gibt, ging die Zahl der Jugendlichen mit ungeklärtem Verbleib von 1.185 im Jahr 2011 durchschnittlich auf weniger als 20 in den letzten Jahren zurück.

Der Wechsel von Schule in Ausbildung stieg von 25,2 Prozent (2012) auf 39,4 Prozent (2017) an. Verschiedene Partner halfen, Lücken oder Doppelungen zu verhindern, so dass die Förderung effizienter erfolgen konnte. Einige Empfehlungen in dem Bericht werden von den Partnern geprüft:

- Die Angebote zur Berufsorientierung zukünftig durch eine zentrale Stelle zusammenführen.
- Eine rechtsübergreifende Abstimmung, wie junge Menschen mit Problemen unter Einbeziehung der bezirklichen Jugendhilfe und der Fachkräfte vor Ort angesprochen werden können.

Nicht möglich ist der empfohlene Datenaustausch aus Gründen des Datenschutzes. Das Controlling wird von den Partnern gemeinsam weiterentwickelt. 2017 und 2018 wurden in der Evaluation gemeinschaftliche Prozesse der Partner, d.h. die Kernfunktionen der JBA, analysiert. Es wurden insgesamt 868 Personen (online und persönlich) befragt. Weiterhin gab es Fallstudien und ein Votum der betreuten Ausbildungsbetriebe. Für die Jahre 2019 und 2020 setzt sich die JBA u.a. folgende Ziele:

Die Berufsorientierung und die aufsuchende Beratung sollen ausgebaut werden.

Verbesserte Ausstattung der Eingangszonen.

Das Controlling soll weiterentwickelt werden, um über die Ergebnisse der JBA Aufschluss geben zu können.

Das Selbstverständnis der Gremien der JBA soll weiterentwickelt, und die Erkenntnisse auf operativer Ebene sollen stärker aufgegriffen werden.

Die Stärkung des Team Spirits der JBA soll fortgesetzt werden.

²⁸ Drucksache 21/15570

²⁹ Der Bericht kann unter <https://www.jba-hamburg.de/ueber-uns/Evaluation-555> abgerufen werden.

4.2 Das Planungsteam der Jugendberufsagentur Hamburg

Die Jugendberufsagentur Hamburg bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 25 Jahren Beratung und Unterstützung bei der Berufswahl und -vorbereitung. Sie hilft bei der Suche nach dem richtigen Ausbildungsplatz, der Wahl des passenden Studiums oder geeigneter schulischer Bildungswege, der Bewältigung von Problemen in der Schule oder persönlicher Schwierigkeiten.

Dazu haben die Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) mit dem Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB), die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI), die Agentur für Arbeit Hamburg, die Bezirksämter sowie Jobcenter team.arbeit.hamburg ihre Arbeit systematisch, verbindlich und kontinuierlich verzahnt.

Im Planungsteam der Jugendberufsagentur findet die rechtskreisübergreifende Abstimmung aller Maßnahmen und Angebote für unter 25-Jährige unter Berücksichtigung der jeweiligen Finanzierungsmöglichkeiten aus Bundes- oder Landesmitteln statt. Planungsgegenstände sind die

- Angebote der Berufsvorbereitung
- Angebote der beruflichen Aktivierung und aufsuchender Beratung,
- Angebote der geförderten Auszubildendenverhältnisse und der Ausbildungsbegleitung,
- Angebote der Akquisition von Ausbildungsplätzen und Vermittlung in Ausbildung sowie
- sonstige Projekte und Maßnahmen, die mit der Integration von jungen Erwachsenen U25 in Zusammenhang stehen.

Aufgaben des Planungsteams

Das Planungsteam der Jugendberufsagentur koordiniert alle Aktivitäten der beteiligten Institutionen im Arbeitsfeld „Integration von jungen Menschen unter 25 Jahren in Ausbil-

dung und Arbeit“. Daraus ergeben sich folgende Aufgaben:

- Verknüpfung der Angebote mit den Regelsystemen Schule und Jugendberufsagentur,
- Abstimmung der operativen Angebotsplanung der einzelnen Partner der Jugendberufsagentur,
- Erarbeitung von Vorschlägen für die Angebotskapazitäten (Angebotsportfolio) zur effektiven Nutzung und ggf. zur Umsteuerung der vorhandenen Ressourcen,
- Sicherstellung des Informationsaustausches und begleitende Beratung zu laufenden und geplanten Programmen und Projekten,
- Übernahme des Schnittstellenmanagements zur Abstimmung der jeweiligen Programme und Projekte,
- Identifizierung von Nachsteuerungsbedarfen und Entwicklung von Vorschlägen zur Problemlösung.

Dem Planungsteam gehören Mitglieder folgender Institutionen an:

- Agentur für Arbeit Hamburg – Bereich U25
- Agentur für Arbeit Hamburg – Bereich Reha
- ESF-Verwaltungsbehörde (AI) der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration – Amt für Arbeit und Integration
- Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration – Amt für Familie und Soziales (FS)
- Hamburger Institut für Berufliche Bildung
- Behörde für Schule und Berufsbildung – Amt für Bildung
- Jobcenter team.arbeit.hamburg
- Bezirksamt (Hamburg-Nord), stellvertretend für das Sozialraummanagement der Bezirksämter
- Netzwerkstelle der Jugendberufsagentur

Der Vorsitz liegt bei der JBA-Koordination.

In den mindestens zweimonatlich stattfindenden Sitzungen werden seit 2012 u. a. die Anzahl angebotener Plätze und Berufsfelder in den Förderangeboten im Hinblick auf die Ziel-

gruppen abgestimmt, Förderlücken identifiziert und durch die Schaffung neuer, flexiblierter Angebote geschlossen.

An diesem Prozess sind auf Landesebene auch die Wirtschafts- und Sozialpartner über den Beirat der JBA eingebunden.

4.3 Einstiegsqualifizierung EQ und Einstiegsqualifizierung für Migrantinnen und Migranten EQ-M

Einstiegsqualifizierung EQ

Die Einstiegsqualifizierung nach § 54 a SGB III hat sich in den vergangenen Jahren als ergänzendes Instrument im Übergangssystem bewährt. In den Ausbildungsreporten der vergangenen Jahre wurde dieses Angebot eingehend erläutert.

Im Jahr 2018 (bis einschließlich 31.03.2019) mündeten 360 Jugendliche in EQ ein, darunter 189 Jugendliche mit Fluchthintergrund, diese zumeist in EQ-M (siehe 4.4.)

Von den 360 Jugendlichen waren 82,2 Prozent männlich (unter den Jugendlichen mit Fluchthintergrund 81 Prozent). Der Großteil der Jugendlichen besaß einen Ersten Schulabschluss (48,1 Prozent) oder Mittleren Schulabschluss (33,5 Prozent).

Die gewählten Berufsrichtungen sind breit gestreut, von diversen Bauberufen, handwerklichen, gewerblich-technischen, medizinischen, pflegenden bis hin zu vielfältigen kaufmännischen Berufsbereichen. Deutlich wird an allen Stellen, welches Potential die EQ als Integrationsinstrument für geflüchtete junge Menschen in Arbeit und Gesellschaft bietet.

Einstiegsqualifizierung für Migrantinnen und Migranten EQ-M

Mit der Einstiegsqualifizierung für Migrantinnen und Migranten hat Hamburg eine Möglichkeit geschaffen, die etablierten Strukturen der Einstiegsqualifizierung mit gezielter Sprachförderung für junge Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund zu kombinieren. Dabei arbeiten die Agentur für Arbeit Hamburg, das Hamburger Institut für Berufliche Bildung und der Ausbildungsförderverein der Hamburger Wirtschaft eng zusammen.

Ziel der Ausbildung

Ziel der EQ-M ist es, den Jugendlichen einen Einblick in die berufliche Wirklichkeit ihres Wunschberufes zu geben, einen engen Kontakt zum späteren Ausbildungsbetrieb aufzubauen und sich fach- und alltagssprachlich weiterzuentwickeln, damit für eine spätere Berufsausbildung die sprachlichen Hürden abgebaut sind. Es wird der Übergang in Ausbildung im Praktikumsbetrieb angestrebt.

Zielgruppe

Die EQ-M richtet sich an nicht mehr schulpflichtige Jugendliche insbesondere bis 25 Jahre mit Migrations- und Fluchthintergrund, die eine begründete Berufswahlentscheidung getroffen haben, aber noch nicht in der Lage sind, die schulischen und sprachlichen Anforderungen einer Berufsausbildung vollständig zu erfüllen. Voraussetzung für die Aufnahme einer EQ-M ist, dass durch die zuständige Berufsberatung der Agentur für Arbeit Hamburg in der JBA die Förderfähigkeit des Jugendlichen festgestellt wurde und mindestens das Sprachniveau Deutsch B1 vorliegt. Dies ist erforderlich, um zu Beginn einer anschließenden Ausbildung das erforderliche Sprachniveau (i. d. R. ist B2 erforderlich) zu beherrschen.

Ablauf der Ausbildung

Erfüllt ein Jugendlicher die Voraussetzungen für die Aufnahme einer EQ-M, wird mit der Unterstützung des Ausbildungsfördervereins der Hamburger Wirtschaft und dem Arbeitgeber Service der Agentur für Arbeit Hamburg ein förderfähiger Praktikumsbetrieb für die Ausbildung im Wunschberuf des Jugendlichen gesucht. Der EQ-Vertrag hat eine Laufzeit von 6 bis 12 Monaten. Für die Dauer der EQ-M erhalten die Jugendlichen an einer Beruflichen Schule fachbezogenen Sprachunterricht. An drei Tagen in der Woche arbeiten die jungen Menschen in ihren Praktikumsbetrieben, an den anderen zwei Tagen besuchen sie die Schule. Insgesamt bieten derzeit sechs Berufliche Schulen den Sprachförderunterricht für die EQ-M an. Die Jugendlichen werden entsprechend des gewählten Berufsfeldes in Berufsschulen mit gewerblich/technischem Schwerpunkt, dem Schwerpunkt Handel und Dienstleistung oder Pflege und Gesundheit unterrichtet.

Die Agentur für Arbeit Hamburg erstattet dem Arbeitgeber auf Antrag einen Zuschuss zur EQ-Vergütung bis zur Höhe von 243 Euro monatlich.

Verbleibsanalyse

Im Schuljahr 2017/18 haben insgesamt 176 Schülerinnen und Schüler die EQ-M besucht. Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung auf die einzelnen Berufsfelder und die Verbleibe.

Tabelle 22:

EQ-M Teilnehmerinnen und EQ-M Teilnehmer und Übergänge Gesamtzahl aller EQ-M-Teilnehmer/innen

| Gesamtzahl aller EQ-M-Teilnehmer/innen | |
|-----------------------------------------------------|-----|
| davon Branchenschwerpunkt gewerblich-technisch | 72 |
| davon Branchenschwerpunkt Dienstleistung und Handel | 75 |
| davon Branchenschwerpunkt Dienstleistung und Pflege | 29 |
| Gesamt Schüler/innen in EQ-M | |
| | 176 |

| Übergänge nach EQ-M | |
|--------------------------------------------------------------|------|
| Übergang in ein Ausbildungsverhältnis | 114 |
| Ausbildungsplatzsuchend (Betreuung durch Agentur für Arbeit) | 12 |
| Sprachkurs | 11 |
| Schule/Fortbildung | 10 |
| Beschäftigung | 8 |
| Wegzug aus Hamburg | 6 |
| Verbleib im EQ-M (Vertragsende im Schuljahr 2018/19) | 4 |
| Eingliederungsmaßnahme | 2 |
| Praktikum | 1 |
| Bundesfreiwilligendienst | 1 |
| Unbekannt | 7 |
| Übergangsquote in Ausbildung | |
| | 64,8 |

Quelle: HIBB

4.4 Sprachförderung in der Ausbildung

Auf den seit 2014 bestehenden starken Anstieg neu zugewandelter Jugendlicher hat das Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) mit systemischen Veränderungen reagiert. 2016 startete die Ausbildungsvorbereitung für Migranten (AvM-Dual), welche erstmals für alle neu Zugewanderten die Möglichkeit bot, eine Ausbildungsvorbereitung in dualisierter Form zu absolvieren. Nach einer Ankommensphase mit starkem sprachlichem Anteil und kultureller Orientierung findet diese Maßnahme durchgehend an den Lernorten Schule und Betrieb statt. Zusätzlich wurden Alphabetisierungs-klassen für diejenigen eingerichtet, denen die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Spracherwerb fehlten. Die dualisierte Form bietet neben anderen Vorteilen die Möglichkeit, den Spracherwerb konsequent auf die Sprachanforderungen im Arbeitsprozess, also im Betrieb, aufzubauen. Die Notwendigkeit, Vokabeln und Redemittel zu erlernen, ist damit an die Realsituation geknüpft und infolgedessen mit entsprechend hoher Motivation verbunden. Dies bietet bei angemessener Verarbeitung in der Schule die besten Chancen für einen nachhaltigen Lernprozess.

Mentorinnen und Mentoren sorgen dabei dafür, dass die informellen und formalen Aneignungsprozesse in Betrieb und Schule systemisch miteinander verbunden werden. Zusätzlich wurde im Rahmen der Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten die Teilnahme an einer Prüfung zum Deutschen Sprachdiplom (DSD I Pro) fest integriert, so dass die Teilnehmenden mit dem Durchlaufen der Maßnahme automatisch ein Zertifikat mit dem Sprachniveau A 2 oder B 1 erwerben können.

Wahrnehmbar ist, dass in der jüngeren Vergangenheit viele der Absolventinnen und Absolventen der Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten in Hamburg in eine duale oder vollschulische Berufsausbildung

eingetreten sind. Um diesen in möglichst vielen Fällen ein erfolgreiches Durchlaufen der Ausbildung und einen Erwerb des Berufsabschlusses zu ermöglichen, waren auch hier systematische Sprachförderangebote zu entwerfen. Zielgruppe dieser Angebote sind dabei Menschen, die sich bei Ausbildungsbeginn seit höchstens fünf Jahren in Deutschland aufhalten, und denen die Klassenkonferenz ein Sprachniveau unterhalb B 2 attestiert hat.

Die Angebote selbst setzen auf verschiedenen Ebenen an: Neben einer allgemeinen Entwicklung zu sprachsensiblen Unterricht in der Berufsausbildung erhalten alle Anspruchsberechtigten zwei Wochenstunden Sprachförderung während der Regelunterrichtszeit und bei Zustimmung des Ausbildungsbetriebs zwei weitere Stunden während der betrieblichen Ausbildungszeit. Dabei gilt es, die erfolgreichen Prinzipien aus der dualen Situation in der Ausbildungsvorbereitung möglichst auch hier zur Anwendung zu bringen. Ausgehend von der Erkenntnis, dass Sprachbildung eine gemeinsame Aufgabe aller Lehrkräfte sämtlicher Fächer und Lernfelder ist, wurden zudem parallel Fortbildungsangebote am Landesinstitut für Lehrerbildung (LI) geschaffen, in denen sich Kolleginnen und Kollegen für den Unterricht oder für eine Funktion als schulische Sprachbeauftragte bzw. schulischer Sprachbeauftragter qualifizieren können. Im Rahmen dieser Qualifizierungsmaßnahmen, die sehr gut nachgefragt sind, wurden auch schulgenaue Sprachförderkonzepte entwickelt, die derzeit an den Schulen erprobt und im Anschluss entsprechend evaluiert werden. Die Erkenntnisse dieser Auswertungen fließen dann in eine für das Schuljahr 2019/2020 geplante schulübergreifende Evaluation der bestehenden Sprachförderangebote ein.

4.5 Ab 2021 an der neuen Beruflichen Hochschule Hamburg: Ausbildung und Bachelor zugleich

Zum September 2021 erweitert das HIBB sein Angebot an Bildungsgängen um die studienintegrierende Ausbildung. Heranwachsende mit Hochschulzugangsberechtigung und einem Ausbildungsvertrag können an der Beruflichen Hochschule Hamburg (BHH) zusätzlich ihren Bachelor erwerben.

Industriekaufleute, Bankkaufleute und Kaufleute für Marketingkommunikation sowie Fachinformatikerinnen und Fachinformatiker werden die Pioniere in den Studiengängen Betriebswirtschaftslehre (BWL) und Informatik sein. Schrittweise sollen weitere kaufmännische und nicht-kaufmännische Berufe und Studiengänge entstehen.

Studienintegrierende Ausbildung als hybrides Format

Die künftige staatliche Hochschule greift den wachsenden Bedarf von Schulabgängerinnen und Schulabgängern sowie Unternehmen nach hybriden Angeboten in der beruflichen und akademischen Bildung auf:

In Hamburg verlassen mehr als die Hälfte der Schulabsolventinnen und Schulabsolventen eines Jahrgangs die Schule mit einem Zeugnis, das zum Besuch einer Hochschule berechtigt. Immer häufiger wollen sich diese jungen Menschen nicht für eine duale Ausbildung oder gegen ein Studium entscheiden, sondern beide Möglichkeiten sinnvoll verbinden. Die Unternehmen setzen ihrerseits verstärkt auf duale Studiengänge und kooperieren mit Hochschulen, die diese anbieten.

Die staatliche Berufliche Hochschule Hamburg setzt in dieser sich wandelnden Bildungslandschaft innovative Impulse: Erstmals können innerhalb von vier Jahren im Rahmen der studienintegrierenden Ausbildung zwei Abschlüsse

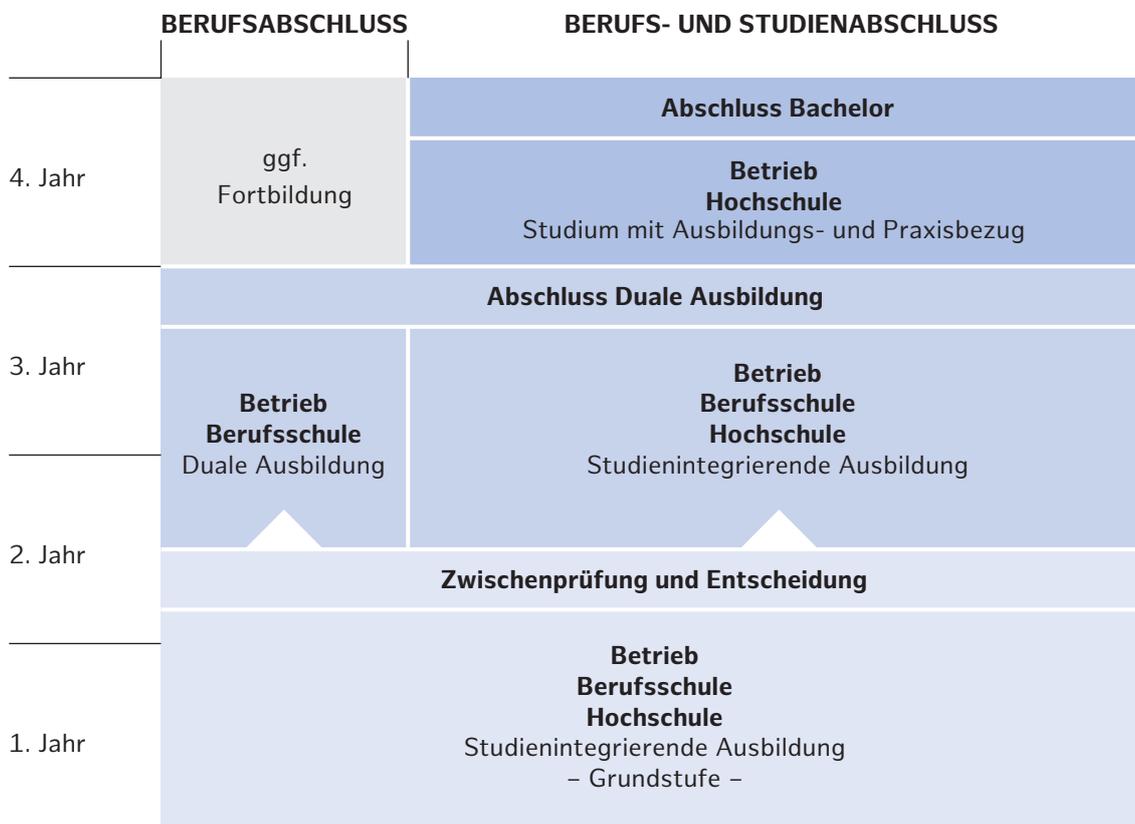
erworben werden. Wer einen Ausbildungsvertrag abgeschlossen hat, kann diese Ausbildung mit einem fachaffinen Studiengang verbinden. Die Studieninhalte knüpfen an die Kompetenzen an, die in Berufsschule und im Ausbildungsbetrieb erworben werden. Die Lernorte Betrieb, Berufsschule und Hochschule sind gleichrangig und ergänzen sich zielführend.

Innovative Impulse für Hamburg

Die Ausbildungs- und Studienleistungen werden in definierten Bereichen gegenseitig angerechnet. Gleichzeitig sind die Lehrpläne verzahnt. Das Pensum der Studierenden orientiert sich grundsätzlich an der 40-Stunden-Woche, wodurch die Studierbarkeit gesichert wird.

In den ersten 18 Monaten begleitet ein Coaching den beruflichen Ersteinstieg und das Studium: Dann entscheiden die Teilnehmenden erfahrungsbasiert und unterstützt durch das Coaching über ihren weiteren beruflichen Weg: Setze ich Ausbildung und Studium fort oder beende ich zunächst die Ausbildung und kümmerge mich im Anschluss um Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten?

Abbildung 19:
Modell der studienintegrierenden Ausbildung



Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2019

Die Berufliche Hochschule Hamburg schafft ein staatliches Angebot ohne Studiengebühren, das die Lücke zwischen beruflichen und akademischen Ausbildungsangeboten schließen soll. Der Bildungsgang ist interessant für Unternehmen, die verstärkt Führungs- und Fachkräfte mit Lernerfahrungen aus Ausbildungspraxis und Studium suchen. Mit den Erfahrungen aus den ersten Entwicklungsprozessen werden weitere kaufmännische Berufe und Studiengänge in die Bildungsgangentwicklung einbezogen. Die Berufliche Hochschule stärkt somit langfristig die duale Berufsausbildung und bindet Fachkräfte an die Region.

4.6 Reform der Pflegeberufe: Neue Möglichkeiten für Auszubildende und Studierende

Ab Januar 2020 wird die gesamte Pflegeausbildung grundsätzlich generalistisch ausgerichtet. Möglich wurde dies durch das Gesetz zur Reform der Pflegeberufe vom 24. Juli 2017. Durch die Zusammenführung der drei Berufsbilder der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Altenpflege ergeben sich für die Auszubildenden neue Möglichkeiten, sogar für die Mobilität in EU-Staaten. Auch für Studierende gibt es neue Perspektiven.

Neu ist, dass alle Auszubildenden zunächst gemeinsam eine sogenannte generalistische Pflegeausbildung in den ersten beiden Ausbildungsjahren durchlaufen. Im dritten Jahr entscheiden sich Auszubildenden zwischen drei Optionen: Sie bleiben entweder in der generalistischen Ausbildung und schließen als Pflegefachfrau bzw. Pflegefachmann ab oder spezialisieren sich im Bereich der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege oder Altenpflege. Und nennen sich nach abgeschlossener Ausbildung Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin oder Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger bzw. Altenpflegerin oder Altenpfleger.

Begrüßenswert ist auch, dass die Auszubildenden während der gesamten Ausbildungszeit zahlreiche Einsätze in den unterschiedlichen Bereichen der beruflichen Praxis haben. Dies ermöglicht einen weitreichenden Einblick in die verschiedenen Arbeitsfelder der Pflege. Anders als bisher haben alle Auszubildenden verbindlich die Möglichkeit, Einblicke in die pädiatrische, geriatrische und psychiatrische Pflege zu erhalten.

Und ganz neu ist, dass Auszubildende aus allen Bundesländern zukünftig kein Schulgeld mehr zahlen und sogar Anspruch auf eine angemessene Ausbildungsvergütung haben. Dies nicht zuletzt um die Attraktivität der Ausbildung in den Pflegeberufen zu erhöhen.

Ausgebildet werden junge Menschen, die gerne in der Pflege arbeiten möchten, jetzt zukünftig an den 14 Hamburger staatlichen und privaten Pflegeschulen nach Pflegeberufegesetz.

Nur beim Verbleib in der generalistischen Ausbildung können Absolventinnen und Absolventen nach der bestandenen Abschlussprüfung in allen Arbeitsfeldern der Pflege eingesetzt werden. Um in allen Bereichen der Pflege eingesetzt werden zu können, sind für die zu leistenden Aufgaben sogenannte Vorbehaltsaufgaben definiert worden, die deutlich umfassender sind als die Aufgaben der Kinderkranken- und Altenpflege bisher.

Mit dem Abschluss zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann ist es durch die offizielle Anerkennung unkompliziert möglich, im gesamten EU- Ausland zu arbeiten. Die Abschlüsse in der Altenpflege und in der Kinderkrankenpflege werden auch weiterhin im Rahmen einer Einzelfallprüfung in anderen EU-Mitgliedstaaten anerkannt.

Neue Möglichkeiten gibt es auch für an einem Studium Interessierte: Im Rahmen der Pflegeberufereform wird erstmalig ein Pflegestudium mit Bachelor-Abschluss angeboten. Das Studium qualifiziert zur unmittelbaren Pflege und bietet somit ganz neue Karrieremöglichkeiten.³⁰

30 Quellen und weitergehende Informationen zur Pflegeberufereform:
Deutscher Bundestag zum Thema Pflegeberufereform.
Online: <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2017/kw25-de-pflegeberufe-509760>,
Zugriff 29.04.19
Gesetz über die Pflegeberufe (PfIBG)

4.7 1.000 Euro für die erfolgreiche Aufstiegsfortbildung – die Hamburger Meisterprämie

Zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses ist es notwendig, Anreize zu schaffen, damit sich Menschen beruflich weiterbilden und ihre Qualifikation erhöhen. Hamburg benötigt diesen qualifizierten Nachwuchs zur Sicherung von Qualität und Ausbildung und zur Stärkung der Hamburger Wirtschaft. Die Freie und Hansestadt Hamburg hat deshalb mit der „Meisterprämie“ für Talente und Nachwuchskräfte Anreize geschaffen, sich beruflich weiterzubilden.

1.000 Euro für den erfolgreichen Abschluss: Diese Summe erhalten seit Januar 2019 Absolventinnen und Absolventen einer Meisterprüfung sowie vergleichbarer Aufstiegsfortbildungen nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) oder Handwerksordnung (HwO), wie zum Beispiel Fachwirtinnen bzw. Fachwirte, Betriebswirtinnen bzw. Betriebswirte, Industriemeisterinnen bzw. Industriemeister und Fachkaufleute. Insgesamt stellt der Senat für diese Förderung in den Jahren 2019 und 2020 sechs Millionen Euro zur Verfügung. Seit Beginn der Einführung bis Ende März 2019 haben bereits 88 Absolventinnen und Absolventen die „Meisterprämie“ erhalten.

Die „Meisterprämie“ leistet damit auch einen Beitrag zur Gleichstellung von Studium und beruflicher Weiterbildung – auch in puncto Kosten. Sie ist zudem eine Anerkennung für den hohen zeitlichen und finanziellen Einsatz, den die Absolventinnen und Absolventen für ihre Fortbildung aufbringen.

Zuständig für die Antragstellung ist die

Geschäftsstelle „Meisterprämie“

Zum Handwerkszentrum 1
21079 Hamburg
E-Mail meisterpraemie@hwk-hamburg.de
Tel. 9:00 bis 16:00 Uhr
unter 040 35905-793 oder -794.

Informationen und Antragsunterlagen:

<https://www.hwk-hamburg.de/weiterbildung/meisterpraemie.html>

Meisterprämie

Wer seinen Abschluss nach dem 1. Januar 2019 erlangt hat, kann die Prämie bis zu drei Monaten nach erfolgreicher Prüfung beantragen (Ausschlussfrist). Die Antragstellerinnen und Antragsteller müssen in Hamburg wohnen oder zum Prüfungszeitpunkt hier gearbeitet haben. Förderfähig sind Fortbildungsabschlüsse des Niveaus 6 und 7 des Deutschen Qualifikationsrahmens nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) oder Handwerksordnung (HwO). Rein hoch- oder fachschulische Fortbildungen sind von der Förderung ausgenommen, da hier keine Lehrgangs- und Prüfungsgebühren anfallen.

4.8 Digitalisierung der Lebens-, Berufs- und Arbeitswelt – die Digitalisierungsstrategie des HIBB –:

Umfassende Kompetenzen für ein Leben und Arbeiten in der digitalen Welt sind zunehmend eine zentrale Voraussetzung für die soziale Teilhabe des Einzelnen und für die Weiterentwicklung der Gesellschaft.

Unabhängig vom individuellen Leistungsvermögen müssen die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt werden, wesentliche Aspekte des digitalen Wandels zu verstehen, Technologien anzuwenden und ihre Lebens- und Arbeitswelt mitzugestalten. Dabei ist es erforderlich, Themen wie Datenschutz, Datensicherheit und Technologieverständnis immer im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit, digitaler Ethik und Barrierefreiheit zu betrachten.

Die große Dynamik des durch die Digitalisierung hervorgerufenen Wandels ist dabei auch eine zentrale Herausforderung für die berufsbildenden Schulen. Sie haben zum einen die Aufgabe, ihre Schülerinnen und Schüler beim Erwerb relevanter Kompetenzen aktiv zu unterstützen, zum anderen müssen sie zeitgleich ihre eigenen Organisationsstrukturen so weiterentwickeln, dass sie in diesem dynamischen Prozess die relevanten Themen zeitnah identifizieren, in die Unterrichts- und Schulentwicklung integrieren und die technische Schulausstattung zielgerichtet anpassen.

Neben der durch die Gelder des Digitalpakts geförderten Verbesserung der technischen Ausstattung der Schulen müssen die organisatorischen Rahmenbedingungen und Strukturen so angepasst werden, dass die beschleunigten technischen Innovationszyklen, gemäß dem KMK Strategiepapier „Bildung in der digitalen Welt“³¹, schnell Eingang in den Unterricht finden. Dies wird u.a. durch die Stärkung der Lernortkooperation und die Anpassung der Unterstützungsstrukturen der HIBB-Zentrale

erreicht. In einer Pilotierung sollen unterrichtliche Lehr- und Lernsettings entwickelt und erprobt werden, in denen sich die Schülerinnen und Schüler digitale Basiskompetenzen aneignen und diese ausbauen können. Speziell im Bereich der dualen Berufsausbildung sollen Möglichkeiten zum Erwerb digitaler Zusatzqualifikationen, wie z.B.: eines vertieften Verständnisses digitaler Schnittstellen der betrieblichen Organisation, während der Ausbildungszeit erprobt werden.

Auf schulischer Ebene werden die didaktischen und fachlichen Bedarfe, die sich aus dem digitalen Wandel ergeben, im Rahmen der Lernortkooperation kontinuierlich erfasst und systematisch in die Gestaltung der Lehr- Lernprozesse integriert.

Die sich daraus ergebenden Unterstützungsbedarfe der Schulen werden in der HIBB-Zentrale erfasst und dienen als Grundlage für eine Organisationsentwicklung, die eine zielgerichtete, serviceorientierte Beratungs- und Unterstützungsstruktur für die HIBB Schulen weiter verbessert.

Digitale Innovationen schneller in den Unterricht integrieren – Lernortkooperation stärken – digitale Basis Kompetenzen formulieren

Die Potenziale der branchenspezifischen Lernortkooperationen werden im Rahmen der Digitalisierungsstrategie gehoben und systematisch weiterentwickelt. Über den regelhaften Dialog mit den Ausbildungsbetrieben werden aktuelle Kompetenzanforderungen für die Bewältigung der realen Arbeits- und Produktionsprozesse identifiziert und in Lerninhalte übersetzt. Der konsequente Einsatz digitaler

31 „Dem didaktischen Prinzip der Praxisrelevanz folgend, müssen ferner künftige, durch die fortschreitende Digitalisierung ausgelöste Entwicklungen in der Arbeitswelt zeitnah in den Unterricht an beruflichen Schulen Eingang finden.“, Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“, 2016.

Medien bei der Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse stellt dabei eine wesentliche Voraussetzung für die zukunftsgerichtete Unterrichtsentwicklung dar. Dieses Vorgehen ermöglicht einen kontinuierlichen Knowhow-Transfer zwischen Lehrkräften, Ausbildungspersonal und Fachleuten mit dem Ziel, die Erkenntnisse konsequent in die Schul- und Unterrichtsentwicklung zu integrieren. Die Gestaltungsspielräume der Rahmenlehrpläne und der Ausbildungsrahmenpläne ermöglichen dabei eine zügige zielgerichtete Realisierung in den Schulen.

Die HIBB-Zentrale begleitet und unterstützt diesen Prozess mit methodischer und fachlicher Expertise.

Attraktivität der Berufsausbildung steigern – vernetztes Lernen fördern – digitale Zusatzqualifikationen anbieten

In Zusammenarbeit mit der Handelskammer Hamburg (HK) werden schulische Lernmodule für eine, durch die HK zertifizierte, Zusatzqualifikation entwickelt. Unter der Voraussetzung, dass die Lerninhalte berufsrelevant und berufsübergreifend sind, werden digital vernetzte Lernsituationen geschaffen, die unterschiedliche Berufsfelder miteinander verbinden und damit die betriebliche Realität abbilden. Diese Module werden durch eine Arbeitsgruppe aus Kammervertretern und Experten für Bildungsgangentwicklung der HIBB-Zentrale entwickelt.

Einsatz und Verfügbarkeit von digitalen Informationstechnologien im Unterricht erhöhen – Beratung und Service für die Schulen verbessern – zielgerichtete Organisationsentwicklung der HIBB-Zentrale betreiben

Die vorhandenen IT Unterstützungsstrukturen der HIBB-Zentrale werden im Rahmen der Digitalisierungsstrategie auf ihre Fähigkeit hin überprüft, die einzelnen Schulen bei der Weiterentwicklung ihrer digitalen Lernangebote und Verwaltungstools kompetent und serviceorientiert zu begleiten. Die im Rahmen der Digitalisierungsstrategie zu formulierenden

digitalen Basiskompetenzen und die Anforderungen der digitalen Zusatzqualifikation liefern dabei wichtige Hinweise für notwendige Anpassungsprozesse. Angefangen von technischen Anforderungen, über didaktische und methodische Fragestellungen, bis hin zu rechtliche Themen wird in der HIBB-Zentrale eine transparente und verlässliche Servicestruktur geschaffen, die den Schulen bei Bedarf interne und externe Expertise leicht zugänglich macht.

Kommunikation und Austausch zwischen den HIBB Schulen und der HIBB-Zentrale zum Thema Digitalisierung ausbauen - strategische Entscheidungen sichtbar machen - Fachveranstaltungen zur Digitalisierung durchführen

Flankiert wird die HIBB Digitalisierungsstrategie durch zwei aufeinander aufbauende Fachveranstaltungen im Herbst 2019. Im September wird es darum gehen, im Rahmen einer HIBB-weiten Fachtagung eine Bestandsaufnahme bereits vorhandener digitaler Unterrichtskonzepte vorzunehmen, die in den Schulen einen Entwicklungsstand erreicht haben, der deutlich über einzelne Lerneinheiten hinausgeht und bei denen Potenziale für schulweite und schulübergreifende konzeptionelle Weiterentwicklungen erkennbar sind. Die Führungskräfte tagung des HIBB im Dezember wird die daraus gewonnenen Ergebnisse aufnehmen, für die HIBB Digitalisierungsstrategie aufbereiten und in den weiteren Prozess einspeisen.

In der HIBB-Zentrale ist eine Projektstruktur etabliert, die diese Handlungsfelder parallel bearbeitet, und im Rahmen der zweijährigen Projektlaufzeit sowohl strukturelle als auch inhaltliche Ergebnisse vorlegt und Vorschläge für deren Verstetigung entwickelt.

Anlagen

PLATZANGEBOT IM HAMBURGER AUSBILDUNGSPROGRAMM 2018

(Stand: 1. April 2019)

| Träger | Ausbildungsberuf | Ausbildungs- dauer in Jahren | Platzangebot insgesamt | Neuangebot 2018 |
|---------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------|---------------------------|--------------------|
| ausblick hamburg GmbH | Floristin/Florist | 3 | 20 | 6 |
| AWO – Jugend- und Bildungswerk der Arbeiterwohlfahrt Hamburg | Fachinformatikerin/Fachinformatiker, Systemintegration | 3 | 12 | 0 |
| AWO – Jugend- und Bildungswerk der Arbeiterwohlfahrt Hamburg | Pool: IT | 3 | 28 | 16 |
| Berufsbildungszentrum für den Hamburger Einzelhandel e. V. (BBZ) | Kaufleute im Einzelhandel | 3 | 39 | 8 |
| Grone Netzwerk Hamburg GmbH - gemeinnützig - | Gesundheits- und Pflegeassistenz | 2 | 25 | 10 |
| Hamburger Ausbildungszentrum (HAZ) e.V. | Elektronikerin/Elektroniker für Betriebstechnik | 3,5 | 2 | 0 |
| Hamburger Ausbildungszentrum (HAZ) e.V. | Kfz-Mechatronikerin/Kfz-Mechatroniker | 3,5 | 2 | 2 |
| Hamburger Ausbildungszentrum (HAZ) e.V. | Pool: Metall | 3,5 | 20 | 6 |
| Hamburger Ausbildungszentrum (HAZ) e.V. | Pool, verschiedene Berufe | 3,5 | 6 | 0 |
| Jugendbildung Hamburg gGmbH | Gesundheits- und Pflegeassistenz | 2 | 22 | 11 |
| Jugendbildung Hamburg gGmbH | Pool: Lager | 2 und 3 | 6 | 0 |
| Jugendbildung Hamburg gGmbH | Pool: Textil | 3 | 12 | 6 |
| Jugendbildung Hamburg gGmbH | Restaurantfachleute | 3 | 6 | 0 |
| KOM – Gesellschaft für berufliche Kompetenzentwicklung mbH | Malerin/Maler, Lackiererin/Lackierer | 3 | 6 | 0 |
| ma-co maritimes kompetenzentrum GmbH | Fachkraft für Lagerlogistik | 3 | 28 | 8 |
| Passage – Gesellschaft für Arbeit und Integration gGmbH | Sozialpädagogische Assistenz | 1 | 60 | 60 |
| WHDI – Bildungs-GmbH | Anlagenmechanikerin/Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik | 3,5 | 44 | 15 |
| WHDI – Bildungs-GmbH | Elektronikerin/Elektroniker, Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik | 3,5 | 31 | 10 |
| WHDI – Bildungs-GmbH | Kfz-Mechatronikerin/Kfz-Mechatroniker | 3,5 | 30 | 10 |
| WHDI – Bildungs-GmbH | Pool (Bäckerin/Bäcker und Fachverkäuferin/ Fachverkäufer Lebensmittelbereich) | 3 | 11 | 3 |
| WHDI – Bildungs-GmbH | Pool: versch. Berufe Bau | 3 | 31 | 10 |
| Gesamtzahl der Plätze | | | 441 | 181 |

Quelle: Sekretariat für Kooperation, 18.04.2019

PLATZANGEBOT IN DER JUGENDBERUFSHILFE 2018

(Stand: 1. April 2019)

| Träger | Ausbildungsberuf | Ausbildungs- dauer in Jahren | Platzangebot insgesamt | Neuangebot 2018 |
|-----------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------|---------------------------------|---------------------------|--------------------|
| Alraune gGmbH | Bauten- und Objektbeschichterin/ Bauten- und Objektbeschichter | 2 | 3 | 3 |
| Alraune gGmbH | Fachkraft im Gastgewerbe | 2 | 9 | 4 |
| autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw) | Elektronikerin/Elektroniker, Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik | 3,5 | 26 | 8 |
| autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw) | Gärtnerin/Gärtner, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau | 3 | 27 | 9 |
| autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw) | Kfz-Mechatronikerin/Kfz-Mechatroniker | 3,5 | 27 | 6 |
| autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw) | Malerin/Maler, Lackiererin/Lackierer | 3 | 28 | 6 |
| autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw) | Tischlerin/Tischler | 3 | 33 | 11 |
| AWO – Jugend- und Bildungswerk der Arbeiterwohlfahrt Hamburg | Konstruktionsmechanikerin/ Konstruktionsmechaniker | 3,5 | 10 | 5 |
| BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH | Maschinen- und Anlagenführerin/ Maschinen- und Anlagenführer | 2 | 18 | 10 |
| BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH | Friseurin/Friseur | 3 | 33 | 11 |
| BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH | Gesundheits- und Pflegeassistenz | 2 | 50 | 25 |
| BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH | Verkäuferin/Verkäufer | 2 | 32 | 14 |
| Soziale Arbeit und Fortbildung e. V. | Malerin/Maler, Lackiererin/Lackierer | 3 | 4 | 2 |
| Soziale Arbeit und Fortbildung e. V. | Fachkraft im Gastgewerbe | 2 | 6 | 3 |
| Soziale Arbeit und Fortbildung e. V. | Fachkraft für Metalltechnik | 2 | 3 | 1 |
| Gesamtzahl der Plätze | | | 309 | 118 |

Quelle: Sekretariat für Kooperation, 18.04.2019

PLATZANGEBOT IN DER BERUFSQUALIFIZIERUNG (BQ) IM SCHULJAHR 2018/2019

| Ausbildungsberuf | Name der berufsbildenden Schule | Platzangebot |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| Fertigungsmechanikerin/Fertigungsmechaniker Industriemechanikerin/Industriemechaniker Konstruktionsmechanikerin/Konstruktionsmechaniker Metallbauerin/Metallbauer (Konstruktivtechnik) Werkstoffprüferin/Werkstoffprüfer | Berufliche Schule Stahl- und Maschinenbau (BS 04) | 36 |
| Anlagenmechanikerin/Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik | Berufliche Schule Anlagen- und Konstruktionstechnik am Inselepark (BS 13) | 20 |
| Bäckerin/Bäcker Fachverkäuferin/Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk Bäckerei | Staatliche Gewerbeschule Ernährung und Hauswirtschaft (BS 09) | 20 |
| Fachkraft für Hafenlogistik Fachkraft für Lagerlogistik Fachlageristin/Fachlagerist | Berufliche Schule gewerbliche Logistik und Sicherheit (BS 27) | 28 |
| Fahrzeuglackiererin/Fahrzeuglackierer Mechatronikerin/Mechatroniker für Land- und Baumaschinen Verfahrensmechanikerin/Verfahrensmechaniker für Beschichtungstechnik | Berufliche Schule Fahrzeugtechnik (BS 16) | 18 |
| Elektronikerin/Elektroniker in der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik Elektronikerin/Elektroniker für Betriebstechnik Elektronikerin/Elektroniker für Maschinen und Antriebstechnik Industrielektrikerin/Industrielektrikerin der Fachrichtung Betriebstechnik Systemelektronikerin/Systemelektroniker | Berufliche Schule Energietechnik (BS 22) | 30 |
| Fachfrau/Fachmann für Systemgastronomie, Hotelfachfrau/Hotelfachmann, Köchin/Koch, Restaurantfachfrau/Restaurantfachmann | Staatliche Gewerbeschule Gastronomie und Ernährung (BS 03) | 35 |
| Fachkraft für Veranstaltungstechnik Mechatronikerin/Mechatroniker | Berufliche Schule Farmsen Medien Technik (BS 19) | 12 |
| Asphaltbauerin/Asphaltbauer Ausbaufacharbeiterin/Ausbaufacharbeiter Beton- und Stahlbetonbauerin/Beton- und Stahlbetonbauer Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerin/Fliesen-, Platten- und Mosaikleger Hochbaufacharbeiterin/Hochbaufacharbeiter Kanalbauerin/Kanalbauer Maurerin/Maurer, Rohrleitungsbauerin/Rohrleitungsbauer, Straßenbauerin/Straßenbauer, Tiefbaufacharbeiterin/Tiefbaufacharbeiter Trockenbaumonteurin/Trockenbaumonteur Zimmerin/Zimmerer | Staatliche Gewerbeschule Bautechnik (BS 08) | 20 |
| Informatikkauffrau/Informatikkaufmann Informations- und Telekommunikationssystem-Kauffrau/ Informations- und Telekommunikationssystem-Kaufmann Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement Kauffrau/Kaufmann für Gesundheitswesen | Berufliche Schule City Nord (BS 28) | 24 |
| Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement | Berufliche Schule Hamburg-Harburg (BS 18) | 12 |
| Kauffrau/Kaufmann im Groß- und Außenhandel, FR Großhandel | Berufliche Schule City Süd (BS 32) | 24 |
| Kauffrau/Kaufmann im Einzelhandel | Berufliche Schule Anckelmannstraße (BS 01) | 90 |
| Kauffrau/Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistung | Berufliche Schule für Spedition, Logistik & Verkehr (BS 20) | 24 |

| | | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Fachinformatikerin/Fachinformatiker Fachrichtung Systemintegration | Berufliche Schule für ITECH Elbinsel Wilhelmsburg (BS 14) | 12 |
| Rechtsanwaltsfachangestellte/Rechtsanwaltsangestellter | Berufliche Schule für Banken, Versicherungen und Recht mit Beruflichem Gymnasium St.Pauli (BS 11) | 12 |
| Augenoptikerin/Augenoptiker Zahntechnikerin/Zahntechniker | Berufliche Schule Gesundheit Luftfahrt Technik (BS 10) | 12 |
| Medizinische Fachangestellte/Medizinischer Fachangestellter Zahnmedizinische Fachangestellte/Zahnmedizinischer Fachangestellter | Berufliche Schule für medizinische Fachberufe auf der Elbinsel Wilhelmsburg (BS 15) | 20 |

Quelle: HIBB

PLÄTZE UND BEWILLIGUNGEN DER IM JAHR 2018 BEGONNENEN ÜBERJÄHRIGEN MASSNAHMEN

Plätze und Bewilligungen der im Jahr 2018 zu finanzierenden und der im Jahr 2018 begonnenen überjährigen Maßnahmen und Vorhaben der BSB - Stichtag der Auswertung: 13.05.2019

| Plätze | Programm | Maßnahme | 2018 | 2019 | Bewilligungen | | | Insgesamt |
|--------------------------------------------|------------------------------------------------|--------------------------------------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|---------------|-------------------|
| | | | | | 2020 | 2021 | 2022 | |
| | | | | | | | | EUR |
| Berufsvorbereitung | | | | | | | | - |
| 82 | Jugendberufshilfe | Arbeits- und Berufsorientierung | 159.929 | 584.059 | - | - | - | 743.988 |
| 56 | Jugendberufshilfe | Praktikerqualifizierung | 58.952 | 378.952 | - | - | - | 437.904 |
| 480 | Produktionsschulen | 8 Standorte | 4.814.793 | 2.769.358 | - | - | - | 7.584.150 |
| 24 | Kofinanzierung mit Agentur für Arbeit | Bildungsmaßnahmen mit produktorientiertem Ansatz | 149.000 | 149.000 | 149.000 | 108.000 | - | 555.000 |
| | Einzelmaßnahme | Agentur „Jobtransfer“ | 312.918 | - | - | - | - | 312.918 |
| Berufsvorbereitung zusammen | | | 5.495.591 | 3.881.369 | 149.000 | 108.000 | - | 9.633.960 |
| betriebliche Ausbildung | | | | | | | | |
| 218 | neu geförderte Einzelfälle 2018 | Benachteiligte | 145.870 | 354.360 | 292.710 | 186.060 | 20.360 | 999.360 |
| 4 | neu geförderte Einzelfälle 2018 | Verbundausbildung | 1.350 | 9.150 | 7.200 | 3.450 | 150 | 21.300 |
| betriebliche Ausbildung zusammen | | | 147.220 | 363.510 | 299.910 | 189.510 | 20.510 | 1.020.660 |
| trägergestützte Ausbildung | | | | | | | | |
| 181 | Hamburger Ausbildungsprogramm | 2018 beginnend | 597.937 | 1.751.019 | 980.981 | 580.785 | 27.043 | 3.937.765 |
| 80 | Beteiligung am Programm der Agentur für Arbeit | Assistierte Ausbildung | 150.000 | 150.000 | 150.000 | 80.000 | - | 530.000 |
| | Hamburger Ausbildungsprogramm | Mobilitätsprojekt (Ausbildung in Großbritannien) | 135.126 | - | - | - | - | 135.126 |
| 118 | Ausbildung in der Jugendberufshilfe | 2018 beginnend | 502.680 | 1.624.228 | 1.218.900 | 523.833 | 21.304 | 3.890.945 |
| trägergestützte Ausbildung zusammen | | | 1.385.743 | 3.525.247 | 2.349.881 | 1.184.618 | 48.347 | 8.493.836 |
| übergreifende Vorhaben | | | | | | | | |
| | Teilnehmerlenkung in Kofinanzierung | Sekretariat für Kooperation – Anteil BSB | 346.566 | 364.409 | - | - | - | 710.975 |
| | Teilnehmerlenkung in Kofinanzierung | Anteile BASFI und Agentur für Arbeit | 65.000 | 65.000 | 65.000 | - | - | 195.000 |
| | ESF-Kofinanzierung Sondermaßnahmen | Agentur Teilzeitausbildung | 100.000 | - | - | - | - | 100.000 |
| übergreifende Vorhaben zusammen | | | 511.566 | 429.409 | 65.000 | - | - | 1.005.975 |
| Insgesamt | | | 7.540.120 | 8.199.535 | 2.863.791 | 1.482.128 | 68.857 | 20.154.431 |

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung und Hamburger Institut für Berufliche Bildung, Stand Mai 2019

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

| A | |
|-----------|--------------------------------------------------------------------|
| ABO | Arbeits- und Berufsorientierung |
| AI | Amt für Arbeit und Integration |
| AMD | Arbeitsmedizinischer Dienst |
| AsA | Assistierte Ausbildung |
| AV | Ausbildungsvorbereitung |
| AvDual | Dualisierte Ausbildungsvorbereitung an beruflichen Schulen |
| AvM | Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten |
| AvM-Dual | Dualisierte Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten |
| B | |
| BaE | Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen |
| BAMF | Bundesamt für Migration und Flüchtlinge |
| BASFI | Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration |
| BBiG | Berufsbildungsgesetz |
| BeOA | Berufsorientierte Ausbildungsvorbereitung |
| BFS | Berufsfachschule |
| BGV | Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz |
| BHH | Berufliche Hochschule Hamburg |
| BIBB | Bundesinstitut für Berufsbildung |
| BMBF | Bundesministerium für Bildung und Forschung |
| BO | Berufliche Orientierung |
| BOSO | Berufs- und Studienorientierung |
| BQ | Berufsqualifizierung |
| BS | Berufliche Schule |
| BSB | Behörde für Schule und Berufsbildung |
| BuFDi | Bundesfreiwilligendienst |
| BV | Berufsvorbereitung |
| BVB | Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme |
| BvB | Berufsvorbereitungsmaßnahme |
| BVJM | Berufsvorbereitungsjahr für Migrantinnen und Migranten |
| BVS | Berufsvorbereitungsschule |
| BW | Bundeswehr |
| BWL | Betriebswirtschaftslehre |
| D | |
| DSD I Pro | Deutsches Sprachdiplom |
| E | |
| EQ | Einstiegsqualifizierung |
| EQ-M | Einstiegsqualifizierung für Migrantinnen und Migranten |
| eESA | erweiterter erster Schulabschluss |

| | | |
|----------|-------------------|---------------------------------------------------------------------------|
| | ESA | Erster allgemeinbildender Schulabschluss |
| | ESF | Europäischer Sozialfonds |
| | EU | Europäische Union |
| F | | |
| | FHH | Freie und Hansestadt Hamburg |
| | FHSR | Fachhochschulreife |
| | FÖJ | Freiwilliges Ökologisches Jahr |
| | FS | Fachschule bzw. Amt für Familie und Soziales |
| | FSJ | Freiwilliges Soziales Jahr |
| H | | |
| | HAP | Hamburger Ausbildungsprogramm |
| | HH | Hansestadt Hamburg, Hamburgerinnen bzw. Hamburger |
| | HIBB | Hamburger Institut für Berufliche Bildung |
| | HK | Handelskammer Hamburg |
| | HmbSG | Hamburgisches Schulgesetz |
| | HSR | Hochschulreife |
| | HwK | Handwerkskammer |
| | HwO | Handwerksordnung |
| | HzE | Hilfen zur Erziehung |
| J | | |
| | JBA | Jugendberufsagentur |
| | JBH | Jugendberufshilfe |
| | Jobcenter | Jobcenter.team.arbeit.hamburg |
| K | | |
| | KMK | Kultusministerkonferenz |
| L | | |
| | LAB | Landesausschuss für Berufsbildung |
| | LI | Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung |
| M | | |
| | MSA | Mittlerer allgemeinbildender Schulabschluss |
| P | | |
| | PfIBG | Pflegeberufegesetz |
| | PQ | Praktikerqualifizierung |
| R | | |
| | ReBBZ | Regionale Bildungs- und Beratungszentren (früher REBUS bzw. Förderschule) |
| S | | |
| | Sek II | Sekundarstufe II |
| | SGB II, III, VIII | Sozialgesetzbuch II, III, VIII |
| | SPA | Sozialpädagogische Assistenz |

| | | |
|----------|------|-------------------------------------------------------------------|
| | StS | Stadtteilschule |
| | SuS | Schülerinnen und Schüler |
| | SVB | Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte |
| U | | |
| | U25 | Jugendliche und Erwachsene bis 25 Jahren |
| V | | |
| | VJM | Vorbereitungskurse für Migrantinnen und Migranten |
| W | | |
| | WHDI | WHDI-Bildungs-GmbH – Wenn Handwerk dann Innung |
| Z | | |
| | ZAF | Zentrum für Aus-und Fortbildung der Freien und Hansestadt Hamburg |
| | ZSW | Zentrum Schule-Wirtschaft |

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- 13 **Abbildung 1:** Absolventinnen und Absolventen staatlicher und nicht staatlicher allgemeinbildender Schulen in Hamburg 1988 bis 2024 (ab 2019 Prognose der Behörde für Schule und Berufsbildung) nach Art des Schulabschlusses
- 15 **Abbildung 2:** Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber und gemeldete Berufsausbildungsstellen bei der Agentur für Arbeit Hamburg, Ende September 2016, 2017 und 2018
- 15 **Abbildung 3:** Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber und gemeldete Berufsausbildungsstellen in Deutschland bei der Bundesagentur für Arbeit, Ende September 2016, 2017 und 2018
- 16 **Abbildung 4:** Verbleib der Bewerberinnen und Bewerber und besetzte Berufsausbildungsstellen bei der Agentur für Arbeit Hamburg, September 2018
- 20 **Abbildung 5:** Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in anerkannten Ausbildungsberufen nach zuständigen Stellen in Hamburg 1998 bis 2018
- 20 **Abbildung 6:** Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in anerkannten Ausbildungsberufen nach zuständigen Stellen in Deutschland 1998 bis 2018
- 23 **Abbildung 7:** Ausbildungsleistungen des Hamburger öffentlichen Dienstes von 2012 bis 2018 und Plan 2019
- 27 **Abbildung 8:** Zeitreihe Entwicklung der Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in den sozialpädagogischen Ausbildungen (staatliche berufsbildende Schulen und Schulen in freier Trägerschaft) (Vollzeit, Teilzeit)
- 27 **Abbildung 9:** Zeitreihe Entwicklung der Schülerzahlen in den verschiedenen sozialpädagogischen Ausbildungen (staatliche berufsbildende Schulen und Schulen in freier Trägerschaft) (Vollzeit, Teilzeit)
- 36 **Abbildung 10:** Anzahl der Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Bereichen des staatlichen berufsbildenden Systems in Hamburg von 2012/13 bis 2018/19
- 43 **Abbildung 11:** Zeitreihe Berufsschulanfängerinnen und Berufsschulanfänger (staatliche Schulen) in Hamburg nach Art des Schulabschluss und Ort des Erwerbs des Schulabschlusses, 2011/12 bis 2018/19
- 45 **Abbildung 12:** Berufsschulanfängerinnen und Berufsschulanfänger (staatliche Schulen) in Hamburg differenziert nach Schulabschluss und Bundesland des Schulabschlusses, 2014/15 bis 2018/19
- 47 **Abbildung 13:** Altersverteilung der Anfängerinnen und Anfänger in dualer Ausbildung in Hamburg im Schuljahr 2018/19 nach Altersgruppen

- 57 **Abbildung 14:** Verbleibe der Abgängerinnen und Abgänger der Ausbildungsvorbereitung in 2018
- 74 **Abbildung 15:** Herkunft der Auszubildenden im HAP, die in 2010–2014 ihre Ausbildung begonnen haben und in 2014–2018 die Ausbildung beendet haben (in Prozent)
- 75 **Abbildung 16:** Verbleib der Auszubildenden im HAP, Vertragslöserinnen und Vertragslöser, die in 2010–2014 ihre Ausbildung begonnen haben und in 2014–2018 die Ausbildung beendet haben (in Prozent)
- 76 **Abbildung 17:** Herkunft der Auszubildenden in der JBH, die in 2010–2014 ihre Ausbildung begonnen haben und in 2014–2018 die Ausbildung beendet haben (in Prozent)
- 77 **Abbildung 18:** Verbleib der Auszubildenden, Vertragslöserinnen und Vertragslöser in der JBH, die in 2010–2014 ihre Ausbildung begonnen haben und in 2014–2018 die Ausbildung beendet haben (in Prozent)
- 85 **Abbildung 19:** Modell der studienintegrierenden Ausbildung

TABELLENVERZEICHNIS

- 17 **Tabelle 1:** Sozialstrukturelle Verteilung der Bewerberinnen und Bewerber insgesamt im Vergleich zu den noch Ausbildungsplatzsuchenden
- 18 **Tabelle 2:** Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Hamburg 2016 bis 2018 nach zuständigen Stellen
- 18 **Tabelle 3:** Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Deutschland 2016 bis 2018 nach zuständigen Stellen
- 22 **Tabelle 4:** Top 20 der Ausbildungsberufe (Neuabschlüsse) in Hamburg in 2018
- 24 **Tabelle 5:** Ausbildungsleistungen des Hamburger öffentlichen Dienstes 2010 bis 2018 und Plan 2019
- 28 **Tabelle 6:** Schülerinnen und Schüler in der Ausbildung im Gesundheitswesen 2016, 2017 und 2018 bzw. Schuljahr 2016/17, 2017/18 und 2018/19
- 29 **Tabelle 7:** Anfängerinnen und Anfänger in nicht schulrechtlich geregelten Ausbildungsgängen im Bereich Gesundheit und Pflege 2016, 2017 und 2018
- 30 **Tabelle 8:** Anfängerinnen und Anfänger in schulrechtlich geregelten Ausbildungsgängen im Bereich Gesundheit und Pflege, Schuljahr 2016/17, 2017/18 und 2018/19
- 32 **Tabelle 9:** Neu abgeschlossene Verträge in Deutschland und Hamburg nach ihrer Finanzierungsform 2016 bis 2018
- 34 **Tabelle 10:** Anteil der Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Segmenten des staatlichen berufsbildenden Systems in 2018
- 39 **Tabelle 11:** Anfängerinnen und Anfänger in den berufsbildenden Schulen und Schulen des Gesundheitswesens, Vergleich der Schuljahre 2016/17, 2017/18 und 2018/19
- 41 **Tabelle 12:** Herkunft der Berufsschulanfängerinnen und Berufsschulanfänger (staatlich) in Hamburg als Zeitreihe 2011/12 bis 2018/19
- 46 **Tabelle 13:** Schulabschlüsse der Anfängerinnen und Anfänger in dualer Ausbildung an staatlichen Berufsschulen im Vergleich 2017/18 und 2018/19
- 54 **Tabelle 14:** Verbleib der Schulabgängerinnen und -abgänger 2012, 2016, 2017, 2018 (Erhebungen Stand 4.09.2012, 15.09.2016, 15.09.2017, 15.11.2018)
- 56 **Tabelle 15:** Übergangszahlen aus der Ausbildungsvorbereitung in 2017 und 2018

- 58 **Tabelle 16:** Jugendliche in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (2014/15, 2015/16, 2016/17, 2017/18, 2018/19) zum Stichtag der jeweiligen Schuljahresstatistik
- 61 **Tabelle 17:** Übergangszahlen aus der Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual) 2018
- 63 **Tabelle 18:** Austritte und Übergänge von Produktionsschülerinnen und Produktionsschülern (1.09.2017 - 15.10.2018)
- 65 **Tabelle 19:** Herkunftsdaten der Jugendlichen an Produktionsschulen (2009-2018)
- 67 **Tabelle 20:** Übergänge 2017/18 nach Klasse 10, AvDual und AvM-Dual im Gesamtüberblick
- 70 **Tabelle 21:** Liste der BQ-Berufe im Schuljahr 2018/19
- 82 **Tabelle 22:** EQ-M Teilnehmerinnen und EQ-M Teilnehmer und Übergänge Gesamtzahl aller EQ-M-Teilnehmer/innen

Notizen

Notizen

Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)

Hamburger Straße 131

22083 Hamburg

www.hibb.hamburg.de

Für Anfragen und Bestellungen:

Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)

Geschäftsbereich Außerschulische Bildung (HI 4)

Tel.: 040 42863 3573

E-Mail: britta.schmidt@hibb.hamburg.de

www.hibb.hamburg.de/beratung-service/publikationen

www.hamburg.de/bsb/publikationen

